



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Kulturelle Aspekte in TV-Serien.

Ein Vergleich.

Verfasserin:

Sophia-Elvira Pichler, Bakk.^a

angestrebter akademischer Grad:

Magistra der Philosophie (Mag. phil)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Betreuerin / Betreuer:

Univ. - Prof. Dr. Peter Vitouch

Konventionen sind die Spielregeln der Kultur. Wer das bei der Erfüllung nicht vergisst.
Wird nicht unter ihnen leiden.

(Oscar A. H. Schmitz)

Globalisierung findet nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Kultur statt.

(Michael Schindhelm)

Das Fernsehen hat mehr als alles andere zur Zerstörung der Kultur und der Gesellschaft beigetragen.

(Robert „Ted“ Turner)

Mein besonderer Dank gilt.....

... Univ. - Prof. Dr. Peter Vitouch für die Möglichkeit meinem Interesse in der vorliegenden Arbeit nachzugehen.

... Mag. Muna Agha und Mag. Stefanie Granzner – Stühr für die zahlreichen Anregungen, Ideen und Hinweise zum besseren Gelingen der Arbeit.

... meiner Familie für die emotionale und finanzielle Unterstützung.

... der Kafor-Gruppe für die Hilfe und Motivation im Laufe des gesamten Studiums.

... Caro, meiner Mitstreiterin in unzähligen Arbeitstagen in diversen Bibliotheken für die ständige Motivation und Unterstützung.

... Herwig für sein Rundum-Sorglos-Paket in besonders stressigen Lern- und Schreibphasen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	9
1.1. Erkenntnisinteresse	9
1.2. Forschungsfragen	10
2. Theoretischer Bezugsrahmen.....	11
Definition Kultur.....	11
2.1. Kulturelle Aspekte.....	12
Definition sichtbare kulturelle Aspekte	12
Definition unsichtbare kulturelle Aspekte	13
2.2. Kulturstandardforschung.....	14
2.2.1. Deutsche Kulturstandards	15
2.2.2. Amerikanische Kulturstandards	18
2.3. Kulturdimensionen	21
2.3.1. Kulturdimensionen nach Hofstede	21
2.3.2. Kulturdimensionen nach Hall.....	23
2.3.3. Kulturdimensionen nach Trompenaars	24
2.3.4. Kulturdimensionen nach Demorgon.....	26
2.4. Cultural Studies.....	29
2.5. Inter- und transnationale Medienforschung.....	30
2.5.1. Internationale Kommunikation.....	30
Definition Kommunikationsflussforschung.....	31
2.5.2. Interkulturelle Kommunikation.....	31
2.5.3. Transkulturelle Kommunikation.....	32
2.6. Stereotypen.....	33
Definition Stereotyp.....	33
2.4.1. US-amerikanische Stereotypen	34
2.4.2. Deutsche Stereotypen.....	34
3. Methodisches Design	35
3.1. Forschungsfragen.....	35
3.2. Erläuterung der Methode.....	36
Definition Inhaltsanalyse	36
Definition Fernsehanalyse.....	38
3.3. Stichprobe	39
Definition Fernsehserie.....	39
Definition Krankenhaus- bzw. Arztserie.....	40
3.3.1. Grundgesamtheit.....	41
3.3.2. Stichprobenauswahl	42
Grey's Anatomy	43
Doctor's Diary.....	44
3.4. Operationalisierung	44
3.4.1. Forschungsfrage 1	44
3.4.2. Forschungsfrage 2	45
3.4.3. Forschungsfrage 3	45
3.4.4. Forschungsfrage 4	45
3.4.5. Forschungsfrage 5	45
4. Durchführung.....	46
4.1. Pretest.....	46
4.2. Erhebungsphase	47

5.Auswertung der Analyse.....	47
5.1.Deskriptive Darstellung der Stichprobe	47
5.2.Beantwortung der Forschungsfragen	52
5.2.1. Forschungsfrage 1	52
5.2.2. Forschungsfrage 2.....	59
5.2.3. Forschungsfrage 3.....	62
5.2.4. Forschungsfrage 4	69
5.2.5. Forschungsfrage 5.....	74
5.3.Bildung von Thesen	75
6.Resümee	77
6.1.Verortung der Ergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs	77
6.2.Kritische Reflexion	79
6.3.Forschungsfragen und Thesen	80
6.4.Input für weiterführende Studien	82
7.Literaturverzeichnis.....	83
8.Anhang	86
8.1.Erhebungsinstrument	86
8.1.1. Einheiten.....	88
Auswahleinheit.....	88
8.1.2. Analyseeinheit	89
8.1.3. Analyseschema	90
Formale Kategorien.....	90
Inhaltliche Kategorien.....	91
8.1.4. Erhebungsbogen	114
8.1.4. Auswertungsbogen	118
8.1.6. Literaturverzeichnis	122
8.2.Zusammenfassung	124
8.3.Abstract	125

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundgesamtheit.....	42
Tabelle 2: Stichprobe.....	43
Tabelle 3: Sequenzen.....	43
Tabelle 4: Länge der Episoden	48
Tabelle 5: Sequenzintervalle und Länge der Sequenzen	48
Tabelle 6: Stichprobe.....	88
Tabelle 7: Sequenzen	89

1. Einleitung

1.1. Erkenntnisinteresse

Durch die Globalisierung und eine immer stärkere Vernetzung der Welt steigt die Anforderung an den Einzelnen sich in einer komplexer werdenden Welt zu orientieren. Diese Anforderung bringt es mit sich, dass der Einzelne sich immer öfter in Situationen bzw. sich in Gesellschaft von Personen findet, die nicht seinem eigenen Kulturkreis entsprechen bzw. nicht dem eigenen Kulturkreis entstammen. Dieser Zusammenstoß der Kulturen kann unangenehme Folgen für alle Beteiligten haben, wenn ein oder mehrere Beteiligte nicht mit den Spezifika der jeweils anderen Kultur vertraut sind. Dies kann vor allem im Berufsleben unangenehme bis schwerwiegende Auswirkungen haben. Aber auch im Privatleben, z.B. in interkulturellen Partnerschaften oder im Urlaub, kann Wissen um kulturspezifisches Verhalten von Vorteil sein. Aber nicht nur in realen Situationen und im direkten Kontakt mit Menschen aus einem anderen Kulturkreis lassen sich kulturspezifische Aspekte beobachten; auch Medien aller Art tragen zur Verbreitung der unterschiedlichsten Kulturstandards in der ganzen Welt bei.

Besonderer Bedeutung bei der Verbreitung von fremden Kulturgut kommt dabei dem Fernsehen zu. Das Fernsehen ist - im Moment noch - das Medium Nummer Eins und besonders interessant für die Verbreitung von Kulturstandards ist der Trend ausländische Fernsehproduktionen einzukaufen und – mit nicht unwesentlichem Erfolg – in Deutschland oder Österreich ausstrahlen. Ein klassischer Fernsehnachmittag bzw. auch Fernsehabend reiht eine Serie an die andere und die Rezipienten verfolgen gebannt die Abenteuer aber auch das ganz normale Alltagsleben der Serienprotagonisten. Nicht uninteressant ist eben die Tatsache, dass es sich bei den meisten Serien um US-amerikanische Produktionen handelt und so eine amerikanische Lebenswelt und Sichtweise präsentiert wird. Fernsehserien repräsentieren die jeweilige Alltagskultur des Produktionslandes und somit sollen kulturelle Aspekte, die in der amerikanischen bzw. der deutschen Alltagskultur zu finden sind, das Objekt der Analyse sein. Daraus ergibt sich folgendes Erkenntnisinteresse:

Welche kulturellen Aspekte werden in TV-Serien dargestellt und finden auch kulturspezifische Eigenheiten Eingang in Fernsehproduktionen?

Arzt- und Krankenhausserien gehen bis in die sechziger Jahre zurück und haben mit Emergency Room (1994 - 2002), Grey's Anatomy (seit 2005) und vielen anderen einen regelrechten Hype ausgelöst und erfreuen sich nicht nur in den USA großer Beliebtheit sondern haben auch im deutschsprachigen Raum viele begeisterte Fans. Neben amerikanischen Produktionen gibt es auch eine Reihe von deutschen Krankenhausserien, welche sich durchaus großer Beliebtheit erfreuen und von ihren Fans wöchentlich verfolgt werden. Auf Grund dieses Trends erfolgt der Entschluss Krankenhausserien auf Kulturstandards und kulturspezifische Aspekte hin zu analysieren.

1.2. Forschungsfragen

Aus diesem Erkenntnisinteresse lassen sich folgende Forschungsfragen ableiten:

FF 1: Lassen sich kulturelle Aspekte in TV-Serien nachweisen?

FF 2: Welche Aspekte werden in amerikanischen und welche in deutschen Serien kommuniziert?

FF 3: Gelten die dargestellten sichtbaren kulturellen Aspekte und Standards (im Bezug auf die Literatur) als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch und gibt es Abweichungen zwischen Literatur und Erhebungsmaterial?

FF 4: Wie wird die amerikanische bzw. die deutsche Kultur im Hinblick auf die Kulturdimensionen dargestellt und unterscheiden sich die Kulturen laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung von denen aus der Literatur?

FF 5: Wird in den TV-Serien auch mit kulturspezifische Stereotypen gearbeitet? Und wenn ja, mit welche?

2. Theoretischer Bezugsrahmen

Die Arbeit konzentriert sich auf die Feststellung kulturspezifischer Aspekte in amerikanischen und deutschen Krankenhausserien und stützt sich auf verschiedene theoretische Konzepte, welche sich im Hinblick auf das Forschungsinteresse anbieten und ergänzen. Diese Theorien sollen im Folgenden beschrieben und ihre Relevanz für die Arbeit erläutert werden.

Da sich die folgende Arbeit mit kulturellen Aspekten, Kulturstandards, Kulturdimensionen, kulturellen Stereotypen und der Vermittlung all dieser Dinge in TV- Serien beschäftigt und ein Verständnis des Begriffes Kultur für das Verstehen der Arbeit essentiell ist, soll als erstes ein Versuch einer Definition von Kultur erfolgen.

Definition Kultur¹

Da das Wort „Kultur“ bereits ausreichend gebraucht wurde, soll an dieser Stelle nun der Versuch einer Definition von Kultur erfolgen. Laut Thomas² gibt es etwa 150 verschiedene Definitionen von Kultur aber für dieses Forschungsprojekt soll Kultur folgendermaßen definiert werden.

Die erste Differenzierung erfolgt durch die Gegenüberstellung von Hochkultur und Alltagskultur. Der Begriff Hochkultur ist das, was von den meisten Menschen, generell als Kultur bezeichnet wird und umfasst Musik, Literatur, die bildenden und die darstellenden Künste. Dem gegenüber steht die Alltagskultur, welche in diesem Forschungsprojekt im Mittelpunkt der Analyse steht. Der Begriff beschreibt den „Nahbereich des Menschen in seiner täglichen Lebenswelt, bestimmt von den individuellen Perspektiven und Erfahrungsräumen. [...] In einem weit gefassten Sinn beinhalten sie (nahezu) alles, was menschliches Leben ausmacht: Erwerbstätigkeit (Berufsarbeit), Freizeit, Konsum, Unterhaltung und Alltagskunst und vieles andere mehr - verkürzt Alltagskultur ist (nahezu) alles.“³ Zum Erfassbar machen des Begriffes lässt sich Alltagskultur unterteilen in sichtbare Aspekte und unsichtbare Aspekte. Sichtbare Aspekte einer Kultur sind jene, die auch für einen Fremden offensichtlich erkennbar sind. So versteht man darunter unter anderem verbale und nonverbale Kommunikation, Verhalten an sich, die äußere Erscheinung (Aussehen und Kleidung) und Ernährungsgewohnheiten (was und wie gegessen wird),

¹ Vgl. Schreiner, 2008.

² Vgl. Thomas, 2006, S. 21.

³ [http://lexikon.meyers.de/wissen/Alltagskultur+\(Sachartikel\)](http://lexikon.meyers.de/wissen/Alltagskultur+(Sachartikel)), Stand: 03.01.2009.

aber auch religiöse Praktiken oder Arbeitspraktiken.

Die unsichtbaren Aspekte einer Kultur sind die ungeschriebenen Gesetze einer Kultur und sind für den außen Stehenden nicht mehr so einfach nachzuvollziehen. Zu den unsichtbaren Aspekten zählen Sitten, Gebräuche, Werte, Regeln, Normen und Verpflichtungen, Loyalität und Gruppenzugehörigkeiten, aber auch der Umgang mit Raum und Zeit, das Identitätsverständnis und vieles mehr.

Besonders anschaulich wird die Vielschichtigkeit einer Kultur durch das Eisbergmodell der Kultur dargestellt. Kultur wird mit einem Eisberg verglichen: nur die oberste Spitze ist sichtbar, während der größte Teil, welcher die Kultur ausmacht, verborgen ist.

Des weiteren ist Kultur kollektiv, situationsbedingt, erlernt, komplex, dynamisch (das heißt, sie verändert sich) und widersprüchlich.

2.1. Kulturelle Aspekte⁴

Wie bereits aus der Definition von Kultur entnommen werden kann, setzt sich die Alltagskultur eines jeden Landes bzw. Kulturkreises aus vielen verschiedenen Aspekten zusammen, deren Gesamtheit schließlich die Definition einer Kultur und somit auch die Abgrenzung zu anderen Kulturen hin erlaubt. Der folgende Teil der Arbeit erläutert welche Aspekte eine Kultur ausmachen.

Definition sichtbare kulturelle Aspekte

Die sichtbaren Aspekte einer Kultur bilden die Spitze des Eisberges (vgl. Eisbergmodell der Kultur) und können demnach auch von außen Stehenden wahrgenommen werden. Zu den sichtbaren Aspekten einer Kultur zählen unter anderem:

- verbale und nonverbale Kommunikation

Verbale Kommunikation fragt danach welche Sprache gesprochen wird, während nonverbale Kommunikation sich auf Gestikulation, Mimik, Lautstärke, die Distanz zwischen den Sprachpartnern, den Blickkontakt während des Gespräches und ähnliches konzentriert.

- Sitten und Gebräuche

Unter Sitten und Gebräuchen werden all jene Traditionen verstanden, welche äußerlich

⁴ Vgl. Schreiner, 2008.

sichtbar und somit leicht erkennbar sind. Feste wären zum Beispiel eine typische Manifestation von sichtbarer Kultur.

- äußere Erscheinung

Unter äußerer Erscheinung wird das Aussehen oder auch der Kleidungsstil der Mitglieder einer Kultur verstanden. Wichtig im Zusammenhang mit dem Kleidungsstil ist auch ob die Kleidung passend zum Anlass ist bzw. welche Arten von Kleidung zu bestimmten Anlässen getragen werden.

- Ernährungsstil und -gewohnheiten

Dies beschreibt wie und vor allem auch was gegessen wird. Kulturen lassen sich leicht durch die Art des Essens unterscheiden und jeder Kulturkreis kennt für ihn typische Lebensmittel und Speisen.

- Lebensstil

Der Lebensstil beschreibt ganz allgemein wie eine Gesellschaft oder Kultur lebt. Zur Vereinfachung wird hier unter Lebensstil verstanden wie Mitglieder einer Kultur wohnen, mit wem sie wohnen und wo sie wohnen bzw. was als erstrebenswert gilt und was nicht.

- Religion bzw. religiöse Praktiken

Dieser Aspekt ist insofern selbsterklärend, dass sich Gesellschaften und Kulturen im Hinblick auf ihre Religion und die Ausübung ihres Glaubens im Hinblick auf Gottesanbetung, Feste und ähnliches unterscheiden.

- Arbeitspraktiken

Unter Arbeitspraktiken versteht man wie in einer Kultur gearbeitet wird, aber auch wer arbeitet und welche Form von Arbeit erstrebenswert und angesehen sind und welche weniger. Arbeitspraktiken sind allerdings auch eng mit unsichtbaren kulturellen Aspekten und Kulturdimensionen bzw. -standards verknüpft.

Definition unsichtbare kulturelle Aspekte

Unsichtbare kulturelle Aspekte sind jene im unteren Teil des Eisberges; sie sind für außen Stehende schwer oder kaum nachzuvollziehen und gelten als ungeschriebene Gesetze. Darunter versteht man Werte und Normen, Identitätsverständnisse, Verpflichtungen, Loyalitäten und Ähnliches. Unsichtbare kulturelle Aspekte sind im Wesentlichen die

Kulturdimensionen und -standards. Da auf diese in den folgenden Kapiteln noch detailliert eingegangen wird, wird die Definition hier unvollständig gelassen.

2.2. Kulturstandardforschung

Die Kulturstandardforschung versucht „kulturspezifische Orientierungsmerkmale von den Personen der einen oder der anderen Kultur in bestimmten Begegnungssituationen oder zur Lösung spezifischer Probleme“⁵ festzustellen und zu kategorisieren. Diese sogenannten Kulturstandards lassen sich laut Thomas⁶ folgendermaßen definieren:

- „Kulturstandards sind Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns, die von der Mehrzahl der Mitglieder einer bestimmten Kultur für sich und für andere als normal, typisch und verbindlich angesehen werden.“⁷
- „Eigenes und fremdes Handeln wird aufgrund dieser Kulturstandards gesteuert, reguliert und beurteilt.“⁸
- „Kulturstandards besitzen Regulationsfunktion in einem weiten Bereich der Situationsbewältigung und des Umgangs mit Personen.“⁹
- „Die individuelle und gruppenspezifische Art und Weise des Umgangs mit Kulturstandards zur Verhaltensregulation kann innerhalb eines gewissen Toleranzbereichs variieren.“¹⁰
- „Verhaltensweisen, die sich außerhalb der bereichsspezifischen Grenzen bewegen, werden von der sozialen Umwelt abgelehnt und sanktioniert“¹¹

Kulturstandards werden durch den Vergleich von kritischen Interaktionssituationen erhoben; dies geschieht indem eine „möglichst große Anzahl von Personen mit Erfahrung in unterschiedlichen Begegnungssituationen“¹² befragt wird „welche Schwierigkeiten und Probleme sie immer wieder im Umgang mit ausländischen Partnern beobachtet haben, welche andersartigen, unerwarteten, unerklärlichen Reaktionen sie bei ihren Partnern häufig und typischerweise erfahren haben und wie sie sich aus ihrer Sicht dieses

⁵ Thomas, 2003, S. 24.

⁶ Vgl. Ebenda, S. 25

⁷ Ebenda, S. 25.

⁸ Ebenda, S. 25.

⁹ Ebenda, S. 25.

¹⁰ Ebenda, S. 25.

¹¹ Ebenda, S. 25.

¹² Ebenda, S. 29.

fremdartige und unerwartete Verhalten erklären.“¹³ Daraus lassen sich für eine Kultur typische Standards definieren, wobei natürlich zu beachten ist, dass diese Liste nicht erschöpfend sein und eine Kultur nie als Ganzes beschreiben kann. Die identifizierten Kulturstandards können aber sehr wohl als Orientierungshilfe für außen Stehende der jeweiligen Kultur dienen.

2.2.1. Deutsche Kulturstandards

Durch das oben erwähnte Vorgehen definierte Schroll-Machl¹⁴ sechs deutsche Kulturstandards, die nun genauer erklärt werden. Es ist allerdings erneut zu bedenken, dass die angegebenen Kulturstandards nicht erschöpfend sind und von Literatur zu Literatur variieren können.

- **Sachorientierung** ¹⁵

Unter Sachorientierung wird verstanden, dass bei Deutschen sowohl im Berufs- als auch im Privatleben die Sache bzw. Sachthemen im Vordergrund stehen. Dies ist auf mehrere Weisen zu verstehen: Im Berufsleben etwa ist die Sache oder die Aufgabe, die Kompetenzen der Einzelnen und die Zielsetzung ausschlaggebend. Alles Tun ist auf die Sache ausgerichtet und an ihr wird mit aller Hingabe, Professionalität (ohne Emotionen) und Disziplin gearbeitet, wobei es kaum eine Rolle spielt ob man Kollegen mag oder selbst komplett hinter der Sache steht. „Auch in der Alltagskommunikation des öffentlichen Raums genießen Sachthemen Priorität vor persönlichen Angelegenheiten und der Schilderung persönlicher Lebensumstände, auch hier geben Sachthemen Orientierung – beispielsweise definiert sich der Einzelne maßgeblich über seine Leistung und seine Aufgabe – hier werden Emotionen ebenfalls kontrolliert, wenn sie nicht sachlich sind.“¹⁶ Und schließlich spiegelt sich die Sachorientierung in dem Streben nach Besitz und Eigentum wider. Besitz und Eigentum haben für den Deutschen einen hohen Stellenwert; man pflegt sein Eigentum, achtet und respektiert aber auch den Besitz anderer. Auch der gewissenhafte Umgang mit Geld und die Skepsis gegenüber dem Verleihen des eigenen Besitzes lassen sich durch Sachorientierung erklären.

¹³ Thomas, 2003, S. 29.

¹⁴ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 73-89.

¹⁵ Vgl. Ebenda S. 74f.

¹⁶ Ebenda, S. 74f.

- **Wertschätzung von Strukturen und Regeln¹⁷**

Dieser Kulturstandard zeigt sich vor allem in den zahlreichen Regeln, Vorschriften und Gesetzen, welche streng befolgt werden, auf deren Einhaltung auch penibel geachtet und deren Nichteinhaltung sanktioniert wird. Man unterscheidet zwischen

- impliziten Regeln, z.B. Pünktlichkeit
- Vorschriften, die auf einen bestimmten Wirkungskreis beschränkt sind, z.B. Hausordnung und Benutzerordnung
- Vorordnungen für den öffentlichen Raum, z.B. Straßenverkehrsordnung
- berufliche Normen, z.B. Standardisierungen

und vielen mehr. „Deutsche lieben also Struktur. Dahinter steckt das Bedürfnis nach einer klaren und zuverlässigen Orientierung, nach Kontrolle über eine Situationen, nach Risikominimierung und prophylaktischer Ausschaltung von Störungen und Fehlerquellen.“¹⁸

Diese Wertschätzung von Regeln und Strukturen durchdringt ebenfalls alle Lebensbereiche und somit sind sowohl formelle und informelle Formen sozialer Interaktion im Berufs- und Privatleben betroffen. Die negative Seite von einem strukturierten All- und Arbeitstag ist ein Mangel an Flexibilität und Spontanität.

- **Zeitplanung¹⁹**

Dieser typische Kulturstandard und die strikte Einhaltung eines Zeitplanes entspringt der Idee, dass Zeit Geld ist und daher ein kostbares Gut, welches effizient genutzt werden muss. Zeitplanung ist eng mit dem Bedürfnis nach Struktur und Kontrolle verbunden und zeitliche Vereinbarungen und Termine, sowohl berufliche wie auch private, müssen wahrgenommen und eingehalten werden.

- **Internalisierte Kontrolle²⁰**

Internalisierte Kontrolle ist eng mit den oben genannten Kulturstandards verknüpft und meint „durch Einsicht in die >Notwendigkeit< oder Optimalität bestimmter Regeln und Verfahrensweisen kontrolliert sich ein Individuum weitgehend selbst.“²¹ Bestehende

¹⁷ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 75f.

¹⁸ Ebenda, S. 75.

¹⁹ Vgl. Ebenda, S. 76f.

²⁰ Vgl. Ebenda, S. 77ff.

²¹ Ebenda, S. 78.

Regeln, Strukturen und bewährte Handlungsweisen werden so stark internalisiert, dass ohne darüber nachzudenken danach gehandelt wird. Das bedingt auch das Phänomen der deutschen Verlässlichkeit.

- **Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich²²**

Hinter diesem Kulturstandard verbirgt sich die strikte Trennung von Berufs- und Privatleben. Dies bedeutet zum Beispiel „Deutsche arbeiten während der Arbeit und <leben> in ihrer Freizeit, dass heißt nach Feierabend, am Wochenende, im Urlaub. In der Arbeit hat die Arbeit Vorrang, und alles andere tritt an zweite Stelle“²³, „im Beruf ist man sachorientiert, privat beziehungsorientiert gegenüber Familie und Freunden“²⁴ und „im Beruf ist man zielstrebig, privat will und muss man (auch) entspannen.“²⁵

Verknüpft mit der Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich ist die Diskrepanz von Rolle – Person und Emotionalität - Rationalität.

- Rolle – Person

Im Berufsleben bedeutet Professionalität unter anderem, dass man sich seiner Rolle entsprechend zu verhalten hat. Die Person, die hinter dieser Rolle steht, soll im Berufsleben nur bis zu einem gewissen Grad sichtbar werden und kann im Privatleben ausgelebt werden.²⁶

- Emotionalität – Rationalität

Wieder gilt es im Berufsleben als professionell sich sachlich zu verhalten und Emotionen werden teilweise sogar als Schwäche gedeutet. Im Privatleben hingegen ist Emotionalität ein dominanter Faktor wobei bei heiklen Entscheidungen die Fakten immer mit einbezogen werden.²⁷

Der Vollständigkeit halber muss an dieser Stelle auch noch das Verhältnis von Nähe und Distanz bei Kontakten erwähnt werden. So hängen Nähe und Distanz immer vom jeweiligen Kommunikationspartner ab; diese Nähe und Distanz schlägt sich in der Verwendung der Anredeformen „Du“ und „Sie“ nieder. Bis sich aus einem höflichen, sachbezogenen und distanzierten Erstkontakt eine Freundschaft entwickelt ist es ein

²² Vgl. Schroll-Machl, 2003. S. 21-26.

²³ Ebenda, S. 79.

²⁴ Ebenda, S. 79.

²⁵ Ebenda, S. 79.

²⁶ Vgl. Ebenda, S. 80.

²⁷ Vgl. Ebenda, S. 80.

weiter Weg und oft bleiben Erstkontakte folgenlos.²⁸

- **Schwacher Kontext.**²⁹

Schwacher Kontext bezieht sich auf den sehr direkten und expliziten Kommunikationsstil der Deutschen. „Sie formulieren das, was ihnen wichtig ist, mit Worten und benennen Sachverhalte dabei offen und ungeschminkt“³⁰ Dies hat zur Folge, dass es kaum Interpretationsspielraum gibt und der Kontext zum Verstehen des Gesagten keine oder kaum eine Rolle spielt. Dies hat allerdings auch zur Folge, dass bei der Decodierung von Gesagtem der Kontext nicht miteinbezogen wird und daher subtile Hinweise oder Andeutungen eventuell übersehen werden.

2.2.2. Amerikanische Kulturstandards

Auch für den US-amerikanischen Raum findet sich in der Literatur, z.B. bei Slate und Schroll-Machl ein Katalog von Kulturstandards. An dieser Stelle darf allerdings wiederum nicht unerwähnt bleiben, dass diese Liste nicht erschöpfend ist und andere Literatur möglicherweise weitere oder abweichende Kulturstandards angibt.

- **Gleichheitsdenken**³¹

Gleichheitsdenken beschreibt die Vorstellung der Amerikaner, dass alle Menschen gleich sind, die gleichen Chancen verdient haben und somit durch harte Arbeit den sozialen Aufstieg schaffen bzw. Karriere machen können. Aus dieser Vorstellung resultieren eine Vielzahl von Antidiskriminierungsgesetzen, welche die Basis des Arbeitsrechts bilden. Auch auf das Sozialverhalten hat das Gleichheitsdenken entscheidende Auswirkungen; zum Beispiel ist „der soziale Status [...] für die Interaktion zwischen Personen nicht bestimmend, sondern man bemüht sich um eine gleichgestellte Beziehung“³², „autoritäres, bevormundendes, herablassendes Verhalten wird abgelehnt ebenso wie die Unterwerfung unter Autoritäten“³³, „überzeugen statt Macht und Zwang ist die Devise“³⁴ und „das Service-Verhalten spiegelt die verbreitete Freundlichkeit genauso wider wie das Ernstnehmen der Wünsche des Kunden.“³⁵

²⁸ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 80f.

²⁹ Vgl. Ebenda, S. 81f.

³⁰ Ebenda, S. 81.

³¹ Vgl. Slate, 2003, S. 136 f.

³² Ebenda, S. 137.

³³ Ebenda, S. 137.

³⁴ Ebenda, S. 137.

³⁵ Ebenda, S. 137.

- **Handlungsorientierung**³⁶

Handlungsorientierung meint die Tatsache, dass Amerikaner sowohl beruflich als auch privat stark und gerne beschäftigt sind. Praktische Dinge stehen dabei im Vordergrund und „bei allen Tätigkeiten sind die Ergebnisse und Resultate, die Effektivität und Effizienz entscheidend.“³⁷ Entscheidend ist dabei eine positive Grundeinstellung und der Glaube alles erreichen zu können, wenn man es nur versucht; diesen Optimismus lässt man sich auch von Kritikern nicht vergällen und stempelt diese gerne als Nörgler ab.

Diese Handlungsorientierung ist so stark in der amerikanischen Kultur verankert, dass man sich über Arbeit definiert.

- **Gelassenheit** („easy going“)³⁸

Easy Going bezeichnet eine Art Lebens- und auch Arbeitsstil, bei welchem nicht alles bis ins letzte Detail geplant und organisiert ist und der viel Raum für Verbesserungen und Änderungen lässt. „Diese lockere Herangehensweise erfordert und fördert Spontanität und Kreativität – beides geschätzte Eigenschaften“³⁹ ebenso wie Risiko- und Entscheidungsfreude. Das Trial and Error Prinzip leitet seine Daseinsberechtigung aus dieser Gelassenheit ab.

- **Leistungsorientierung**⁴⁰

Leistungsorientierung ist untrennbar mit dem Streben nach Erfolg verknüpft und „so wird Wettbewerb ohne Wenn und Aber befürwortet, ist Leistungs- und Wettkampfdenken im Beruf und im Privaten beziehungsweise Freizeitbereich akzeptiert und bestimmend: Wettbewerb führt zu den besten Ergebnissen, Wettbewerb macht Spass, Erfolg, Lob und Belohnung geben Selbstvertrauen.“⁴¹ Verlierer bewundern Gewinner und versuchen ihnen nachzueifern, wobei die härteste Konkurrenz man selbst ist. Der Traum vom Tellerwäscher zum Millionär und das damit verbundene Statusdenken und das Bedürfnis nach Statussymbolen spiegelt sich in dieser Leistungsorientierung wider.

³⁶ Vgl. Slate, 2003, S. 137 f.

³⁷ Ebenda, S. 137.

³⁸ Vgl. Ebenda, S. 138.

³⁹ Ebenda, S. 138.

⁴⁰ Vgl. Ebenda, S. 138 f.

⁴¹ Ebenda, S. 138.

- **Individualismus⁴²**

Dies ist wahrscheinlich der stärkste US-amerikanische Kulturstandard. „Selbstverantwortung, Eigeninitiative und Selbständigkeit werden stark betont und aufs Äußerste geschätzt. Jeder fühlt sich für sein Leben selbst verantwortlich und schiebt die Verantwortung nicht Institutionen und externen Faktoren zu, er will seine Probleme selbst lösen, er will in seine Entscheidungen so weit wie möglich frei und autonom sein.“⁴³ Trotz des ausgeprägten Individualismusdenken arbeiten Gruppen gut zusammen, da jeder seine eigene Meinung vertreten darf, der Einzelne immer selbst angesprochen wird und Einzelleistungen herausgehoben werden.

Individualismus darf nicht mit Egoismus verwechselt werden, aber die Hilfsbereitschaft basiert auf Freiwilligkeit.

- **Bedürfnis nach sozialer Anerkennung⁴⁴**

Dieses Bedürfnis ist in der amerikanischen Kultur stark verankert und soziale Anerkennung und positive soziale Rückmeldungen gehören für den Amerikaner zum Erfolg. Man will beliebt und bewundert werden, man will ein 'nice guy' sein, was zu einer immer freundlichen und höflichen Umgangsweise führt. Dieses Streben nach Sympathie führt dazu, dass Amerikaner Konflikte eher vermeiden; „man will [...] die gute Stimmung nicht verderben, sondern man will einander mögen und gemacht werden“⁴⁵ Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Smalltalk zu.

- **Interpersonale Distanzminimierung⁴⁶**

Darunter versteht man die Diskrepanz zwischen öffentlicher und privater Rolle oder Person. „Periphere Persönlichkeitsbereiche sind leicht zugänglich (Extraversion): Offenheit, Geselligkeit, Kontaktfreudigkeit, Gruppenfähigkeit werden positiv gesehen, Neugier und <dumme Fragen> sind erlaubt. Zentrale, intimere Persönlichkeitsbereiche sind dagegen verschlossen: Man vermeidet zu tief gehende persönliche Gesprächsthemen, ist zurückhaltend bei der Mitteilung persönlicher Probleme, Gefühle oder Einstellungen.“⁴⁷ Der anfängliche Enthusiasmus ist leicht mit Vertrautheit zu verwechseln, ist aber nur als Freundlichkeit und nicht mehr gemeint.

⁴² Vgl. Slate, 2003, S. 139 f.

⁴³ Ebenda, S. 139.

⁴⁴ Vgl. Ebenda, S. 140 f.

⁴⁵ Ebenda, S. 140.

⁴⁶ Vgl. Ebenda, S. 141.

⁴⁷ Ebenda, S. 141.

- **Zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster**⁴⁸

Zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster sind in dem USA sehr stark ausgeprägt und durch das starke Gleichheitsdenken ein ständiges Thema. Konkret bedeutet das im (Berufs-) Leben „keine körperlichen Kontakte und Berührungen, keine Bemerkungen über Kleidung oder körperliche Attribute und nicht damit rechnen, dass Amerikanerinnen über frauenfeindliche Äußerungen mitlachen.“⁴⁹

- **Patriotismus**⁵⁰

Das ist wohl der bekannteste Kulturstandard der Amerikaner. Sie „sind stolz auf ihre Nation [und] ihre patriotische Einstellung drückt sich vorwiegend im Stolz auf die Verfassung und die Demokratie aus, denn sie halten ihr Verfassung und die darin enthaltenen Werte für vorbildlich.“⁵¹ Kritik an Amerika wird nicht gerne gehört auch wenn sie selbst nicht mit Kritik an der eigenen Nation sparen und ihr Land und die Vorgänge darin mit einer gewissen Skepsis betrachten.

2.3. Kulturdimensionen

Kulturdimensionen versuchen ähnlich wie Kulturstandards Verhalten auf einen Kultuskreis zurückzuführen. „Die Suche nach Kulturdimensionen geht nun noch einen Schritt weiter: Hier stellt man sich die Frage, ob bestimmte Kulturstandards auf bestimmte Grunddimensionen menschlichen Verhaltens zurückgeführt und dort lokalisiert werden können.“⁵² Man ist sich darüber einig, dass es diese grundlegenden Dimensionen in jeder Kultur in unterschiedlichen Ausprägungen gibt, die Schwierigkeit ist allerdings allgemein gültige Kulturdimensionen zu erheben und zu benennen. Es gibt dazu zahlreiche Untersuchungen und Erhebungen und die wichtigsten sollen hier kurz erwähnt und beschrieben werden.⁵³

2.3.1. Kulturdimensionen nach Hofstede⁵⁴

Der Niederländer Geert Hofstede führte 1980 eine Studie zur Erhebung der Kulturdimensionen an 116.000 Mitarbeitern einer multinationalen Computerfirma durch.

⁴⁸ Vgl. Slate, 2003, S. 141 f.

⁴⁹ Ebenda, S. 141 f.

⁵⁰ Vgl. Ebenda, S. 142.

⁵¹ Ebenda, S. 142.

⁵² Layes, 2003, S. 60.

⁵³ Vgl. Ebenda, S. 60f.

⁵⁴ Vgl. Ebenda, S. 61ff.

Erfragt wurden „arbeitsbezogene Wertvorstellungen“⁵⁵ und durch die Auswertung der Fragebögen konnten schließlich fünf grundlegende Kulturdimensionen benannt werden. Es ist bei dem Ergebnis der Studie allerdings zu beachten, dass die Stichprobe verzerrt ist, da nur Mitarbeiter eines bestimmten Konzerns befragt wurden.

- **Machtdistanz**⁵⁶

Diese Dimension erlaubt eine Beschreibung der verschiedensten Machtverhältnisse in Kulturen. Hofstede unterscheidet zwischen sehr komplexen Hierarchiesystemen auf der einen und flachen Hierarchiesystemen auf der anderen Seite.

- **Individualismus / Kollektivismus**⁵⁷

Dieses Gegensatzpaar beschreibt „in welchem Ausmaß sich die Mitglieder einer Kultur als Teil eines sozialen Beziehungsgefüges definieren und sich diesem gegenüber verpflichtet fühlen.“⁵⁸ Generell werden kollektivistische und individualistische Kulturen unterscheiden.

- **Unsicherheitsvermeidung**⁵⁹

Unsicherheitsvermeidung erläutert in wie weit unklare oder mehrdeutige Situationen Unsicherheit und Angst in einer Kultur bedingen. Je nach Stärke des Bedürfnisses nach Unsicherheitsvermeidung gibt es in Kulturen strenge und komplexe Regelsysteme oder flexible Gesellschaftssysteme.

- **Maskulinität / Feminität**⁶⁰

Damit meint man die Abgrenzung der männlichen und weiblichen Geschlechterrollen in einer Kultur. In maskulinen Kulturen herrscht eine strenge Trennung der Rollen und „die männliche Rolle ist durch Leistungsstreben, Durchsetzungsvermögen, Dominanz und materielles Streben gekennzeichnet, während die weibliche Rolle durch Fürsorglichkeit, Bescheidenheit, Unterordnung und Warmherzigkeit geprägt ist.“⁶¹ Feminine Kulturen kennen diese strenge Trennung nicht und Geschlechterrollen sind nicht von klaren Merkmalen bestimmt.

⁵⁵ Layes, 2003, S. 61.

⁵⁶ Vgl. Ebenda, S. 61.

⁵⁷ Vgl. Ebenda, S. 61f.

⁵⁸ Ebenda, S. 62.

⁵⁹ Vgl. Ebenda, S. 62.

⁶⁰ Vgl. Ebenda, S. 62.

⁶¹ Ebenda, S. 62.

- **Langzeitorientierung⁶²**

Langzeitorientierung beschreibt „in welchem Ausmaß in einer Kultur langfristiges Denken geschätzt wird.“⁶³ Bei einer hohen Langzeitorientierung spielt die Tradition eine wichtige Rolle und gegenwärtige Handlungen sind für die Zukunft verbindlich. Daraus ergibt sich, dass langzeitorientierte Gesellschaftssysteme „sehr stabile und verbindliche soziale Gefüge über Generationen hinweg“⁶⁴ ausbilden, während bei niedriger Langzeitorientierung Veränderungen jederzeit möglich sind und eher instabile und unverbindliche soziale Verhältnisse vorherrschen.

2.3.2. Kulturdimensionen nach Hall⁶⁵

Der Amerikaner Edward T. Hall „versuchte grundlegende Dimensionen menschlichen Zusammenlebens zu identifizieren, mit denen sich Menschen in allen Kulturen auseinandersetzen müssen.“⁶⁶ Er identifizierte so drei Kulturdimensionen, mit denen sich jede Gesellschaft auseinandersetzen muss.

- **Raum.⁶⁷**

Diese erste Kulturdimension beschreibt unterschiedliche Standards im Hinblick auf den Umgang mit Nähe und Distanz bei Gesprächen und im Alltag.

- **Zeit⁶⁸**

Die Kulturdimension Zeit unterteilt Hall in monochrome Zeitauffassung und polychrone Zeitauffassung.

- Monochrome Zeitauffassung bedeutet, dass Zeit eine lineare Achse ist, auf der Tätigkeiten nacheinander untergebracht werden müssen. Dazu braucht es eine genaue Planung und eine hohe Zuverlässigkeit sowohl von Privatpersonen als auch von dem gesellschaftlichen System an sich. Monochron orientierte Gesellschaften sind daher intolerant gegenüber zeitlichen Störungen, Verschiebungen oder Überschneidungen.⁶⁹

⁶² Vgl. Layes, 2003, S. 62 f.

⁶³ Ebenda, S. 62.

⁶⁴ Ebenda, S. 63.

⁶⁵ Vgl. Ebenda, S. 63f.

⁶⁶ Ebenda, S. 63.

⁶⁷ Vgl. Ebenda, S. 63.

⁶⁸ Vgl. Ebenda, S. 63 f.

⁶⁹ Vgl. Ebenda, S. 63.

- Polychrone Zeitauffassung bedeutet, dass Handlungen auf mehreren Ebenen und somit immer mehrere parallel erledigt werden. Dies erfordert von der Gesellschaft ein hohes Maß an Toleranz für Überschneidungen und Flexibilität.⁷⁰

- **Kommunikation⁷¹**

Auch diese Kulturdimension unterteilt sich noch einmal in Low-Context- und High-Context-Kommunikation.

- Low-Context-Kommunikation bedeutet, dass versucht wird alle relevante Information sprachlich auszudrücken und dem Empfänger der Botschaft eigene Interpretationen vorwegzunehmen.
- High-Context-Kommunikation funktioniert nur dann effektiv wenn neben dem gesprochenen Wort auch noch der Kontext der Unterhaltung miteinbezogen wird. So spielen zum Beispiel nonverbale Signale eine tragende Rolle bei der korrekten Decodierung der Botschaft.

2.3.3. Kulturdimensionen nach Trompenaars⁷²

Angelehnt an Hofstede und Hall und unter Miteinbezug seiner eigenen beruflichen Erfahrung entwickelte der Niederländer Frons Trompenaars sieben Kulturdimensionen, welche drei allgemeine Lebensbereiche beschreiben: das Verhältnis der Menschen zur Zeit, zur Natur und zu anderen Menschen.

- **Universalismus / Partikularismus⁷³**

Dieses Gegensatzpaar erklärt inwieweit „in einer Kultur davon ausgegangen wird, dass es möglich ist, allgemein gültige Regeln für das menschliche Zusammenleben festzulegen und ihre Einhaltung unter allen Umständen einzufordern und durchzusetzen.“⁷⁴

In universalistisch orientierten Kulturen wird davon ausgegangen, dass Regeln einfach festzulegen sind, während partikularistisch orientierte Kulturen die Umstände mit einbeziehen und zu strikte Regeln ablehnen.

⁷⁰ Vgl. Layes, 2003, S. 64 f.

⁷¹ Vgl. Ebenda, S. 64.

⁷² Vgl. Ebenda, S. 64 ff.

⁷³ Vgl. Ebenda, S. 64 f.

⁷⁴ Ebenda, S. 64.

- **Individualismus / Kollektivismus⁷⁵**

Individualismus / Kollektivismus erklärt das Verhältnis der Menschen zu einander und entspricht der Definition von Hofstede (siehe 2.2.1. Kulturdimensionen nach Hofstede)

- **Neutral / Affektiv⁷⁶**

Diese beiden Adjektive beziehen sich auf die öffentliche Zurschaustellung von Emotionen. In neutralen Kulturen ist eine Zurschaustellung von Gefühlen in öffentlichen Situationen unüblich, während in affektiven Gesellschaften Gefühle und deren Ausdruck in der Öffentlichkeit sozial akzeptiert werden.

- **Spezifisch / Diffus⁷⁷**

Spezifisch / Diffus bezieht sich darauf „in welcher Weise in einer Kultur anderen Menschen Zugang zur eigenen Person gewährt wird. In spezifisch orientierten Kulturen ist es üblich, dass sich Menschen nur und ausschließlich in bestimmten Lebensbereichen begegnen, zum Beispiel am Arbeitsplatz, im Sportverein, im Elternbeirat der Schule.“⁷⁸ Diese Begegnungen sind durchaus herzlich, aber ein Zusammentreffen in anderen Lebensbereichen wird dennoch nicht gewünscht. Anders in diffusen Kulturen wo man Menschen, mit welchen man besser bekannt ist in allen Lebensbereichen teilhaben lässt.⁷⁹

- **Errungener Status / Zugeschriebener Status⁸⁰**

Diese beiden Arten von Status erläutern wie man in einer Kultur zu Status gelangt. Kulturen, die einen errungenen Status schätzen, legen Wert auf eigene Leistungen, die man durch Arbeit erzielt. In Kulturen die einen zugeschriebenen Status schätzen, ergibt sich Status „durch Geburt oder gesellschaftliche Umstände [...], wie zum Beispiel Geschlecht, Alter, Titel oder soziale Schichtzugehörigkeit.“⁸¹

- **Naturorientierung⁸²**

Naturorientierung beschreibt als Dimension das Verhältnis des Menschen zur Natur. Demnach gibt es Kulturen, die versuchen die Natur zu kontrollieren und Kulturen, welche versuchen mit der Natur im Gleichgewicht und Einklang zu leben.

⁷⁵ Vgl. Hofstede, 2003, S. 64.

⁷⁶ Vgl. Layes, 2003, S. 65.

⁷⁷ Vgl. Ebenda, S. 65.

⁷⁸ Ebenda, S. 65.

⁷⁹ Vgl. Ebenda, S. 65.

⁸⁰ Vgl. Ebenda, S. 65f.

⁸¹ Ebenda, S. 66.

⁸² Vgl. Ebenda, S. 66.

- **Zeitorientierung**⁸³

Diese Dimension unterscheidet verschiedene Kulturen im Hinblick auf ihren Umgang mit Zeit.

- Vergangenheitsorientierte Kulturen schätzen die Vergangenheit als wichtigste Zeit.
- Gegenwartsorientierte Kulturen legen das Hauptaugenmerk auf das „Ausleben des gegenwärtigen Moments; Zeit hat hier insgesamt eine sehr untergeordnete Bedeutung gegenüber anderen Aspekten des Lebens.“⁸⁴
- Zukunftsorientierte Kulturen streben nach der Realisierung zukünftiger Ziele, welche immer neu und weiter definiert werden.

2.3.4. Kulturdimensionen nach Demorgon⁸⁵

Der Franzose Jacques Demorgon ermöglicht durch seine Kulturdimensionen die Bildung eines Rasters, „das [...] dabei unterstützen kann, über fremd erscheinende Formen des Handelns in differenzierter Weise nachzudenken und diese einzuordnen“⁸⁶ Wichtig für Einordnung in das vorgegeben Raster ist immer die Überlegung auf welcher Ebene sich eine Handlung beobachten lässt. Er unterscheidet dabei zwischen „Individualebene, Kleingruppenebene, subkulturelle Ebene und nationalkulturelle Ebene.“⁸⁷ Des weiteren muss bedacht werden in welchen Lebensbereich eine Handlung beobachtbar ist und in wie weit die aktuelle Geschichte eines Landes die Handlungen der Bevölkerung beeinflussen kann. Dieses Modell der Kulturdimensionen erweist sich in der Praxis als besonders praktikabel und kann eine gute Basis für das Verstehen kultureller Eigenschaften bilden.

Seine Kulturdimensionen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie immer durch zwei gegensätzliche Extrempole gekennzeichnet sind und zwischen diesen beiden Extrempolen alle Handlungsmöglichkeiten liegen.

⁸³ Vgl. Layes, 2003. S. 66.

⁸⁴ Ebenda, S. 66.

⁸⁵ Vgl. Ebenda, S. 67-71.

⁸⁶ Ebenda, S. 67.

⁸⁷ Ebenda, S. 70.

- **Handlungsorganisation⁸⁸**

Handlungsorganisation „spannt sich zwischen den beiden Extrempolen Simultanität und Konsekutivität auf“⁸⁹, wobei Konsekutivität bedeutet, dass man eine Aufgabe nach der anderen erledigt und Simultanität die gleichzeitige Erledigung mehrere Handlungen bezeichnet. Diese Auffassung ist ähnlich zu Halls Verständnis von Zeit (siehe 2.2.2 Kulturdimensionen nach Hall).

- **Aufmerksamkeit⁹⁰**

Aufmerksamkeit definiert sich zwischen zentrierter und gestreuter Aufmerksamkeit. Zentrierte Aufmerksamkeit meint, dass die Aufmerksamkeit wenigen Dingen gewidmet wird, während gestreute Aufmerksamkeit viele Teilaspekte wahrnimmt.

- **Kommunikationsmodus⁹¹**

Die Kommunikation wird von den zwei Extrempolen explizite und implizite Kommunikation begrenzt. Dies bedeutet, dass in manchen Kulturen versucht wird so viel Information wie möglich in Worte zu fassen, während in manchen Kulturen viel unausgesprochen bleibt und aus dem Kontext der Kommunikationssituation entnommen werden muss.

- **Kommunikationsinhalt⁹²**

Der Inhalt von Kommunikation bewegt sich zwischen objektivem und subjektivem Inhalt. Objektiver Inhalt bezieht sich dabei auf Sachthemen und die sachliche Darstellung von Inhalten, während subjektiver Inhalt von persönliche Themen und der Sicht des Sprechers bedingt ist.

- **Motivation⁹³**

Motivation kann laut Demorgon aus dem Aufgabenbezug oder dem Personenbezug entstehen. Bei Aufgabenbezug motivieren Sachverhalte, während bei Personenbezug die Motivation daher rührt, dass die Erledigung einer Aufgabe mit einer bestimmten Person im Zusammenhang steht.

⁸⁸ Vgl. Layes, 2003, S.67.

⁸⁹ Ebenda, S. 67.

⁹⁰ Vgl. Ebenda, S. 68.

⁹¹ Vgl. Ebenda, S. 68.

⁹² Vgl. Ebenda, S. 68.

⁹³ Vgl. Ebenda, S. 68.

- **Autoritäten⁹⁴**

Autorität spielt sich zwischen den beiden Polen äußere und internalisierte Autorität ab. Äußere Autorität lebt von der Kontrolle durch eine in der Hierarchie höher gestellt Person, während internalisierte Autorität der inneren Motivation zur Erfüllung einer bestimmten Tätigkeit entspricht.

- **Verantwortlichkeit⁹⁵**

Verantwortung lässt sich laut Demorgon durch Bestimmung auf der einen und Mitbestimmung auf der anderen Seite definieren. Im Falle von Bestimmung sehen autoritäre Personen ihre Meinung als richtig an, setzen diese anderen gegenüber durch und tragen dafür auch die alleinige Verantwortung. Im Fall von Mitbestimmung wird die Meinung von allen, von einer Entscheidung betroffenen Personen, in die Entscheidung miteinbezogen und die Verantwortung auf viele verteilt.

- **Entscheidung⁹⁶**

Entscheidungen spielen sich immer zwischen Dissens oder Konsens ab. „Mit Dissens ist dabei das opponierende Entscheidungsverhalten gemeint, das eine Reaktion auf die hierarchisch starke Rolle einzelner Verantwortlicher sein kann. Dabei wird großer Wert auf die Formulierung von Gegenmeinungen und Gegenvorschlägen gelegt um zu verhindern, dass sich eine herrschende Meinung zu schnell durchsetzen kann. Bei einem konsensorientierten Entscheidungsverhalten werden dagegen von vornherein nur realistische, realisierbare und somit potenziell konsensfähige Gedanken vorgebracht“⁹⁷

- **Einstellung zu Organisationen⁹⁸**

Darunter versteht man die Einstellung des Einzelnen zu Organisationen und diese liegt zwischen dem beiden Extrempolen Abwertung und Aufwertung. Abwertung bedeutet, dass man Organisationen und Institutionen kritisch gegenübersteht und an deren Sinn für das Individuum zweifelt. Aufwertung dagegen bedeutet, dass Organisationen durchwegs positiv bewertet werden und für den Einzelnen wichtige Aufgaben übernehmen und erfüllen.

⁹⁴ Vgl. Layes, 2003, S. 68 f.

⁹⁵ Vgl. Ebenda, S. 69.

⁹⁶ Vgl. Ebenda, S. 69.

⁹⁷ Ebenda, S. 69.

⁹⁸ Vgl. Ebenda, S. 69.

2.4. Cultural Studies⁹⁹

Die Cultural Studies verstehen sich nicht als eine Fachdisziplin sondern lassen sich viel treffender als inter- oder transdisziplinäre Wissenschaft beschreiben. Eine, für die geplante Arbeit, zutreffende Definition gibt Ien Ang wenn sie schreibt „die Cultural Studies [sind] ein Diskurs, der darauf zielt, die komplexen Bedeutungen des Lebens in einer Gesellschaft zu artikulieren, die durchsättigt ist mit den Bildern und Produkten der sogenannten 'Massenmedien'; eine Gesellschaft - und das ist eines ihrer Spezifika -, in der massenhaft vermittelte Kommunikation für selbstverständlich genommen wird und umfassend durchdringender Bestandteil des Alltagsleben geworden ist“¹⁰⁰ Diese Definition ist insofern treffend, da das geplante Forschungsvorhaben sich mit massenmedial vermittelten kulturellen Aspekten beschäftigt.

Stuart Hall, einer der Begründer der Cultural Studies, unterscheidet in den Cultural Studies zwei große Paradigmen: Kulturalismus und Strukturalismus. Der Kulturalismus versteht „Kultur als eng verknüpft mit sämtlichen gesellschaftlichen Praktiken [...], wobei diese als eine gemeinsame Form menschlichen Tätigseins verstanden werden“¹⁰¹, während der Strukturalismus „es ermöglicht, 'über die Beziehungen innerhalb einer Struktur nachzudenken, [...] ohne sie auf bloße Beziehungen auf zwischen Personen zu reduzieren'.“¹⁰²

Diese beiden Paradigmen spielen in der geplanten Arbeit auf Grund des spezifischen Erkenntnisinteresses eine tragende Rolle. Kulturstandards, Kulturdimensionen und vor allem auch die sichtbaren Aspekte einer Kultur können als Kulturalismus verstanden werden, da diese eben jene gesellschaftlichen Praktiken sind, welche eine Kultur definieren und sich Menschen auf Grund ihres Handelns nach diesen Standards und Dimensionen und auf Grund der Anpassung an die kulturellen Aspekte einer Kultur zugehörig fühlen bzw. sich in eine bestimmte Kultur integrieren. Des weiteren bietet der Strukturalismus die Möglichkeit über die Verknüpfung der kulturellen Aspekte untereinander nachzudenken und ermöglicht es somit prägende und kulturschaffende Strukturen (unter anderem auch Kulturdimensionen und Kulturstandards) hinter den sichtbaren und unsichtbaren Aspekten zu erkennen.

Es muss erwähnt werden, dass es noch eine Reihe von weiteren Vertretern der Cultural

⁹⁹ Vgl. Hepp, 1999.

¹⁰⁰ Ebenda, S. 11.

¹⁰¹ Ebenda, S. 25.

¹⁰² Ebenda, S. 25.

Studien gibt, welche alle mit eigenen und daher unterschiedlichen Definitionen von Kultur arbeiten und unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Für das geplante Forschungsprojekt erscheint aber die Definition von Ang treffend und der Ansatz der zwei Paradigmen von Hall zielführend.

2.5. Inter- und transnationale Medienforschung¹⁰³

Die inter- und transnationale Medienforschung bildet einen weiteren Grundpfeiler der Theorie für das geplante Forschungsprojekt. Inter- und transnationale Medienforschung beschäftigt sich mit kulturübergreifenden Kommunikationsprozessen und hat auf Grund der Globalisierung der Medienkommunikation in den letzten Jahren ein gestiegenes Forschungsinteresse auf sich gezogen.

Globalisierung der Medienkommunikation wird definiert als „die weltweite Zunahme

medienvermittelter Konnektivität, also die Zunahme von technisch vermittelten

Kommunikationsbeziehungen.“¹⁰⁴ TV-Serien können als eine Art der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturkreisen oder über mehrere Kulturkreise hinweg verstanden werden und spielen somit bei der Globalisierung der Medienkommunikation eine entscheidende Rolle.

Inter- und transkulturelle Medienanalyse lässt sich in vier Teilbereiche: internationale Kommunikation, Entwicklungskommunikation, interkulturelle Kommunikation und transkulturelle Kommunikation aufteilen. Da aber nur drei dieser Bereiche für die geplante Arbeit von Relevanz sind, sollen diese nun genauer erläutert werden.

2.5.1. Internationale Kommunikation¹⁰⁵

Internationale Kommunikation beschäftigt sich mit „massenmedial vermittelter öffentlicher Kommunikation, die zwischen zwei oder mehreren Staaten stattfindet.“¹⁰⁶ Zu beachten ist bei dieser Definition, dass der Kommunikationsprozess massenmedial vermittelt und öffentlich ist; das Hauptaugenmerk liegt also auf der Massenkommunikation und, dass es sich um Kommunikation zwischen zwei Staaten handelt. TV-Serien sind demnach nicht internationale Kommunikation, da sie nicht als Kommunikationsprozess zwischen zwei Staaten gelten. Dennoch gehört internationale Kommunikation erwähnt, da sich diese mit

¹⁰³ Vgl. Hepp, 2006 und Hepp, 2002.

¹⁰⁴ Hepp, 2006, S. 10.

¹⁰⁵ Vgl. Ebenda, S. 22-35.

¹⁰⁶ Ebenda, S. 22.

der Kommunikationsflussforschung auseinandersetzt, was wiederum für die Verbreitung von TV-Serien von Bedeutung ist.

Definition Kommunikationsflussforschung¹⁰⁷

Die Kommunikationsflussforschung setzt sich kritisch mit dem Fluss von Kommunikation zwischen Staaten und Kulturkreisen auseinander und bemängelt vor allem „die Position der USA mit der beherrschenden Stellung der dort lokalisierten Medienunternehmen, die dazu beitragen würden, dass ausgeglichene 'Kommunikationsflüsse' zwischen verschiedenen Länder kaum möglich seien.“¹⁰⁸ Hier ist der Anschluss an amerikanische TV-Serien und deren weltweite Verbreitung wieder gegeben, wobei es dabei „also nicht einfach nur um ökonomische Fragen, sondern auch um die Durchsetzung bestimmter Ideologien mittels der 'gehandelten Kulturprodukte“¹⁰⁹ geht. Hinter diesen Überlegungen steht die Kulturimperialismustheorie. Bei dieser kritischen Sichtweise wird der Rezipient als unmündig und unreflektiert dargestellt, was in der Realität nicht der Fall ist. Fremde Kulturgüter werden nicht unreflektiert übernommen und in die eigene Kultur integriert und die Rezipienten sind den Medienprodukten nicht hilflos ausgeliefert. Des weiteren ist es nicht richtig, dass Medienprodukte nur vom Westen in den Rest der Welt fließen; bekannte Ausnahmen sind zum Beispiel Bollywood Produktionen, asiatische Zeichentrickfilme und -serien und Telenovelas, welche vor allem im südamerikanischen Fernsehen ihren Ursprung haben.

2.5.2. Interkulturelle Kommunikation¹¹⁰

Interkulturelle Kommunikation beschäftigt sich mit der „interpersonellen Kommunikation im Hinblick auf die Kulturspezifität von Kommunikation“¹¹¹ und somit mit der „Kommunikation zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Nationalkulturen.“¹¹² Somit fallen TV-Serien zwar nicht unter interkulturelle Kommunikation, da sie nicht zur Kommunikation zwischen einzelnen Personen gedacht sind. Dennoch spielt sie eine wichtige Rolle für die geplante Arbeit, da sich aus ihr sozusagen die Kulturstandardforschung entwickelt hat. Edward T. Hall entwickelte 1959 das primary message systems (PMS), das definiert welche „Arten des menschlichen Handelns, d.h. grundlegende Systeme, die eine Kultur typisch

¹⁰⁷ Vgl. Hepp, 2006, S. 31f.

¹⁰⁸ Ebenda, S. 31.

¹⁰⁹ Ebenda, S. 32.

¹¹⁰ Vgl. Ebenda, S. 50-63.

¹¹¹ Ebenda, S. 50.

¹¹² Ebenda, S. 50.

kennzeichnen.“¹¹³ Interaktion, Assoziation, Lebensunterhalt, Bisexualität, Territorialität, Temporalität, Lernen, Spiel, Verteidigung und Ausbeutung bilden demnach die Basis für jede Kultur und je nachdem wie mit diesen Verhaltensmustern umgegangen wird, lassen sich unterschiedliche Kulturen bestimmen. Aus den oben erwähnten zehn PMS lassen sich schließlich mit Hilfe der Cultural Theory vier Prototypen von Kultur ableiten: „fatalistische, hierarchische, individualistische und egalitäre Kulturen.“¹¹⁴

Der Bezug zwischen geplanter Forschungsarbeit und interkultureller Kommunikation lässt sich einerseits zwischen den zehn PMS, welche sehr stark an die Kulturdimensionen erinnern und andererseits durch die vier kulturellen Prototypen, unter welche auch die USA und Deutschland eingeordnet werden können, herstellen. Demnach sind die USA eine individualistische Kultur und Deutschland wohl eine Mischform von hierarchischer und individualistischer Kultur.

2.5.3. Transkulturelle Kommunikation¹¹⁵

Transkulturelle Kommunikation beschäftigt mit „medialen Kommunikationsprozessen über verschiedene kulturelle Kontexte hinweg“¹¹⁶ und ist somit entscheidend für die geplante Arbeit, da Serien als Kommunikationsmittel über unterschiedlichste Kulturkreise hinweg definiert werden können. Schließlich werden zum Beispiel amerikanische Serien nicht nur in Amerika und Europa, sondern auch in Asien oder dem arabischen Raum gezeigt und bedienen somit mindestens vier große Kulturräume, wenn man von den verschiedenen Kulturen der einzelnen Länder absieht.

Durch die Verbreitung unterschiedlicher kultureller Einflüsse werden National- und Regionalkulturen allmählich weiterentwickelt und es entsteht somit eine neue Art von Kultur, welche als Transkulturalität bezeichnet wird.

Entwickelt hat sich die Theorie der transkulturellen Kommunikation laut Hepp aus drei Ansätzen, welche aber mit unterschiedlicher Intensität in die Theorie der transkulturellen Kommunikation hineinspielen und die nicht alle drei gleich angesehen und etabliert sind: die Globalisierungsthese, die Systemtheorie und die bereits oben erwähnten Cultural Studies.¹¹⁷

¹¹³ Vgl. Hepp, 2006, S. 52f.

¹¹⁴ Ebenda, S. 55.

¹¹⁵ Vgl. Ebenda, S. 63-80.

¹¹⁶ Ebenda, S. 21.

¹¹⁷ Vgl. Ebenda, S. 63, S. 68.

Die Globalisierungsthese beschäftigt sich mit Globalisierungssphänomenen ohne dabei einen nationalen Kontext in die Überlegungen mit einfließen zu lassen. Beachtet werden muss allerdings, dass fremde Kulturgüter nicht sofort und vor allem nicht unreflektiert in die eigene Kultur integriert werden und der Schluss einer zum Beispiel totalen Amerikanisierung durch den Konsum von US-amerikanischen Fernsehserien so nicht gezogen werden kann.¹¹⁸

Die Cultural Studies haben einen ähnlichen Ansatz wie die Globalisierungsthese. Sie gehen davon aus, dass mit Hilfe der Medien Kulturprodukte über Grenzen hinweg transportiert, von dem Menschen rezipiert und angenommen werden und es schließlich zu einer Identifikation mit ehemals fremden Kulturgütern kommt.¹¹⁹

Die Systemtheorie als Ansatz der transkulturellen Kommunikation ist nicht unumstritten, da das Phänomen der sogenannten Weltgesellschaft umstritten ist und somit keine Basis für eine transkulturelle Kommunikation bildet.

Für das geplante Forschungsprojekt wurde von diesen drei großen Grundpfeilern der transkulturellen Kommunikation nur die Cultural Studies herausgegriffen und genauer beschrieben, da nur diese im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse praktisch anwendbar sind.

2.6. Stereotypen

Definition Stereotyp¹²⁰

Stereotypen sind Vereinfachungen, die dazu dienen etwas komplexes und schwer greifbares leichter erfassbar zu machen. Im Zusammenhang mit Kultur dienen Stereotypen vor allem der Identifikation der eignen Kultur bzw. der eignen Gruppe und somit auch der Abgrenzung von fremden Kulturen bzw. Gruppen; es handelt sich bei der Bildung von Stereotypen also um gruppendynamische Strategien. Stereotypen sind meist negativ behaftet da sie auf Grund der Komplexitätsreduktion und Vereinfachung abwertend wirken können. Wichtig ist, dass Stereotypen nicht 100% falsch sind; es ist aber zu bedenken, dass sie keinen Anspruch auf allgemeine Wahrheit und Gültigkeit haben.

¹¹⁸ Vgl. Hepp, 2006, S. 65f.

¹¹⁹ Vgl. Ebenda, S. 69-73.

¹²⁰ Vgl. Schreiner, 2008.

2.4.1. US-amerikanische Stereotypen¹²¹

Es soll nun der Versuch unternommen werden amerikanische Stereotypen aus der Literatur zu erarbeiten und somit eine Basis für eine spätere Identifizierung zu bilden. Zu bedenken ist, dass diese Stereotypen keinen Anspruch auf Wahrheit haben und dass es sich bei der folgenden Liste nur um eine Auswahl an Stereotypen handelt und es nicht möglich sein wird eine vollständige Liste zu erstellen.

Der angebliche typische Amerikaner sieht folgendermaßen aus: „Kaugummi kauender Mann [...], der einen Bürstenhaarschnitt trägt, dessen Anzug irgendwie nicht so richtig passt (vor allem die Hosen haben Hochwasser) und der nur Cola aus einem großen Pappbecher mit Strohalm trinkt“¹²² Des weiteren sind die Amerikaner für ihre Religiosität bekannt, die mit einer konservativen Grundeinstellung und einer gewissen Prüderie verbunden ist.

Ein weiteres Klischee ist jenes der glücklichen Großfamilie, die vor allem an den Feiertagen zusammenkommt. Dem gegenüber steht die angeblich hohe Scheidungsrate mit fürchterlichen Rosenkriegen. Bekannt scheinen die Amerikaner des weiteren für ihre übertrieben Freundlichkeit zu sein und generell für ihre Liebe zu Übertreibungen. Ein weiteres Vorurteil ist, dass alle Amerikaner eine Schusswaffe besitzen und diese auch immer mit sich herumtragen und jederzeit einsetzen würden.

Aus dem Arbeitsleben stammt der Stereotyp, dass Bürotüren immer offen sind und dass Amerikaner rund um die Uhr arbeiten um ihren Job nicht von einer Sekunde auf die andere zu verlieren.

2.4.2. Deutsche Stereotypen¹²³

Auch diese Stereotypen, die der Literatur entnommen wurden, haben keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit und Wahrheit und die Liste gilt keinen Falls als vollständig. Außerdem ist anzumerken, dass die hier erwähnten Stereotype aus einer amerikanischen Sichtweise entstammen und von anderen Nationen und Kulturen nicht unbedingt so aufgefasst werden müssen.

Auf der einen Seite ist Deutschland ein fortschrittliches und sehr wohlhabendes Land; man ist auf Sauberkeit und Qualität bedacht ist. Die Deutschen achten sehr auf ihr

¹²¹ Vgl. Stahl, 1999 & Konstroffer 2000.

¹²² Konstroffer, 2000, S. 46.

¹²³ Vgl. Breidenbach, 1994 & Bryson, 1991.

Aussehen, sind modern, immer gut gekleidet und jeder fährt einen Mercedes. Hier soll auch angemerkt werden, dass das Verhältnis des Deutschen zu seinem Auto ein ganz besonderes ist. Auf der anderen Seite werden Deutsche oft als sehr traditionell dargestellt; sie tragen Lederhosen, spielen Akkordion und tanzen Polka, trinken Bier und essen ungewöhnliche Speisen wie zum Beispiel Hirn mit Ei, Blutwurst oder Eisbein mit Sauerkraut.

Des Weiteren gelten Deutsche als hart arbeitend, strebsam, verlässlich, gewissenhaft, effizient, präzise, leistungsorientiert, fleißig, pünktlich und korrekt. Diese Züge spiegeln sich auch in der Arbeitsweise der Deutschen wieder.

Im Zusammenhang mit der deutschen Arbeitsweise steht ebenfalls die deutsche Qualität; deutsche Produkte sind solide, haltbar, zuverlässig und zweckmäßig. Diese Attribute werden auch auf die Deutschen als Person umgelegt; die negativen Seiten davon sind ein gewisser Starrsinn, eine Skepsis gegenüber Unbekanntem und eine unflexible und unspontane Lebensweise.

Des Weiteren gelten Deutsche als sehr regelorientiert und legen großen Wert auf Ordnung. Trotz dieser Regelorientierung gelten Deutsche als sehr liberal, aufgeschlossen und freizügig, was sich darin niederschlägt, dass Magazine und das Fernsehprogramm vom Sex dominiert werden.

3. Methodisches Design

Dieses Kapitel erörtert nun wie das geplante Forschungsinteresse methodisch umgesetzt werden soll.

3.1. Forschungsfragen

An dieser Stelle sollen nun noch einmal die Forschungsfragen in Erinnerung gerufen werden.

FF 1: Lassen sich kulturelle Aspekte in den TV-Serien nachweisen?

FF 2: Welche kulturellen Aspekte werden in amerikanischen und welche in deutschen Serien kommuniziert?

FF 3: Gelten die dargestellten sichtbaren kulturellen Aspekte und Standards (im Bezug auf die Literatur) als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch und gibt es Abweichungen zwischen Literatur und Erhebungsmaterial?

FF 4: Wie wird die amerikanische bzw. die deutsche Kultur im Hinblick auf die Kulturdimensionen dargestellt und unterscheiden sich die Kulturen laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung von denen aus der Literatur?

FF 5: Wird in den TV-Serien auch mit kulturspezifische Stereotypen gearbeitet? Und wenn ja, mit welche?

3.2. Erläuterung der Methode¹²⁴

Um die oben aufgelisteten Forschungsfragen erschöpfend zu beantworten, scheint die Inhaltsanalyse die geeignete Methode zu sein. Zur genaueren Beantwortung der Forschungsfragen soll die klassische Inhaltsanalyse mit Aspekten der Film- und Fernsehanalyse kombiniert werden.

Definition Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse dient ganz allgemein der „Analyse von Material, das aus irgendeiner Art von Kommunikation stammt“¹²⁵, wobei diese Definition als Ziel der Inhaltsanalyse eigentlich zu kurz greift. Alles in allem will die Inhaltsanalyse:

- „*Kommunikation* analysieren;
- *fixierte* Kommunikation analysieren;
- dabei systematisch vorgehen;
- das heißt *regelgeleitet* vorgehen;
- das heißt auch *theoriegeleitet* vorgehen;
- mit dem Ziel, *Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation* zu ziehen“

126

¹²⁴ Vgl. Mayring, 2003.

¹²⁵ Ebenda, S. 11.

¹²⁶ Ebenda, S. 13.

Bei der Inhaltsanalyse kann außerdem zwischen quantitativer und qualitativer Inhaltsanalyse unterschieden werden. Die einfachste Unterscheidung ist die Verwendung von „Zahlbegriffen und deren In-Beziehung -Setzen“¹²⁷ und „das Arbeiten mit umfassenden Kategoriensystemen (sog. Wörterbüchern), die alle Aspekte eines Textes erfassen sollen“¹²⁸; wenn diese Kriterien zutreffen spricht man von einer quantitativen Inhaltsanalyse. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist, dass die quantitative Inhaltsanalyse Hypothesen überprüft während die qualitative Inhaltsanalyse der Hypothesenfindung dient und somit ein hypothesengenerierendes Analyseinstrument ist.

Auf Grund dieser Unterscheidungsmerkmale scheint eine qualitative Inhaltsanalyse die geeignetere Methode für die geplante Forschungsarbeit zu sein. Dies scheint besonders deshalb der Fall zu sein, da es unmöglich erscheint ein alles umfassendes Kategoriensystem zu erarbeiten. Natürlich wäre eine Kombination von qualitativer und quantitativer Inhaltsanalyse möglich; eine Art Vorstudie zur Erhebung der Kategorien durch eine Untersuchung des Analysematerials mittels qualitativer Inhaltsanalyse und schließlich eine Häufigkeitsanalyse der Kategorien durch eine quantitative Inhaltsanalyse. Dieses Vorgehen erscheint allerdings nicht sinnvoll, da nicht erfasst werden soll wie viele verschiedene Klischees, Stereotypen, und ähnliches im Untersuchungsmaterial vorkommen, sondern welche.

Im Hinblick auf das Forschungsinteresse gilt demnach die qualitative Inhaltsanalyse als geeignete Methode. Diese lässt sich wiederum in die „drei Grundformen des Interpretieren“¹²⁹ unterteilen.

- Zusammenfassung: „Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, daß die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, aber durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterial ist.“¹³⁰
- Explikation: „Ziel der Analyse ist es, zu einzelnen fraglichen Textteilen (Begriffe, Sätze,...) zusätzliches Material heranzutragen, das das Verständnis erweitert, das die Textstelle erläutert, erklärt, ausdeutet.“¹³¹
- Strukturierung: „Ziel der Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt

¹²⁷ Mayring, 2003, S. 16.

¹²⁸ Ebenda, S. 13.

¹²⁹ Ebenda, S. 58.

¹³⁰ Ebenda, S. 58.

¹³¹ Ebenda, S. 58.

durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen.“¹³²

Im Hinblick auf das Forschungsinteresse ist die Strukturierung die aussagekräftigere Analysetechnik und soll daher nun genauer erklärt werden.¹³³ Eine Strukturierung soll mit Hilfe des Kategoriensystems Material, welches zur Beantwortung der Forschungsfragen dient aus dem Untersuchungsmaterial heraus filtern. Aus den vier Formen der strukturierenden Inhaltsanalyse scheint die „inhaltliche Strukturierung“¹³⁴ für das geplante Projekt am Besten geeignet zu sein; diese will „Material zu bestimmten Themen, zu bestimmten Inhaltsbereichen extrahieren und zusammenfassen“¹³⁵. Denkbar wäre eventuell auch eine „typisierende Strukturierung“¹³⁶, welche „einzelne markante Ausprägungen im Material finden und diese genauer beschreiben“¹³⁷ will; dies ist aber doch zu oberflächlich und wäre voraussichtlich nicht aussagekräftig genug.

Definition Fernsehanalyse

Die Film- und Fernsehanalyse wurde bewusst nicht als vordergründige Methode für die Umsetzung des Forschungsvorhabens gewählt, da sie sich hauptsächlich mit gestalterischen Elementen von Filmen und Fernsehserien beschäftigt und somit für die Erhebung der relevanten Daten und des damit verbundenen Erkenntnisinteresses in diesem Fall eher ungeeignet ist.

Dennoch soll die Idee des Filmprotokolls für das vorliegende Forschungsprojekt übernommen werden. Zur detaillierten Erhebung, vor allem der unsichtbaren Kulturdimension und der Kulturstandards, sollen jeweils fünf ähnliche Szenen aus der Stichprobe untersucht werden. Dafür bietet sich eine Art von Einstellungsprotokoll an, welches die ausgewählten Szenen in Einstellungen unterteilt und diese graphisch und sprachlich fixiert. Das verwendete Einstellungsprotokoll kann dem Anhang entnommen werden und orientiert sich an Beispielen von Thomas Kuchenbuch¹³⁸ und Werner Faulstich.¹³⁹ Das verwendete Einstellungsprotokoll wurde allerdings im Hinblick auf das vorliegende Erkenntnisinteresse adaptiert und präzisiert. Das Einstellungsprotokoll dient

¹³² Mayring, 2003, S. 58

¹³³ Vgl. Ebenda, S. 82-99.

¹³⁴ Ebenda, S. 85.

¹³⁵ Ebenda, S. 85.

¹³⁶ Ebenda, S. 85.

¹³⁷ Ebenda, S. 85.

¹³⁸ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 38-41.

¹³⁹ Vgl. Faulstich, 2002, S. 68-71.

schließlich nur als Hilfsmittel zur Erhebung und wird wiederum per qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

3.3. Stichprobe

Bevor nun näher auf die Stichprobe eingegangen wird, soll an dieser Stelle noch das Analysematerial an sich beschrieben werden.

***Definition Fernsehserie*¹⁴⁰**

TV-Serien sind weltweit die beliebteste Programmattung und wurde bereits 1976 unter andrem folgendermaßen definiert:

„Die Grundform der Serie als Folge von Entwicklungen und Veränderungen der tragenden Personen, ihrer Konstellation und des tragenden Schauplatzes. Die Personenentwicklung ist differenziert und die Geschichte umspannt einen ausgedehnten Zeitraum. Eine Serie muss eine gewisse Folgehäufigkeiten (mehr als 10 Folgen) haben, die sich prägend auf die Zuschauergewohnheiten auswirken kann. Die Zuschauer müssen sich mit der Hauptperson identifizieren können.“¹⁴¹

Es gibt noch eine Reihe anderer Definitionsversuche, welche bei Boll¹⁴² nachgelesen werden können, aber für das geplante Forschungsprojekt ist die oben gegebene Definition am geeignetsten und am treffendsten.

Neben dieser allgemeinen Definition lassen sich Serien mit Hilfe von Gattungsmerkmalen näher beschreiben. Zwar gibt es keine Merkmale, welche auf alle Serien zutreffen, aber die folgenden Merkmale lassen sich in mindestens 80 Prozent aller Serien ausmachen. Besonders wichtig für den Erfolg einer Serie ist eine Handlung, welche bekannten und bewährten Mustern folgt. Serien werden meist als Nebentätigkeit konsumiert und eine berechenbare Erzählweise und simple Dialoge erleichtern es dem Rezipienten der Handlung zu folgen. Des Weiteren spielen Identifikationsfiguren und klare Richtlinien, wie zum Beispiel die klare Trennung von Gut und Böse eine wichtige Rolle für den Erfolg einer Produktion. Am Ende einer Episode erwarten die Rezipienten entweder eine Harmoniesituation oder eine Spannungssituation, welche als Cliffhanger fungiert.¹⁴³

Neben diesen inhaltlichen Merkmalen lassen sich eine Reihe von technischen oder

¹⁴⁰ Vgl. Boll, 1994.

¹⁴¹ Ebenda, S. 44.

¹⁴² Vgl. Ebenda, S. 44-47.

¹⁴³ Vgl. Ebenda, S. 48ff.

gestalterischen Merkmalen feststellen. Großeinstellungen und experimentelle Gestaltungen werden vermieden um den Zuschauer nicht zu verunsichern. Sämtliche Gestaltungselemente, wie zum Beispiel Kameraführung, Kameraausrichtung, Musik, Lichtführung und Schnitt sind darauf ausgerichtet die Handlung zu unterstützen. Dialoge werden meist in einer Nahaufnahme gezeigt um dem Rezipienten das Gefühl zu geben die Person spreche direkt zu ihnen, was wiederum das Verstehen der Handlung erleichtert. Des weiteren zeichnen sich TV-Serien durch eine hohe Schnittfrequenz aus; 45 minütige Serien sind etwa alle 10 Sekunden geschnitten und kommen so auf etwa 500 Schnitte.¹⁴⁴

Definition Krankenhaus- bzw. Arztserie¹⁴⁵

Krankenhaus- bzw. Arztserien fallen unter die Kategorie Familienserien. „Eine Serie wird dann dem Typus Familienserie zugeordnet, wenn die Handlungsträger miteinander leben und/oder arbeiten und im Mittelpunkt der Handlung ihre familiären bzw. privaten und/oder beruflichen Probleme stehen.“¹⁴⁶ Familienserien lassen sich in unterschiedliche Kategorien mit verschiedenen Ausprägungen unterteilen.

Die „Behandlung der Themen Krankheit, Tod, Genesung“¹⁴⁷ definiert schließlich eine TV-Serie als Arzt- bzw. Krankenhausserie. Eine genauere Unterscheidung sieht folgendermaßen aus:

„In Arztserien ist der bürgerliche Mediziner Identifikationsfigur, der seine Fachkenntnis und seine Lebenserfahrung gezielt einsetzt. Der Arzt hat oft einen jungen Gehilfen, der ihm nicht nur bei seiner Arbeit hilft, sondern auch Gesprächspartner und aufmerksamer Schüler ist. Obwohl der Arzt viele Menschen heilt und meist am Ende der Folge eine glückliche Familie zurückläßt, kann er doch manchmal nicht mehr helfen und muß in diesen Fällen dem hoffnungslos Erkrankten (und seinem Gehilfen) die Macht des Schicksals erklären und in weisen Worten für die Akzeptierung des unausweichlichen Todes eintreten.“¹⁴⁸

Im Gegensatz dazu werden „in Krankenhausserien [...] weniger Krankengeschichten aneinandergereiht, als die Beziehung zwischen dem Personal dargestellt. Auch wenn in jeder Folge Verletzte und Kranke operiert und versorgt werden, geht es meist um folgende Handlungsschwerpunkte: Arzt und Schwester haben Verhältnis; Arzt oder Schwester hat

¹⁴⁴ Vgl. Boll, 1994, S. 48ff.

¹⁴⁵ Vgl. Ebenda, S. 86-89.

¹⁴⁶ Ebenda, S. 89.

¹⁴⁷ Ebenda, S. 86.

¹⁴⁸ Ebenda, S. 86.

Probleme in der Ehe; Bekannter des Arztes oder der Schwester ist krank oder verunglückt, manchmal mit Todesfolge; Arzt muß eine schwierige Operation machen, hat aber selber Probleme; Personal macht einen Ausflug; Arzt oder Schwester verliebt sich in Patient(in) oder umgekehrt¹⁴⁹

Nach diesen Definitionsversuchen soll nun auch noch kurz auf die Problematik der unbekannten Grundgesamtheit eingegangen werden. Es gibt keine allgemeine Auflistung amerikanischer und deutscher Arzt- bzw. Krankenhausserien, aber da sich das Genre größter Beliebtheit erfreut, gibt es eine Unmenge von Serien, die sich um den (Arbeits-) Alltag in Krankenhäusern drehen. So praktizierte zum Beispiel Dr. Kildare von 1961 bis 1966 im amerikanischen Fernsehen und der Landarzt Dr. Brock von 1967 – 1969 in deutschen TV. An diese ersten Arzt- bzw. Krankenhausserien reihten sich viele mehr oder weniger erfolgreiche Serien. Die wahrscheinlich bekanntesten amerikanischen Arztserien Chicago Hope (1994 – 2000) und Emergency Room (1994 – 2009) waren auch die Wegbereiter für den Boom der Arzt- und Krankenhausserien im deutschen Sprachraum. Ab 1994 kamen immer neue Serien auf den Markt, wobei manche bald wieder abgesetzt wurden, während andere sich zu Quotenhits entwickelten, wie zum Beispiel Dr. Stefan Frank – Der Arzt, dem die Frauen vertrauen (1995 – 2001), Für alle Fälle Stefanie (1995 – 2004), Schwester Nicola (1998 – 1999) oder Klinikum Berlin Mitte (1999 – 2001).

3.3.1. Grundgesamtheit

Ein Problem, dass sich bei der Grundgesamtheit stellt, ist dass viele dieser Produktionen relativ alt sind und / oder bereits seit geraumer Zeit nicht mehr ausgestrahlt werden. Deshalb erscheint es nicht sinnvoll und wird es auch kaum möglich sein wirklich alle amerikanischen und deutschen Arzt- bzw. Krankenhausserien in die Grundgesamtheit für das Forschungsprojekt einzubeziehen. Daher wird eine künstliche Grundgesamtheit aus neuen und momentan ausgestrahlten Serien gebildet. Aus genau diesem Grund beschränkt sich die Auswahl auf die folgenden Serien:

¹⁴⁹ Boll 1994, S. 87.

US- Amerikanisch TV Serien	Deutsche TV Serien
• Scrubs (seit 2001)	• Für alle Fälle Stefanie (1995 – 2004)
• Nip / Tuck (seit 2003)	• Alphateam (1996 – 2005)
• House, M.D. (seit 2004)	• Schwester Nicola (1998 – 1999)
• Grey's Anatomy (seit 2005)	• Klinikum Berlin Mitte (1999 – 2001)
• Private Practice (seit 2007)	• Dr. med. Molly (seit 2007)
	• Doctor's Diary (seit 2007)
	• Klinik am Alex (2008)

Tabelle 1: Grundgesamtheit

Nun gibt es verschieden Möglichkeiten diese Serien auf eine künstliche Grundgesamtheit zu minimieren.

Diese Grundgesamtheit besteht schließlich aus sämtlichen Staffeln von Grey's Anatomy und sämtlichen Staffeln von Doctor's Diary. Dies erscheint sinnvoll da Doctor's Diary als deutsche-österreichische Version von Grey's Anatomy gesehen werden kann; daher kann angenommen werden, dass die Vergleichbarkeit gegeben ist und somit ein aussagekräftiges Ergebnis erwartet werden kann.

3.3.2. Stichprobenauswahl

Die Stichprobe wurde auf nicht ganz konventionelle Weise aus der oben beschriebenen künstlichen Grundgesamtheit gezogen. Auf Grund der Tatsache, dass von Doctor's Diary während der Erhebung nur die erste Staffel zur Verfügung stand und sich die zweite Staffel gerade im Dreh befand, beschränkt sich die Stichprobe auf die ersten fünf Episoden der ersten Staffel. In Anlehnung daran erscheint es sinnvoll die Stichprobe von Grey's Anatomy auf die gleiche Weise zu ziehen, auch wenn insgesamt zehn Staffeln zur Verfügung stehen. Des weiteren empfiehlt sich diese Stichprobe, da am Beginn der Serie die Charaktere, das Setting und alle wichtigen Informationen für das Verständnis gegeben werden; dies ist bei beiden Serien gleich und sollte daher einen Vergleich vereinfachen und das Ergebnis in Hinblick auf die Relevanz positiv beeinflussen. Daher setzt sich die Stichprobe folgendermaßen zusammen:

Grey's Anatomy	Doctor's Diary
1x01: A Hard Day's Night	1x01: Männer sind Schweine
1x02: The First Cut Is The Deepest	1x02: Hilfe, ich brauche ein Date!
1x03: Winning A Battle, Losing The War	1x03: Bin ich fett?
1x04: No Man's Land	1x04: Marc will Sex
1x05: Shake Your Groove Thing	1x05: Dr. Kaan ist doch süß!

Tabelle 2: Stichprobe

Des weiteren besteht die Stichprobe aus je fünf Sequenzen aus Grey's Anatomy und Doctor's Diary. Diese Sequenzen werden auf Grund ihrer Kürze und Überschaubarkeit detaillierter auf kulturelle Aspekte untersucht und sollen so bestimmte Gesichtspunkte, die in einer oberflächlicheren Analyse verloren gehen könnten, erheben um eine genauere Erhebung und somit auch eine detailliertere Beantwortung der Forschungsfragen zu garantieren. Folgende Sequenzen wurden auf Grund ihrer Ähnlichkeit miteinander ausgewählt:

Grey's Anatomy	Doctor's Diary	Inhalt
1x01: 10.30 – 11.50	1x01: 10.59 – 12.00 & 1x01: 12.12 – 13.06	Treffen zwischen Oberarzt & Assistenzarzt
1x02: 4.30 – 5. 40	1x03: 42.15 – 43.15 & 1x03: 43.58 – 44.12	Kuss im Lift
1x04: 24.22 – 25.50	1x02: 30.30 - 32.13	Streit zwischen Kollegen
1x05: 16.54 – 17.54	1x05: 2.30 – 3.00	Zurechtweisung vom Chef
1x05: 9.35 – 10.20	1x01: 33.27 – 34.17	Annäherung zw. Kollegen

Tabelle 3: Sequenzen

Grey's Anatomy

Die amerikanische Erfolgsserie Grey's Anatomy zeigt den (Arbeits-) Alltag von fünf jungen Assistenzärzten im Seattle Grace Hospital.

Meredith, Cristina, Izzie, George und Alex kommen frisch von der Universität und müssen ab sofort beweisen, dass sie den gestellten Herausforderungen in Krankenhaus gewachsen sind und das Zeug dazu haben gute Ärzte zu werden. Dabei stehen ihnen Chefarzt Dr. Marc Webber, die Oberärzte Dr. Preston Burke und Dr. Derek Shepherd und

ihre direkte Vorgesetzte Stationsärztin Dr. Miranda Bailey mit Rat und Tat aber auch mit Kritik und Tadel zur Seite. Ganz im Sinne der Definition von Krankenhausserien zeigt die Serie nicht nur den Arbeitsalltag der jungen Ärzte, sondern auch die Verwirrungen im Privatleben aller Protagonisten.

Doctor's Diary

Von Kritikern wird Doctor's Diary als (schlechte) Kopie von Grey's Anatomy bezeichnet und obwohl eine gewisse Ähnlichkeit, vor allem im darstellerischen Bereich, nicht zu leugnen ist, ist es keine Eins-zu-Eins-Kopie der amerikanischen Erfolgsserie.

Gretchen Haase wird kurz vor ihrer Hochzeit von ihrem Verlobten betrogen und beschließt daraufhin im Krankenhaus ihres Vaters Karriere zu machen. Dort trifft sie nicht nur ihre alte Schulliebe und nun Oberarzt und somit Vorgesetzten Dr. Marc Meier wieder, sondern auch den charmanten Gynäkologen Dr. Mehdi Kaan. Somit treten die medizinischen Aspekte und die Interaktion mit den Patienten immer mehr in den Hintergrund und das Privatleben der Protagonisten, ganz im Stil einer Krankenhausserie, in den Vordergrund.

3.4. Operationalisierung

In diesem Kapitel soll erklärt werden wie die Forschungsfragen messbar gemacht werden und somit ihre Beantwortung ermöglicht wird. Zu beachten ist, dass hier nur eine allgemeine Erklärung gegeben wird. Die genauen Kategorien, Ausprägungen und Kodierregeln mit Ankerbeispielen finden sich im Erhebungsinstrument im Anhang.

3.4.1. Forschungsfrage 1

Lassen sich kulturelle Aspekte in den TV-Serien nachweisen?

Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse sollen erhoben werden, ob sich in TV-Serien kulturelle Aspekte nachweisen lassen. Als Ausprägungen werden jene Aspekte herangezogen welche aus der Literatur erarbeitet wurde. Dabei soll nicht nur erhoben werden ob Aspekte nachgewiesen werden können, sondern gleichzeitig auch welche in den TV-Produkten zu finden sind.

3.4.2. Forschungsfrage 2

Welche kulturellen Aspekte werden in amerikanischen und welche in deutschen Serien kommuniziert?

Jene Aspekte, welche durch die Operationalisierung der ersten Forschungsfrage erarbeitet wurde, werden der amerikanischen oder der deutschen Kultur zugeteilt, je nachdem in welchen Produktionen sie nachgewiesen wurden.

3.4.3. Forschungsfrage 3

Gelten die dargestellten sichtbaren kulturellen Aspekte und Standards (im Bezug auf die Literatur) als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch und gibt es Abweichungen zwischen Literatur und Erhebungsmaterial?

Jene Aspekte, welche durch Forschungsfrage 1 erhoben und durch Forschungsfrage 2 zugeordnet wurden, soll nun genauer untersucht werden und mit Hilfe der Literatur soll erhoben werden ob diese kulturellen Aspekte wirklich als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch definiert werden können. Außerdem sollen Abweichungen zwischen Literatur und Erhebung notiert werden.

3.4.4. Forschungsfrage 4

FF 4: Wie wird die amerikanische bzw. die deutsche Kultur im Hinblick auf die Kulturdimensionen dargestellt und unterscheiden sich die Kulturen laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung von denen aus der Literatur?

Kulturdimensionen spielen sich immer zwischen zwei Extremen ab. Aus der Erhebung sollen diese Extrem herausgenommen werden und mit Hilfe dieser Ergebnissen die deutsche oder amerikanische Kultur nachgestellt werden. Die somit erhaltenen Kulturen müssen nicht mit den Angaben aus der Literatur übereinstimmen. Vielmehr soll erhoben werden wie eine Kultur im TV dargestellt wird.

3.4.5. Forschungsfrage 5

FF 5: Wird in den TV-Serien auch mit kulturspezifische Stereotypen gearbeitet? Und wenn ja, mit welchen?

Das erhobene Material soll im Hinblick auf auffällige Stereotypen gescannt werden und diese notiert werden. Da in der Analyse Stereotypen nicht explizit erhoben werden, können etwaige Ergebnisse nur im Nachhinein, bei der Beantwortung dieser Forschungsfrage

rekonstruiert werden.

4. Durchführung

Das Kapitel Durchführung beschreibt die eigentliche Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse und soll somit die einzelnen Arbeitsschritte für den Leser verständlich und nachvollziehbar machen.

4.1. Pretest

Nach der Fertigstellung des Erhebungsinstruments (siehe Anhang) wurde dieses auf die Anwendbarkeit im Hinblick auf das Forschungsmaterial getestet. Dazu wurde die Sequenz GA 1 x 03: 17.25 – 18.24 aus Grey's Anatomy: Winning A Battle, Losing The War analysiert. Für die Analyse der ausgewählten Sequenz wurde zuerst ein Sequenzprotokoll erstellt und dieses schließlich mit Hilfe des Erhebungsinstruments untersucht. Dabei zeigte sich dass die Anwendbarkeit des Erhebungsinstruments zwar gegeben war, aber dass die Sequenz viel zu wenig Aspekte beinhaltete um eine wirklich aussagekräftige Erhebung durchzuführen. Aus diesem Grund war es notwendig das Analysematerial zu erweitern; am einfachsten war es die ganze Episode zu analysieren und genau das wurde versucht. Da die Erhebung sowohl auf Bild- als auch auf Aussagenebene erfolgt, war eine Transkription des Analysematerials notwendig. Daher wurde eine Transkription von Grey's Anatomy aus dem Internet auf ihre Richtigkeit geprüft und schließlich verwendet. Die Testerhebung von Grey's Anatomy 1 x 06: If Tomorrow Never Comes lieferte zwar mehr kulturelle Aspekte, allerdings war die Erhebung nicht so detailliert wie bei den Sequenzen und bestimmte Aspekte wie zum Beispiel nonverbale Kommunikation oder Kommunikationsinhalt konnten nicht so genau erhoben werden, da dies das Ausmaß der Arbeit sprengen würde. Daher schien eine Kombination von ganzen Episoden und Sequenzen am sinnvollsten und wurde schließlich auch so umgesetzt. Der Pretest verlangte also keine Umarbeitung des Erhebungsinstrument, sondern vielmehr eine Erweiterung des Analysematerials.

4.2. Erhebungsphase

Die Erhebungsphase war mit 2 Wochen viel zu knapp kalkuliert und dauert schließlich etwa doppelt so lange. Vor der eigentlichen Erhebung mussten zuerst die Sequenzprotokolle in Anlehnung an Kuchenbuch¹⁵⁰ und Faulstich¹⁵¹ erstellt werden. Danach wurden die Transkripte¹⁵² von Grey's Anatomy auf ihre Richtigkeit überprüft und die ersten fünf Episoden von Doctor's Diary nach dem Vorbild von Grey's Anatomy transkribiert. Vor allem das Transkribieren von Doctor's Diary nahm sehr viel Zeit in Anspruch und brachte den ursprünglichen Zeitplan durcheinander. Bevor schließlich wirklich erhoben werden konnte, mussten noch etwa zehn Tage die oben erwähnten Vorarbeiten geleistet werden. Die Erhebung der Daten wurde schließlich in zwei Phasen bewältigt. Zuerst die Erhebung der ganzen Episoden um einen groben Überblick über die Datenlage zu bekommen und anschließend die Erhebung der Sequenzen, die einerseits die Daten aus den Episoden ergänzten und andererseits neue Daten zu bestimmten Aspekten lieferten. Die Erhebung selbst dauerte in etwa zwei Wochen und wurde Ende Februar 2010 fertiggestellt.

5. Auswertung der Analyse

Im folgenden Kapitel sollen nun die Ergebnisse der Erhebung präsentiert und diskutiert werden.

5.1. Deskriptive Darstellung der Stichprobe

Die Stichprobe bestand aus je fünf Episoden von Grey's Anatomy und Doctor's Diary und je fünf Sequenzen aus denselben Episoden.

Die Länge der Episoden verteilen sich folgendermaßen:

¹⁵⁰ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 38-41.

¹⁵¹ Vgl. Faulstich, 2002, S. 68-73.

¹⁵² Vgl. <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 14.12.09

Grey's Anatomy	Doctor's Diary
GA 1x01: 40 min 51 sec	DD 1x01: 43 min 40 sec
GA 1x02: 40 min 20 sec	DD 1x02: 44 min 45 sec
GA 1x03: 40 min 45 sec	DD 1x03: 44 min 13 sec
GA 1x04: 40 min 47 sec	DD 1x04: 43 min 45 sec
GA 1x05: 40 min 40 sec	DD 1x05: 43 min 46 sec

Tabelle 4: Länge der Episoden

Insgesamt wurden 202 Minuten und 3 Sekunden Grey's Anatomy und 219 Minuten und 29 Sekunden Doctor's Diary untersucht; dies ergibt eine Gesamtanalysezeit von 421 Minuten und 32 Sekunden und eine durchschnittliche Episodendauer von 42 Minuten und 13 Sekunden.

Die Dauer der Sequenzen sieht folgendermaßen aus:

Grey's Anatomy	Doctor's Diary
GA 1x01: 10.30 – 11.50 = 1 min 20 sec	DD 1x01: 10.59 – 12.00 & DD 1x01: 12.12 – 13.06 = 2 min 46 sec
GA 1x02: 4.30 – 5.40 = 1 min 10 sec	DD 1x03: 42.15 – 43.15 & DD 1x03: 43.58 – 44.12 = 1 min 2 sec
GA 1x04: 24.22 – 25.50 = 1 min 28 sec	DD 1x02: 30.30 – 32.13 = 1 min 43 sec
GA 1x05: 16.54 – 17.54 = 1 min	DD 1x05: 2.30 – 3.00 = 30 sec
GA 1x05: 9.35 – 10.20 = 45 sec	DD 1x01: 33.27 – 34.17 = 50 sec

Tabelle 5: Sequenzintervalle und Länge der Sequenzen

Insgesamt wurden 10 Sequenzen in der Länge von 11 Minuten und 14 Sekunden erhoben; dies entspricht einer durchschnittlichen Sequenzlänge von 1 Minute und 7 Sekunden.

Grey's Anatomy spielt in einem großen Lehrkrankenhaus, dem „Seattle Grace Hospital“ in Seattle und die Assistenzärzte der Chirurgie Meredith, Cristina, George, Izzie und Alex bilden ein Team unter der Leitung und Führung der Stationsärztin Miranda Bailey. Weitere handelnde Personen sind der Oberarzt der Kardiologie Preston Burke, der Oberarzt der Neurologie Derek Shepherd und der Chefarzt der Chirurgie Richard Webber.

In der ersten Episode A Hard Day's Night werden die Zuschauer mit den Protagonisten bekannt gemacht und erleben den ersten 48 Stunden Arbeitstag der Assistenzärzte

Meredith, Cristina, George, Izzie und Alex in der Chirurgie. Ein junges Mädchen wird mit unerklärlichen Anfällen in die Klinik eingeliefert und der Oberarzt der Neurologie Derek Shepherd bittet die Assistenzärzte um Hilfe bei der Diagnose. Als Meredith und Cristina die richtige Diagnose stellen, darf Meredith als Belohnung bei der OP dabei sein, was zum ersten Streit mit der ehrgeizigen Cristina führt. Verschärft wird der Streit noch weil Cristina weiß, dass Meredith in der Nacht zuvor einen One-Night-Stand, mit dem ihr damals noch unbekannten, Derek Shepherd hatte. George darf in der ersten Schicht eine Bilddarmoperation durchführen, tötet seinen Patienten dabei allerdings fast und wird ab sofort von den anderen Assistenzärzten gehänselt. Und das ehemalige Modell Izzie hat keinen guten Start mit der Stationsärztin Miranda Bailey und verbringt die Zeit mit der Durchführung rektaler Untersuchungen.

In der zweiten Episode *The First Cut Is The Deepest* sucht Meredith Mitbewohner und obwohl sie eigentlich nicht mit Arbeitskollegen zusammen wohnen möchte, überreden sie George und Izzie schließlich eine 3er WG zu gründen. Ein Vergewaltigungsopfer wird in die Klinik eingeliefert, dass seinem Vergewaltiger den Penis abgebissen hat, welchen Meredith als Beweismittel nicht aus den Augen lassen darf bis er der Polizei übergeben werden kann. Außerdem rettet Meredith einem Baby das Leben, nachdem sie Preston Burke auf dessen Zustand Aufmerksam macht. Cristina muss in der Zwischenzeit Alex, den Neuen im Team, einarbeiten. George leitet das Notfallteam und Izzie bricht die Regeln als sie eine chinesische Patientin ohne Green Card außerhalb der Klinik versorgt. Nach einem harten Arbeitstag kann Meredith sich nicht beherrschen und küsst ihren Vorgesetzten Shepherd im Lift des Krankenhauses.

In der dritten Episode *Winning A Battle, Losing The War* dreht sich alles um die Opfer eines illegalen Radrennens quer durch Seattle. Während Meredith und Alex gestürzte Radfahrer behandeln, müssen Cristina und Izzie sich um einen Hirntoten kümmern und George einen VIP Patienten betreuen. Als Cristina auf die Idee kommt den Toten als Organspender zu verwenden und versetzt sie die ganze Station in Aufruhr.

In der vierten Episode *No Man's Land* geraten die neuen Mitbewohner in den ersten Streit da sich George von Izzie und Meredith nicht ernst genommen fühlt und Tampons kaufen soll. In Krankenhaus gibt es einen ungewöhnlichen Fall: ein Mann schießt sich mit einer Nagelpistole mehrere Nägel in den Kopf und überlebt, aber das ist erst der Anfang seines Leidensweg. Izzie hat wegen einer Dessousanzeige in einem Magazin nicht nur Ärger mit einem Patienten sondern wird auch noch von Alex bloßgestellt; der hat allerdings nicht mit

ihrer Reaktion gerechnet. Cristina kümmert sich um eine ehemalige OP-Schwester mit Bauchspeicheldrüsenkrebs und hofft bei der OP dabei sein zu dürfen; bis sie erfährt, dass die Frau nur mehr zum Sterben in der Klinik ist. Außerdem kommt es zur ersten Annäherung zwischen Cristina und dem Oberarzt der Kardiologie Perston Burke.

In der letzte analysierten Episode Shake Your Groove Thing nickt Meredith während einer OP ein und glaubt das Herz einer Patientin verletzt zu haben. Um alles noch schlimmer zu machen, gesteht sie vor dem Ehemann der Patientin; doch Burke unterstützt Meredith und sie kommt mit einer Verwarnung davon. George kümmert sich um eine Patientin, in der nach einer OP ein Tuch vergessen wurde. Alex weigert sich einen Junkie zu behandeln und Izzie organisiert eine kleine Party um ihren Freund vorzustellen, doch die Sache gerät außer Kontrolle. Schließlich werden Shepherd und Meredith beim Küssen von Miranda Bailey überrascht und auch Cristina und Preston Burke intensivieren ihre Beziehung.

Doctor's Diary dagegen spielt in dem eher kleinen Elisabethkrankenhaus in Berlin und Gretchen Haase, die Tochter des Chefarzt der Chirurgie, ist Assistenzärztin in der Chirurgie unter dem Oberarzt Marc Meier. Mit den Chefarzt der Gynäkologie Mehdi Kaan verbindet sie bald mehr als nur Freundschaft.

In der ersten Episode Männer sind Schweine! sagt Gretchen Haase ihre Hochzeit mit einem Kinderarzt ab, nachdem dieser sie mit seiner Arzthelfern betrogen hat und zieht wieder bei ihren Eltern ein. Während ihre Mutter Bärbel es nicht glauben kann, unterstützt ihr Vater Professor Franz Haase, Chefarzt im Elisabethkrankenhaus den Entschluss seiner Tochter Karriere machen zu wollen und nimmt sie mit auf die Chirurgie. Dort trifft Gretchen ihren ehemaligen Schulschwarm Marc Meier wieder, der Oberarzt der Chirurgie und somit ihr Vorgesetzter ist. Außerdem trifft sie Mehdi Kaan, den Oberarzt der Gynäkologie, der im Gegensatz zu Marc nett und charmant ist. Allen Zweifel zum trotz und nachdem sie noch ein Menschenleben gerettet hat, entschließt sich Gretchen schließlich die Assistenzstelle anzunehmen.

In der zweiten Episode Hilfe, ich brauche ein Date! feiern Gretchens Eltern ihre Leinenhochzeit und Gretchen braucht dringend noch einen Begleiter. Während ihre Mutter einen alten Bekannten vorschlägt, macht Marc Andeutungen Gretchen begleiten zu wollen und als diese voller Freude darauf einsteigt, stellt sich heraus, dass Marc nur gescherzt hat. Aber so leicht gibt Gretchen nicht auf. Im Krankenhaus geht es drunter und drüber nachdem eine Schwester einen Finger für eine Transplantation wegwirft und dieser wieder

gefunden werden muss. Eine weitere Herausforderung ist eine schwierige Geburt bei der Gretchen assistieren darf. Auch die Freundschaft zwischen Marc Meier und Mehdi Kaan wird auf eine harte Probe gestellt, als Mehdi erfährt, dass eine Frau eine Affäre mit Marc hatte.

In der dritten Episode Bin ich fett? nimmt Gretchen an einer Testreihe für Diätpillen teil, die sich als gefährlich herausstellen und einer jungen Polizistin fast das Leben kosten. Mit ein paar Tricks und der tatkräftigen Unterstützung von Marc gelingt es Gretchen aber den zuständigen Pharmareferenten zu überlisten und der Frau das Leben zu retten. Nach dieser gemeinsamen Aktion kommen sich Gretchen und Marc näher und schließlich überwindet Gretchen alle Skrupel und küsst ihren Schwarm im Lift. Ein Missverständnis führt außerdem dazu, dass Gretchen und Mehdi sich als Paar ausgeben und Mehdi mehr als nur freundschaftliche Gefühle für Gretchen entwickelt.

In der vierten Episode Marc will Sex entschließt sich Gretchen schließlich mit Marc Sex zu haben. Das wird allerdings verhindert als sie auf dem Weg zu ihm Zeugin eines Autounfalls wird und das verletzte Ehepaar ins Krankenhaus begleitet. Es stellt sich heraus, dass der Ehemann einen inoperablen bösen Gehirntumor hat; er tötet sich schließlich selbst, da seine Frau dringend eine neue Niere braucht, aber sonst kein Spender gefunden werden kann. Ein Missverständnis macht aus Gretchen und Marc ein Paar und da Marc berufliche Konsequenzen fürchtet, spielt er das Spiel mit. Und dann will auch Mehdi mehr als nur mit Gretchen befreundet zu sein.

In der fünften Episode Dr. Kaan ist doch süß! kommen sich Gretchen und Mehdi immer näher, aber bevor er sich auf eine Beziehung einlassen kann, erzählt er Gretchen noch von seiner Frau, die seit langer Zeit im Koma liegt. Aber nicht nur Gretchen findet Mehdi anziehend, auch die Neurologin Dr. Hassmann hat ein Auge auf den Gynäkologen geworfen. Im Krankenhaus meldet sich ein Mädchen mit Kopfschmerzen, das in Wirklichkeit eine Gewehrkugel im Kopf hat und dringend operiert werden muss. Zu guter Letzt müssen Franz und Bärbel Haase mit seiner Geliebten Elke Fisher auf Grund eines TBC-Verdachts in Quarantäne und es kommt zu einem klärenden Gespräch.

Die Sequenzen sind wie oben bereits erwähnt ähnlich oder behandeln zumindest das selbe Thema. Die ersten Sequenzen zeigen sowohl in Grey's Anatomy als auch in Doctor's Diary das erste Zusammentreffen der beiden weiblichen Protagonisten mit ihrem

Oberarzt. Meredith sieht Shepherd und erkennt ihn als ihren One-Night-Stand wieder und Gretchen trifft Marc Meier, ihren Jugendschwarm.

Die zweiten Sequenzen zeigen jeweils den Kuss zwischen Meredith und Shepherd und Gretchen und Marc führen.

Die dritten Sequenzen zeigen jeweils einen Streit zwischen Kollegen. In Doctor's Diary kommt es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Marc und Mehdi, weil Mehdi von der Affäre zwischen seiner Frau und seinen Freund erfahren hat. In Grey's Anatomy kommt es zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen Izzie und Alex.

In den vierten Sequenzen werden Zurechtweisungen vom Chef analysiert. In Doctor's Diary wird Marc von Professor Haase in dessen Büro zitiert, während in Grey's Anatomy zuerst Meredith von Preston Burke gerügt wird und anschließend Meredith und Preston Burke vor den Chefarzt der Chirurgie zitiert werden.

In den letzten beiden Sequenzen wird eine Annäherung zwischen Kollegen gezeigt. In Doctor's Diary versucht Gretchen mit Mehdi ins Gespräch zu kommen und ihn auf einen Kaffee einzuladen; dies scheitert allerdings. In Grey's Anatomy bringt Preston Burke Cristina einen Kaffee, den sie auch annimmt.

5.2. Beantwortung der Forschungsfragen

Nach dieser allgemeinen Beschreibung der Stichprobe werden nun die Forschungsfragen beantwortet und interpretiert.

An dieser Stelle soll nun noch darauf hingewiesen werden, dass die bei der Beantwortung der Forschungsfragen angeführten Beispiele aus der oben erläuterten Stichprobe entnommen wurden. Daher wird im folgenden Teil meist auf eine Kennzeichnung mit Fußnoten verzichtet; direkte Zitate von Aussagen werden aber natürlich weiterhin korrekt angegeben.

5.2.1. Forschungsfrage 1

FF 1: Lassen sich kulturelle Aspekte in TV-Serien nachweisen?

Ja, kulturelle Aspekte lassen sich in TV-Serien durchaus nachweisen, allerdings muss dies Antwort noch etwas differenzierter betrachtet werden.

Am einfachsten zum Nachweisen sind sichtbare Aspekte von Kulturen, wobei auch hier

nicht alle gleich oft zu finden sind.

Der sichtbare Aspekt Kommunikation mit seinen Ausprägungen ist zum Beispiel sehr einfach nachzuweisen, wobei eine detaillierte Erhebung dieses Aspekts den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde und deshalb nur Sequenzen bzw. besonders auffällige Situationen im Hinblick auf Kommunikation notiert wurden. Vor allem die Ausprägung nonverbale Kommunikation birgt eine Fülle von Ergebnissen, wobei nonverbale Kommunikation so gut wie immer zur (unterstützenden) Darstellung von sowohl positiven als auch negativen Gefühlen verwendet wird. So verleihen zum Beispiel die Patienten in Grey's Anatomy ihrer Freude über eine positive Nachricht mit einer Umarmung der Ärzte Ausdruck, während die Ärzte Alex und Cristina davon unangenehm berührt sind. Ebenso wie nonverbale Kommunikation dient auch die Lautstärke dem Verstärken von Gefühlen; viele Dialoge werden in einer durchschnittlichen Lautstärke geführt, während emotionsgeladene Aussagen wahlweise lauter oder leiser getätigt werden; zum Beispiel schreit Franz Hasse: „Das ist keine Waldorfschule. Hier wird nicht widersprochen.“¹⁵³ um seinen Unmut auszudrücken.

Besonders ergiebig war auch die Erhebung der äußeren Erscheinung, wobei auch die Ausprägung Kleidung unerwartet viele Ergebnisse bracht. Im Vorfeld der Erhebung wurde davon ausgegangen, dass hauptsächlich OP Kleidung oder Arztkittel getragen werden, doch diese Annahme wurde widerlegt. Auch die Ausprägung Schmuck lieferte erstaunlich viele Ergebnisse, wonach vor allem die weiblichen Darsteller durchaus Schmuck in der Arbeit tragen.

Ebenfalls sehr ergiebig war die Erhebung der Ernährung. Gegessen wird zu Hause mit der Familie oder mit den Mitbewohnern, aber auch im Krankenhaus mit Kollegen, unterwegs oder in Lokalen. Konsumiert wird ebenfalls eine Vielzahl von Lebensmittel: Sandwiches, Brote, Joghurt, Salat, Obst (-salat), Chips, Schokolade, Müsliriegel, Pudding, Doughnuts, Croissant, Muffins, Kuchen und eine Reihe von Getränken wie Wasser, Orangen- und Apfelsaft, Tee und Kaffee.

Weniger ergiebig war die Erhebung des Lebensstils der Protagonisten. Es konnten zwar zu allen drei Ausprägungen Daten erhoben werden, aber eine Interpretation vor allem der Einrichtung hat sich als schwierig erwiesen.

Auch im Hinblick auf die Religion war die Datenlage eher bescheiden. Es konnten zwar

¹⁵³ Dagtekin u.a., 2008.

einzelne Religionen, zum Beispiel die Amish, und auch Praktiken und Zeichen, zum Beispiel beten oder eine Kirche, identifiziert werden, aber die meisten Ergebnisse lieferte die Ausprägung Einstellungen im Hinblick auf alltägliche Redewendungen, die einen religiösen Einschlag haben. „Das schönste Geschenk für die schönsten 35 Jahre der Welt [...] der Hochzeitstag [...] großer Gott im Himmel“¹⁵⁴, „Oh Gott, jetzt weiß ich wieder warum ich im Sportunterricht immer meine Tage hatte!“¹⁵⁵, „Holy mother of destruction.“¹⁵⁶ oder „We are so going to hell.“¹⁵⁷ um nur einige Beispiele zu nennen.

Mehr Daten brachte hingegen die Erhebung des Freizeitverhaltens der Protagonisten. Sowohl Sport: „Werner hat gefragt ob ich noch Lust auf eine Partie Tennis habe.“¹⁵⁸ als auch Literatur: „Bäh....ich dachte eher an Gala, InTouch und so was.“¹⁵⁹, TV / Kino / Theater: „The pageant's supposed to be on cable, but this crappy hospital doesn't get the channel.“¹⁶⁰ und sonstiges: „Did he tell you he takes photos? Beautiful photos. It's his hobby.“¹⁶¹ lieferten verwertbare Ergebnisse.

Der letzte sichtbare Aspekt Arbeitspraktiken war relativ schwer zu erheben und es gibt nur eine geringe Datenmenge, wobei sich herausstellte, dass Ärzte vor allem im Team arbeiten und es eine gewisse Eigenverantwortung unter Aufsicht gibt: „Meredith, she's your responsibility now. [...] You get a 911, you page me immediately, not in the five minutes it takes you to get to the emergency, immediately, you are on my team and if somebody dies it's my ass, you hear me, Grey?“¹⁶²

Die unsichtbaren kulturellen Aspekte waren generell schwerer zu erheben und besonders die US amerikanischen Kulturstandards waren eine Herausforderung. Dies könnte daran liegen, dass die Vertrautheit zu dieser Kultur fehlt und daher subtilere Hinweise auf einen Kulturstandard nicht erkannt wurden. Aber auch die deutschen Kulturstandards waren nicht immer einfach zu erheben; der Grund dafür könnte in der Vertrautheit dieser liegen. Das bedeutet, dass einem die deutschen Kulturstandards nicht mehr bewusst auffallen, weil man als Teil dieser Kultur damit vertraut ist und so besonders auf deren Vorkommen achten muss. Eine generelle Erklärung für diverse Schwierigkeiten bei der Erhebung könnte auch einfach sein, dass das Analysematerial wenige kulturelle Standards und

¹⁵⁴ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁵⁵ Ebenda.

¹⁵⁶ Hamilton, 2005.

¹⁵⁷ Rhimes, 2005.

¹⁵⁸ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁵⁹ Ebenda.

¹⁶⁰ Rhimes, 2005.

¹⁶¹ Parriott, 2005.

¹⁶² Rhimes, 2005.

Dimensionen enthält und daher für des Forschungsinteresse ungeeignet war. Trotz gewisser Schwierigkeiten konnten im Endeffekt sowohl deutsche und amerikanische Kulturstandards erhoben werden und die Ergebnisse der Erhebung werden bei der Beantwortung der dritten Forschungsfrage genauer diskutiert werden.

Im Hinblick auf die Erhebung der Kulturdimensionen ist zuerst festzuhalten, dass auch hier die Erhebung unausgewogene Ergebnisse brachte; manche Dimensionen waren leichter zu erheben als andere und brachten somit eine größere Datenmenge hervor.

Machtdistanz war in allen Episoden in irgendeiner Weise nachweisbar, sowohl in Aussagen als auch in Bildern: „You realise that I'm an attending and you're only a resident? So you work for me, right?“¹⁶³, „Moment, du kommst hier nicht vom Arsch der Welt und erklärst mir wie ich meine Station [...]“¹⁶⁴ oder in Form der Büros der Chefärzte und teilweise auch der Oberärzte.

Die Dimension Individualismus / Kollektivismus konnte ebenfalls in deutschen und in amerikanischen Serien nachgewiesen werden: „Ja, wir Frauen helfen uns sogar gegenseitig um unabhängig zu wirken.“¹⁶⁵, „That's one of us, down there. The first one of us. Where's your loyalty?“¹⁶⁶ oder „Burke saved my ass in there.“¹⁶⁷

Die Dimension Maskulinität / Femininität war eine der am einfachsten zu erhebenden Kulturdimension und konnte in fast allen Episoden und Sequenzen nachgewiesen werden: „Only six women out of twenty.“¹⁶⁸ „I thought the Nazi would be a guy.“¹⁶⁹ oder „Ich muss jetzt auch los. Meine Mutter wartet schon....die wartet schon mit dem Essen auf mich!“¹⁷⁰

Die Kulturdimension Raum konnte in keiner der Serien in einem aussagekräftigen Umfang erhoben werden. Der Grund dafür ist nicht, dass Raum keine große Rolle spielt, sondern dass Raum in allen Serien ständig gegenwärtig war und eine Erhebung den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte und deshalb von einer Erhebung von vornherein abgesehen wurde.

Die Kulturdimension Unsicherheitsvermeidung konnte vor allem in Grey's Anatomy: „Dr. Shepherd, we should pretend it never happened.“¹⁷¹ „What never happened, you sleeping with me last night? Or you throwing me out this morning? Because both are fond

¹⁶³ Rhimes, 2005.

¹⁶⁴ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁶⁵ Ebenda.

¹⁶⁶ Rhimes, 2005.

¹⁶⁷ Hamilton, 2005.

¹⁶⁸ Rhimes, 2005.

¹⁶⁹ Ebenda.

¹⁷⁰ Dagtekin, 2008.

¹⁷¹ Rhimes, 2005.

memories I'd like to hold onto.“¹⁷² „No. There will be no memories. I'm not the girl in the bar anymore, and you're not the guy. This can't exist. You get that, right? [...] No. You're an attending. And I'm your intern. [...] Dr. Shepherd. This is inappropriate. Has that ever occurred to you?“¹⁷³, aber auch in deutsche Serien: „Ich plane sehr genau. Wenn sie mich fragen ist das das Geheimnis der Emanzipation. Unsere Plangenaugigkeit.“¹⁷⁴ nachgewiesen werden.

Neutral / affektiv war ebenfalls eine Dimensionen, die sich sowohl in Grey's Anatomy als auch in Doctor's Diary sehr leicht erheben ließ: so weint etwa ein Patient wenn er erfährt, dass eine Spenderniere für ihn gefunden wurde und George wendet sich ab oder Gretchen weint in der Öffentlichkeit, nachdem ihr Verlobter sie betrogen hat. Aber auch in Aussagen konnte die Kulturdimension nachgewiesen werden: „Gretchen bitte halt dich da raus. Die Leute! Franz ich weiß gar nicht wie sie auf diesen Unsinn kommt!“¹⁷⁵ oder „Screw the biopsy. Enough. You know! You know...I...I... You know what I think? I think you never intended to do the Whipple. I think this entire thing has been bull, and you're behaving like the only reason she's in this hospital is to die.“¹⁷⁶

Die Dimension spezifisch / diffus konnte ebenfalls in Bild und Ton erhoben werden: Marc Meier ist zum Beispiel auf der privaten Feier seines Chefarztes und auch Izzie organisiert eine Party zu der das halbe Krankenhaus eingeladen ist, „Der kommt doch nicht mehr heil an und das ist mein bester Oberarzt. Den nehmen wir besser mit aufs Sofa! Meierlein!“¹⁷⁷ und „No. I'm not the intern who's screwing an attending.“¹⁷⁸

Die Dimension errungener Status / zugeschriebener Status konnte auch relativ einfach, aber hauptsächlich in Aussagen erhoben werden: „Psychologen sind keine richtigen Ärzte. Nur mal so am Rande!“¹⁷⁹, „Die Diagnose überlassen wir mal lieber dem Oberarzt. Mein Gott jetzt mach dich doch nicht so breit bevor du überhaupt unterzeichnet hast. Professorentöchterchen!“¹⁸⁰, „I'm very good at what I do. It's still a surgery.“¹⁸¹ oder „Well, I have a B.A. From Smith, a Ph.D from Berkeley, and an MD from Stanford and I'm

¹⁷² Rhimes, 2005.

¹⁷³ Ebenda.

¹⁷⁴ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁷⁵ Ebenda.

¹⁷⁶ Parriott, 2005.

¹⁷⁷ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁷⁸ Parriott, 2005.

¹⁷⁹ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁸⁰ Ebenda.

¹⁸¹ Rhimes, 2005.

delivering lab results. It's going to take me all day to get through“¹⁸²

Die Kulturdimension Naturorientierung spielt kaum eine Rolle und konnte nur selten nachgewiesen werden; so fahren Meredith, George und Izzie etwa in einer Fahrgemeinschaft in die Arbeit und Gretchen und ihr Vater fahren mit dem Fahrrad in das Krankenhaus.

Der Kulturstandard Zeitorientierung konnte nur auf Aussagenebene nachgewiesen werden: „Gather around and check out the booty that put Izzie Stevens through med school. You want to call me Dr. Model? That's fine. Just remember that while you're sitting on 200 grand of student loans...I'm out of debt.“¹⁸³ oder „Ja wir... wir wollten, dass du eine Praxis hast. Da kannst du auch mal aussteigen zum Kinder kriegen und so. Und damit du glücklich bist.“¹⁸⁴

Die nachfolgenden Kulturdimensionen konnten in den deutschen und amerikanischen TV-Serien kaum nachgewiesen werden und die erhobenen Daten reichen wohl nicht aus um allgemein gültige Rückschlüsse zuzulassen.

So konnte Handlungsorganisation und damit zusammenhängend Aufmerksamkeit nur in zwei der amerikanischen Episoden nachgewiesen werden: „I know you're tired, you're busy, you've got more work than you could possibly handle.“¹⁸⁵ und „I know you see me resecting this bowel, do I strike you as someone who enjoys multitasking?“¹⁸⁶

Sowohl Kommunikationsmodus als auch Kommunikationsinhalt wurden kaum erhoben. Der Hauptgrund dafür ist, dass diese beiden Dimensionen auf Grund ihrer Definition in den Serien allgegenwärtig sind und eine detaillierte Erhebung im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich war. In Anlehnung an den deutschen Kulturstandard schwacher Kontext kann allerdings behauptet werden, dass in den Serien eher explizit kommuniziert wird und im Hinblick auf die Ergebnisse anderer Standards und Dimensionen kann der Kommunikationsinhalt je nach Situation als subjektiv: „[...] Hence the ferry boats. Now I have to like it here. I wasn't planning on liking it here. I'm from New York. Genetically engineered to dislike everywhere, except Manhattan. I have a thing for ferry boats.“¹⁸⁷ oder objektiv beschrieben werden.

¹⁸² Rhimes, 2005.

¹⁸³ Ebenda.

¹⁸⁴ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁸⁵ Rhimes, 2005.

¹⁸⁶ Ebenda.

¹⁸⁷ Ebenda.

Die Kulturdimension Motivation lieferte wieder mehr Ergebnisse: „I want to save lives. Okay, I want a harvest surgery.“¹⁸⁸ oder „Ich hab deinetwegen Medizin studiert, weißt du das eigentlich? Als ich dich damals auf dem Schulhof reanimiert habe und du mich dann so angeguckt hast, das war der Moment wo ich wusste: ich will Menschenleben retten.“¹⁸⁹

Die Kulturdimension Autorität konnte wiederum kaum erhoben werden: „Look, I'm drawing a line. The line is drawn. There's a big line.“¹⁹⁰ oder „What were you thinking about? You had every opportunity to speak up before I closed her chest.“¹⁹¹ und auch zu Verantwortlichkeit konnten nur in einer Episode von Grey's Anatomy Daten erhoben werden: „Tomorrow morning, the two of you are going to meet with me and legal and you better damn well be able to explain what happened here.“¹⁹²

Auch die Kulturdimension Entscheidung konnte nur in einzelnen Sequenzen erhoben werden: „I'm not going out with you.“¹⁹³ „Did I ask you to go out with me? Do you want to go out with me?“¹⁹⁴ „I'm not dating you. And I'm definitely not sleeping with you again. You're my boss.“¹⁹⁵

Ebenso war die Einstellung zu Organisationen aus dem Analysematerial kaum herauszufiltern und nur Doctor's Diary lieferte Ergebnisse dazu: „Tja als Sanitäter ist es eine große Ehre wenn sich die Herren Ärzte auch mal was von uns sagen lassen. Deswegen fangen wir am besten auch gleich an bevor unsere Glückssträhne wieder vorbei ist.“¹⁹⁶ oder „Und ein unbestechliches Gesundheitssystem.“¹⁹⁷

Zusammenfassend kann man sagen, dass kulturelle Aspekte in TV-Serien durchaus nachgewiesen werden könne, aber dass das Ergebnis stark von den jeweiligen Aspekten abhängen.

¹⁸⁸ Rhimes, 2005.

¹⁸⁹ Dagtekin, 2008.

¹⁹⁰ Rhimes, 2005.

¹⁹¹ Hamilton, 2005.

¹⁹² Ebenda.

¹⁹³ Rhimes, 2005.

¹⁹⁴ Ebenda.

¹⁹⁵ Ebenda.

¹⁹⁶ Dagtekin u.a., 2008.

¹⁹⁷ Ebenda.

5.2.2. Forschungsfrage 2

FF 2: Welche Aspekte werden in amerikanischen und welche in deutschen Serien kommuniziert?

Diese Forschungsfrage lässt sich nicht so einfach beantworten, da fast alle Aspekte sowohl in den deutschen als auch in amerikanischen Serien nachgewiesen werden konnten und maximal Ausprägungen von sichtbaren Aspekten in nur einer Serie auftraten.

In der amerikanischen Serie wurden eine Vielzahl von sowohl sichtbare als auch unsichtbare kulturellen Aspekten festgestellt. Im Hinblick auf die sichtbaren Aspekte konnten Daten zu den Kategorien Kommunikation, Sitten / Feste / Gebräuche, äußere Erscheinung, Ernährung, Lebensstil, Religion, Freizeitverhalten und Arbeitspraktiken erhoben werden. In Hinblick auf die unsichtbaren kulturellen Aspekte wurden in der amerikanischen Serie sowohl Kulturstandards als auch Kulturdimensionen nachgewiesen. So konnten in Grey's Anatomy sieben von acht amerikanischen Kulturstandards erhoben werden.

Gleichheitsdenken einerseits durch die Wahl der Protagonisten, Meredith, George, Izzie, Alex und Derek Shepherd sind weiß, Dr. Bailey, Preston Burke und Chief Webber sind Afroamerikaner und Cristina hat koreanischen Wurzel, als auch durch diverse Aussagen: „Junkie or not, you still have to treat his pain as if it were real.“¹⁹⁸

Handlungsorientierung konnte ebenfalls in einem Großteil der analysierten Episoden nachgewiesen werden: „How do you think I'm feeling? I'm missing my pageant. [...] The Spokane Teen Miss? I was in the top ten after the first two rounds. This is my year. I could've won.“¹⁹⁹, „We live out our lives on the surgical unit. Seven days a week, fourteen hours a day.“²⁰⁰ oder „Doesn't mean I can't cross that finish line. There's a party at the finish line.“²⁰¹

Auch der Kulturstandard Gelassenheit konnte in Grey's Anatomy nachgewiesen werden: „Oh, please. The heart's a tough muscle. It could take a squeeze or two. [...] Tell him what? You know, um, nothing happened. The woman's okay, right?“²⁰²

Der Standard Leistungsorientierung war der am häufigsten vorkommenden und auffälligste

¹⁹⁸ Hamilton, 2005.

¹⁹⁹ Rhimes, 2005.

²⁰⁰ Ebenda.

²⁰¹ Ebenda.

²⁰² Hamilton, 2005.

amerikanische Kulturstandrad, der erhoben wurde: „Your first shifts starts now and lasts 48 hours.“²⁰³, „Well, I have a B.A. from Smith, a Ph.D from Berkeley, and an MD from Stanford[...].“²⁰⁴ oder „Number one: always keep score. Number two: do whatever you can to outsmart the other guy. Number three? Don't make friends with the enemy. And number four: everything, everything is a competition.“²⁰⁵.

Individualismus ist der einzige amerikanische Kulturstandard der nicht in Grey's Anatomy nachgewiesen werden konnte.

Dafür war der Standard Bedürfnis nach sozialer Anerkennung wieder sehr ausgeprägt und relativ leicht zu erheben: „I'm sure you're a very good doctor.“²⁰⁶, „Excellent work, sir, excellent. [...] I'm amazed at what skill your hands have, it's ...“²⁰⁷ oder ein Beispiel aus dem Privatleben der Protagonisten „I can't kick them out. They just moved in. I asked them to move in.“²⁰⁸

Besonders ergiebig waren auch die Kulturstandards interpersonale Distanzminimierung: „[...] there's the most important line. The line separating you from the people you work with. It doesn't help to get too familiar. To make friends. You need boundaries between you and the rest of the world.“²⁰⁹ und zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster: „Dr. Shepherd, we should pretend it never happened. [...] No. You're an attending. And I'm your intern. Dr. Shepherd. This is inappropriate. Has that ever occurred to you?“²¹⁰ oder „You're sexually harassing me.“²¹¹

Und auch dem letzten amerikanischen Kulturstandard Patriotismus wurde mit Bildern von Seattle und der amerikanischen Flagge vor dem Krankenhaus Rechnung getragen.

Interessant ist die Tatsache, dass in einer amerikanischen Serie deutsche Kulturstandards nachgewiesen werden konnten. Diese sollen an dieser Stelle nur erwähnt werden; eine ausführliche Diskussion der Tatsache findet sich bei der Beantwortung der dritten Forschungsfrage. In Grey's Anatomy konnten die deutschen Kulturstandards Sachorientierung, Wertschätzung von Regeln und Strukturen, internalisierte Kontrolle, Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich und schwacher Kontext nachgewiesen

²⁰³ Rhimes, 2005.

²⁰⁴ Ebenda.

²⁰⁵ Ebenda.

²⁰⁶ Parriott, 2005.

²⁰⁷ Rhimes, 2005.

²⁰⁸ Ebenda.

²⁰⁹ Ebenda.

²¹⁰ Ebenda.

²¹¹ Ebenda.

werden.

Neben vielen Kulturstandards ist auch die Mehrzahl der Kulturdimension in Grey's Anatomy zu identifizieren.

Machtdistanz (chief > attending > residence > interns > nurses) und errungener Status / zugeschriebener Status: „You know Meredith is inbred? [...] No, I mean royally inbred. Her mother is Ellis Grey.“²¹² sind dabei die ergebnisreichsten Kulturdimensionen. Aber auch die Kulturdimensionen neutral / affektiv: *Meredith throws up on the grass; Cristina has stopped at the door.* „If you tell anyone, ever [...]“²¹³ und spezifisch / diffus liefern eine Vielzahl von Ergebnissen: Meredith etwa sucht Mitbewohner. Viele Daten lieferten auch die Dimensionen Maskulinität / Femininität: „Because. I don't do that (Anm.: hugs). Besides, you're the ovarian sister here.“²¹⁴ und Unsicherheitsvermeidung: „Okay, well, you realise that you're leaving against medical advice and I strongly urge you to stay.“²¹⁵ oder „I have five rules. Memorise them.“²¹⁶ Die anderen zehn Machtdimensionen konnten kaum, wie im Fall von Naturorientierung, Zeitorientierung, Handlungsorganisation, Aufmerksamkeit, Motivation und Autorität oder gar nicht erhoben werden.

In Doctor's Diary konnten ebenfalls eine Vielzahl von sichtbaren und unsichtbaren kulturellen Aspekten nachgewiesen werden. Bei den sichtbaren Aspekten war die Identifizierung von Kommunikation, Sitten / Gebräuche / Feste, äußere Erscheinung, Ernährung, Lebensstil, Religion, Freizeitverhalten und Arbeitspraktiken möglich.

Auch die deutschen Kulturstandards konnten alle nachgewiesen werden. Sachorientierung, Gretchens Eltern besitzen eine große Stadtvilla mit einer Mauer rundherum, die Wertschätzung von Regeln und Strukturen: „Also es muss ja eigentlich immer ein Oberarzt anwesend sein.“²¹⁷, und schwacher Kontext: „Entschuldigen Sie, eine Frage: sind sie total bescheuert?“²¹⁸ liefern dabei die meisten Ergebnisse. Aber auch die Kulturstandards Zeitplanung: „Dabei hatte ich bereits mit 13 den perfekte Plan“²¹⁹ oder „Ja sag mal Marc wo bleibst du denn? Wir warten mit einem Blinddarm auf dich!“²²⁰, Trennung zwischen Persönlichkeits- und Lebensbereich und internalisierte Kontrolle: „Ich plane sehr

²¹² Rhimes, 2005.

²¹³ Ebenda.

²¹⁴ Ebenda.

²¹⁵ Ebenda.

²¹⁶ Ebenda.

²¹⁷ Dagtekin u.a., 2008.

²¹⁸ Ebenda.

²¹⁹ Ebenda.

²²⁰ Ebenda.

genau. Wenn sie mich fragen ist das das Geheimnis der Emanzipation. Unsere Plangenaugigkeit. Haben sie einen Plan vom Leben?“²²¹ lieferten Ergebnisse. Genauso wie in Grey's Anatomy deutsche Kulturstandards entdeckt wurden, so fanden sich auch in Doctor's Diary eine Reihe amerikanischer Kulturstandards, wie zum Beispiel Leistungsorientierung: „Gretchen hat meine Hände. Sie gehört in ein Krankenhaus.“²²², das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung: „Gretchen, ich hab mal wieder nur gutes von dir gehört. Das Stück Kuchen geht auf mich.“²²³ und zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster. Aber auch Gleichheitsdenken, Handlungsorientierung, Gelassenheit und Individualismus konnten nachgewiesen werden.

In Hinblick auf Kulturdimension lieferten Machtdistanz, Individualismus / Kollektivismus, Maskulinität / Femininität, neutral / affektiv, errungener Status / zugeschriebener Status, Naturorientierung und Motivation die meisten Ergebnisse. Erhoben wurden außerdem die Dimensionen Unsicherheitsvermeidung, spezifisch / diffus, Zeitorientierung, Entscheidungen und Einstellung zu Organisationen. Keine Ergebnisse lieferte Doctor's Diary zu Handlungsorganisation, Aufmerksamkeit, Verantwortlichkeit, Kommunikationsmodus und Kommunikationsinhalt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele kulturelle Aspekte sowohl in der amerikanischen als auch in der deutschen Stichprobe nachgewiesen werden konnten und dass keine auffällige Verteilung entdeckt werden konnte.

5.2.3. Forschungsfrage 3

FF 3: Gelten die dargestellten sichtbaren kulturellen Aspekte und Standards (im Bezug auf die Literatur) als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch und gibt es Abweichungen zwischen Literatur und Erhebungsmaterial?

Wie weiter oben bereits erwähnt, war die Erhebung der sichtbaren kulturellen Aspekte sowohl bei Grey's Anatomy als auch bei Doctor's Diary besonders ergebnisreich; allerdings ist anzumerken, dass eine Zuordnung nicht immer ganz einfach war.

In Hinblick auf den sichtbaren Aspekt Kommunikation können, außer dem offensichtliche Unterschied der Sprache, keine spezifisch deutschen oder spezifisch amerikanischen Ausprägungen identifiziert werden.

²²¹ Dagtekin u.a., 2008.

²²² Ebenda.

²²³ Ebenda.

Ebenso ist eine Differenzierung für die Kategorie äußere Erscheinung nur teilweise möglich. Wichtig hierbei scheint, dass Grey's Anatomy einen breiteren kulturellen Hintergrund der Protagonisten darstellt: afroamerikanische, europäische, irische und asiatische Wurzel. Bei Doctor's Diary wird einer kulturellen Vielfalt nur durch Dr. Kaan als Halbperser Rechnung getragen. Auffallend war außerdem ein Unterschied in der Art der Kleidung der Protagonisten; Gretchen Haase trägt oft Röcke und rosafarbene Kleidungsstücke, während die Protagonistinnen in Grey's Anatomy keine Röcke tragen und eher in bequemer und praktischer Kleidung gezeigt werden; wenn sie denn keine OP-Kleidung oder Arztkittel tragen. Die Frisuren der Protagonisten waren weder bei Grey's Anatomy noch Doctor's Diary besonders auffallend, sondern in Hinblick auf den Beruf eher praktisch.

Interessanter und vor allem spezifischer ist das Ergebnis der Kategorie Ernährung. In Grey's Anatomy wird sehr viel Fast Food oder Convenience Food gegessen bzw. werden die Protagonisten niemals beim Kochen oder Anrichten von Speisen gezeigt. Meist wird im Krankenhaus oder auf dem Weg dorthin gegessen; ganz typisch ist auch der Coffee to go. Unter anderem werden folgende typisch amerikanischen Lebensmittel und Gerichte gezeigt: Sandwiches, Doughnuts, Chips, Popcorn, Cookies, Pizza, Käseomlett oder erwähnt: „I ordered Chinese food.“²²⁴, „You a cereal person? Or all fruit and fiber-y? Pancakes? Do you like pancakes?“²²⁵, „Fine, leftover grilled cheese.“²²⁶, „Microbrews, locals, throw in some bar nuts“²²⁷. Neben diesen typisch amerikanischen Nahrungsmitteln werden auch Joghurts, Pudding, Müsliriegel, Croissants, Obst, Salat, Wasser, Orangen- und Apfelsaft, Bier, Tequila und Bourbon konsumiert.

Im Gegensatz dazu wird bei Doctor's Diary am Esstisch mit der ganzen Familie gefrühstückt (frisches Gebäck, Kaffee, Nutella, Butter, Käse, Schinken und Orangensaft) bzw. zu Mittag und Abend gegessen. Am Abend gibt es zum Beispiel eine Jause mit Gebäck und Brot, Schinken, Speck, Käse, Radieschen, Essiggurken, Tomaten, Bier und Wein oder Buletten vom Grill oder Hasenbraten mit Rotkraut und Gemüse und als Nachtisch Pudding oder Schwarzwälder Kirschtorte. Nachmittags wird auch im Kreis der Familie Kaffee getrunken und Streuselkuchen gegessen. Im Krankenhaus wird entweder in der Kantine oder im Schwesternzimmer gegessen. Dort gibt es dann Salat, Rohkost, Obst, Joghurt, aber auch sehr viele süße Speisen wie zum Beispiel

²²⁴ Rhimes, 2005.

²²⁵ Parriott, 2005.

²²⁶ Ebenda.

²²⁷ Hamilton, 2005.

Schokoladencroissants, Käsekuchen oder Kuchen und Süßigkeiten wie zum Beispiel Schokolade, Gummibären, Chips, Kekse und Sahnebonbons. Getrunken wird Kaffee, Tee, Saft, Wasser aber auch Bier, Wein oder Sekt. Eher undeutsch ist der oft konsumierte Coffee to go mit einem Muffin.

Bei den Kategorien Lebensstil, Religion und Freizeitverhalten ließen sich kaum Unterschiede feststellen und die erhobenen Differenzen können keinem bestimmten Kulturkreis zugeordnet werden.

Gearbeitet wird in Grey's Anatomy und Doctor's Diary durchaus unterschiedlich, aber die länderspezifische Zuordnung ist auf Grund fehlender Angaben in der Literatur nicht möglich.

Betrachtet man nun die erhobenen Kulturstandards genauer zeigt sich ein etwas anderes Bild. So konnten sowohl deutsche Kulturstandards in der amerikanischen Stichprobe und umgekehrt nachgewiesen werden. Außerdem sind vor allem die Abweichung von Kulturstandards in den dazugehörenden Serien auf Bild- und Aussagenebene sehr interessant. Was genau damit gemeint ist, soll nun genauer erklärt werden:

In Grey's Anatomy lassen sich bis auf den Kulturstandard Individualismus alle Standards nachweisen.

Gleichheitsdenken zum Beispiel in Form der vielen Protagonisten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Widerlegt wird diese Ausprägung allerdings etwa von der Aussage: „Only six women out of twenty.“²²⁸; diese Aussage deutet immerhin an, dass Männer eher in Karriere machen.

Die Ausprägung Handlungsorientierung wiederum wird in Grey's Anatomy nur bestätigt: „The Spokane Teen Miss? I was in the top ten after the first two rounds. This is my year. I could've won.“²²⁹, oder „We live out our lives on the surgical unit. Seven days a week, fourteen hours a day.“²³⁰.

Die Ausprägung Gelassenheit wird einerseits bestätigt: „Oh, please. The heart's a tough muscle. It could take a squeeze or two.“²³¹, andererseits auch oft widerlegt: „And number four: everything, everything is a competition.“²³² oder „I think maybe I did something to the heart when I was holding it. I nodded off a little. Squeezed it. [...] My fingernail popped the

²²⁸ Rhimes, 2005.

²²⁹ Ebenda.

²³⁰ Ebenda.

²³¹ Hamilton, 2005.

²³² Rhimes, 2005.

glove. Cut straight through. George, what if I punctured Mrs. Patterson's heart?“²³³

Die Ausprägung Leistungsorientierung wird sehr eindrucksvoll in allen Episoden der Stichprobe belegt: „She's old, she's freaking ancient. She's lucky she's still breathing. Now, I got a shot to scrub in downstairs and a patient who wasn't alive during the civil war. Don't page me again.“²³⁴, „Well, I have a B.A. from Smith, a Ph.D from Berkeley, and an MD from Stanford [...]“²³⁵, „Number one: always keep score. Number two: do whatever you can to outsmart the other guy. Number three? Don't make friends with the enemy. And number four: everything, everything is a competition.“²³⁶, „Aggressive little witch, isn't she? She stole my chart during pre-rounds so she could scrub in on my surgery. She's hoping for a Whipple.“²³⁷ und „Yeah. This is my life now, Hank. I work 100 hour weeks. I can't always show up to my own parties on time. My patients have to come first.“²³⁸. Dennoch wird diese Leistungsorientierung hin und wider, aus persönlichen Gründe der Protagonisten widerlegt: „I'll work with you, but I don't want in on the surgery. You can have it.“²³⁹.

Die Ausprägung soziale Anerkennung wird einerseits ebenfalls bestätigt: „Excellent work, sir, excellent. [...]I'm amazed at what skill your hands have, it's [...]“²⁴⁰ oder „I'm sure you're a very good doctor.“²⁴¹ aber andererseits auch oft widerlegt: „Number three? Don't make friends with the enemy.“²⁴² oder „Rule number one, don't bother sucking up, I already hate you, that's not gonna change.“²⁴³.

Der Kulturstandard interpersonelle Distanzminimierung wird zwar hin und wider gezeigt: „[...] there's the most important line. The line separating you from the people you work with. It doesn't help to get too familiar. To make friends. You need boundaries between you and the rest of the world“²⁴⁴, allerdings ist dies eine der zwei Ausprägungen, die am häufigsten missachtet wurde. So werden die Assistenzärzte mit der Zeit Freunde und besprechen auch persönliche Dinge, die Oberärzte sind teilweise untereinander befreundet und man nimmt allgemein Anteil am (Privat-) Leben der Kollegen und vor allem auch an jenem der Patienten.

²³³ Hamilton, 2005.

²³⁴ Rhimes, 2005.

²³⁵ Ebenda.

²³⁶ Ebenda.

²³⁷ Parriott, 2005.

²³⁸ Hamilton, 2005.

²³⁹ Rhimes, 2005.

²⁴⁰ Ebenda.

²⁴¹ Parriott, 2005.

²⁴² Rhimes, 2005.

²⁴³ Ebenda.

²⁴⁴ Ebenda.

Auch die Ausprägung zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster wird vor allem durch Verstöße definiert. Shepherd macht Meredith in der Arbeit Avancen und auch wenn sie anfangs standhaft bleibt, gibt sie schließlich nach. Die Rolle von Alex ist von vornherein als Macho angelegt: „Boobs do not factor into this equation. Unless you want to show me yours.“²⁴⁵ und auch zwischen Ärzten und Patienten sind die zwischen geschlechtlichen Beziehungsmuster nicht immer streng getrennt; so küsst etwa ein Patient Meredith und ein Patient hat sexuelle Fantasien mit Izzie.

Dem Kulturstandards Patriotismus wird mit Bildern von Seattle und der amerikanischen Flagge vor dem Spital Rechnung getragen.

Aber nicht nur werden die Kulturstandards in der Stichprobe offensichtlich widerlegt, es werden auch deutsche Kulturstandards in Grey's Anatomy kommuniziert.

So wird Sachorientierung zum Beispiel durch den Wunsch nach einem eigenen Heim dargestellt.

Besonders auffallend war die Bedeutung von Regeln und Strukturen von Grey's Anatomy in allen fünf untersuchten Episoden: „I have five rules. Memorise them.“²⁴⁶, „Chain of custody rules. All medical matter and array must stay with the person who collected it, until it's placed in police custody.“²⁴⁷, „Mr Mackie! No smoking! There's no smoking“²⁴⁸, „There need to be some rules.“²⁴⁹ oder „You know, in some states, you could get arrested for that.“²⁵⁰. Es gibt allerdings auch immer wieder Situationen in denen Regeln absichtliche und wissentlich gebrochen werden: „You gave a brain-dead John Doe a blood transfusion without consulting anyone. And now you want me to repair his heart. [...] You do enjoy crossing the line, don't you?“²⁵¹.

Auch die Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich konnte in Grey's Anatomy nachgewiesen werden, was aber insoweit weniger erstaunlich ist, da dieser Standard eine gewisse Ähnlichkeit mit interpersonaler Distanzminimierung aufweist.

Ein schwacher Kontext konnte in Anlehnung an den Bruch mit dem Kulturstandard Bedürfnis nach sozialer Anerkennung nachgewiesen werden.

²⁴⁵ Rhimes, 2005.

²⁴⁶ Ebenda.

²⁴⁷ Ebenda.

²⁴⁸ Ebenda.

²⁴⁹ Parriott, 2005.

²⁵⁰ Hamilton, 2005.

²⁵¹ Rhimes, 2005.

In Doctor's Diary konnten ebenfalls alle der Literatur entnommenen deutschen Kulturstandards nachgewiesen werden.

Der Standard Sachorientierung zeigt sich zum Beispiel in dem Wunsch nach Eigentum in Form von Immobilien oder den großen Autos der beiden Oberärzte. Trotz dieser Bestätigung des Kulturstandards wird er aber auch sehr häufig widerlegt; Gretchen umarmt zum Beispiel Dr. Kaan vor Freude.

Besonders ausgeprägt ist auch der Standard Wertschätzung von Regeln und Strukturen: „Also es muss ja eigentlich immer ein Oberarzt anwesend sein.“²⁵² oder „Du bist nicht befugt die organischen Abfälle innerhalb des Krankenhausbetriebes zu öffnen!“²⁵³, obwohl Gretchen diese Regeln auch manchmal bricht.

Auch der Kulturstandard Zeitplanung konnte in der Stichprobe nachgewiesen werden: „Dabei hatte ich bereits mit 13 den perfekte Plan [...]“²⁵⁴, „Ja sag mal Marc wo bleibst du denn? Wir warten mit einem Blinddarm auf dich.“²⁵⁵ oder „Ich plane sehr genau.“²⁵⁶.

Internalisierte Kontrolle zeigt sich dadurch, dass Gretchen tut was sie für richtig hält, auch wenn zum Beispiel ihre Familie oder ihr Oberarzt dagegen sind.

Der Kulturstandard Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich wird zwar durch einige Beispiele belegt: „Dr. Haase ich hoffe ich habe Ihnen nicht das Gefühl gegeben, dass ich Interesse...ähm...ich wollte ihnen nicht zu Nahe treten!“²⁵⁷, allerdings überwiegen jene Beispiele, die diese Trennung widerlegen. So weint Gretchen zum Beispiel vor den Kollegen, man trifft sich auch privat mit Kollegen: „Und dann 16 Jahre später stand Dr. Marc Meier angetrunken auf der Party meiner Eltern.“²⁵⁸ oder „Ich wollte sie zum essen einladen.“²⁵⁹ und spricht allgemein über private Angelegenheiten in der Arbeit: „Dr. Kaan, wir ziehen vielleicht jeden Morgen unseren weißen Kittel an, spielen die coolen Götter, aber wenn sie ihn Abends ausziehen, denken sie da nicht auch oft, dass.....naja, dass wir auch nur alle Menschen sind, die miteinander reden sollten, die gegenseitig auf sich aufpassen könnten?“²⁶⁰

Die Ausprägung schwacher Kontext wird in allen analysierten Episoden von Doctor's Diary

²⁵² Dagtekin u.a., 2008.

²⁵³ Ebenda.

²⁵⁴ Ebenda.

²⁵⁵ Ebenda.

²⁵⁶ Ebenda.

²⁵⁷ Ebenda.

²⁵⁸ Ebenda.

²⁵⁹ Ebenda.

²⁶⁰ Ebenda.

eindrucksvoll bestätigt: „Mann sind die echt total bescheuert!“²⁶¹, „Du hattest eine Freundin? Ich dachte du bist beziehungsgestört?“²⁶², „Super! Jetzt sind sie in dich verliebt du Vollidiot!“²⁶³ oder „Also mit Verlaub aber ihre Romane sind genauso missraten wie ihr Sohn.“²⁶⁴

Aber nicht nur deutsche sondern auch amerikanische Kulturstandards konnten in Doctor's Diary erhoben werden.

So wird zum Beispiel der Kulturstandard Gleichheitsdenken aufgegriffen: „In der U-Bahn da haben wir mal zwei so Türken...äh...also das hätten jetzt auch Spanier oder Griechen oder Nordrheinwestfaler oder Hamburger, Berliner, quasi jeder [...] weil also ich bin ja froh...also wirklich froh ...melting pot und die Welt wächst zusammen und so...also ich liebe die Ausländer. Alle.“²⁶⁵

Auch die Ausprägung Gelassenheit konnte in Doctor's Diary nachgewiesen werden: „Echt? Krass. Susa hat auch mit mir Schluss gemacht. Na cool, kannst du wieder hier wohnen.“²⁶⁶ oder „Contentance! Die Liebe ist frei. Wir sind alle frei in der Liebe und jetzt weg mit der Portokasse.“²⁶⁷, genauso wie eine Leistungsorientierung der Protagonisten: „Ich wollte Karriere machen.“²⁶⁸ oder „Mutter du weißt es gibt nur eine Sache auf der Welt die mir wichtiger ist als du: meine Karriere!“²⁶⁹.

Ebenfalls identifiziert werden konnten Beispiele für das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung: „Also ich bleibe Frau Dr. Haase! Ich finde die ganz ganz beeindruckend!“²⁷⁰ und für zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster: „Fassen sie mich doch nicht an.“²⁷¹.

Zusammenfassend sieht es so aus, dass sehr wohl länderspezifische kulturelle Aspekte und Kulturstandards in den Serien auszumachen sind, dass aber eine strikte Trennung in typisch deutsch und typisch amerikanische dennoch nicht so einfach ist, da es entweder gar keine identifizierbaren Unterschiede oder aber immer wieder Überschneidungen, vor allem im Hinblick auf die Kulturstandards gibt.

Vor allem die Tatsache, dass amerikanische Kulturstandards in deutsche Serien

²⁶¹ Dagtekin u.a., 2008.

²⁶² Ebenda.

²⁶³ Ebenda.

²⁶⁴ Ebenda.

²⁶⁵ Ebenda.

²⁶⁶ Ebenda.

²⁶⁷ Ebenda.

²⁶⁸ Ebenda.

²⁶⁹ Ebenda.

²⁷⁰ Ebenda.

²⁷¹ Ebenda.

nachgewiesen werden konnten und umgekehrt, deutet darauf hin, dass diese Standards entweder überholt sind oder keine besondere große Rolle mehr spielen. Dies scheint allerdings im Hinblick auf die relative Aktualität des Forschungsgegenstandes interkulturelle Kommunikation eher unwahrscheinlich. Eine Erklärung für das Phänomen könnte einerseits sein, dass Kulturgrenzen fließend sind und eine strikte Trennung nicht möglich ist oder andererseits, dass ehemals fremde Kulturstandards in die jeweilige Kultur integriert werden. Diese Integration könnte sich dann in alltäglichen kulturellen Manifestationen wie zum Beispiel TV-Serien niederschlagen.

5.2.4. Forschungsfrage 4

FF 4: Wie wird die amerikanische bzw. die deutsche Kultur im Hinblick auf die Kulturdimensionen dargestellt und unterscheiden sich die Kulturen laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung von denen aus der Literatur?

Vor der Beantwortung dieser Forschungsfrage ist zu erklären, dass die dargestellte Gesellschaft aus den Ergebnissen der Erhebung beschrieben werden soll. Kulturdimensionen, die kaum erhoben wurden, werden in der Konstruktion der Gesellschaft genauso mit eingebunden, wie jene, die oft erhoben wurden. Kulturdimension, die gar nicht erhoben wurden, werden bei der Konstruktion der TV-Gesellschaft nicht berücksichtigt. Es ist daher anzunehmen, dass ein verzerrtes Bild der amerikanischen bzw. deutschen Gesellschaft geschaffen wird, welches mit der Realität nicht unbedingt etwas gemein haben muss.

Laut Literatur herrscht in der amerikanischen Gesellschaft ein eher flaches Hierarchiesystem mit einem Hang zum Individualismus. In der eher maskulinen, partikularistischen, eher neutralen und spezifischen Gesellschaft zählt ein errungener Status. Sowohl die Naturorientierung als auch die Langzeitorientierung sind niedrig. Es ist eine polychrone Zeitauffassung vorherrschend, was in einer gestreuten Aufmerksamkeit resultiert. Die Kommunikation ist eher implizit, während der Kommunikationsmodus objektiv ist. Motivation resultiert eher aus dem Personenbezug wobei die Motivation aus dem Aufgabenbezug ebenso geschätzt wird wie internalisierte Kontrolle und die Möglichkeit der Mitbestimmung von allen; Entscheidungen werden dissensorientiert getroffen. Auf Grund des Individualismus kommt es zu einer Abwertung von Organisationen.

Im Vergleich dazu hat die in Grey's Anatomy dargestellte Gesellschaft ein eher komplexes

Hierarchiesystem: je weiter unten eine Person steht, desto steiler ist die Hierarchie: „You're interns, grunts, nobodies, bottom of the surgical food chain, you run labs, write orders, work every second night till you drop and don't complain!“²⁷² oder: „[...] Because then you can tell you're attending what they need to know during rounds. And why is that important? Because if you make your resident look bad, she'll torture you until you beg for your mama.“²⁷³, während das Gefälle in höheren Positionen lockerer wird: „Shut up.“²⁷⁴ „You realise that I'm anattending and you're only a resident? So you work for me, right?“²⁷⁵ Außerdem ist eine individualistische Gesellschaft: „Number three? Don't make friends with the enemy.“²⁷⁶, in der nur hin und wieder das Kollektiv zählt: „That's one of us, down there. The first one of us. Where's your loyalty?“²⁷⁷, „Call it doctor.“²⁷⁸ Des weiteren ist es eine eher maskuline Gesellschaft: „Only six women out of twenty.“²⁷⁹ und „I am a man! I don't buy girl products! I don't want you walking in while I'm in the shower, and I don't want to see you in your underwear.“²⁸⁰, die aber langsam aufgeweicht wird: „I thought the Nazi would be a guy.“²⁸¹ oder Georg does baby talk „You are such a woman“²⁸². In Grey's Anatomy wird eine eher universalistische Gesellschaft porträtiert: „I have five rules. Memorise them.“²⁸³ oder „You never promise a patient's family a good outcome!“²⁸⁴, was allerdings mit den Gefahren den der Beruf des Arztes mit sich bringt, erklärt werden könnte. Dennoch kommen einzelne partikularistische Elemente vor: „You gave a brain-dead John Doe a blood transfusion without consulting anyone. And now you want me to repair his heart. [...] You do enjoy crossing the line, don't you?“²⁸⁵. Die dargestellte Gesellschaft schätzt außerdem die Kontrolle von Gefühlen in der Öffentlichkeit, kann aber Gefühlsausbrüche nicht immer vermeiden: „Wait one damn minute. We came here because this hospital is supposed to be the best in Washington. That's my kid in there. My kid. And you have the audacity to stand here and tell me I don't know? [...] No, I want someone else. A doctor who knows what they're doing. You get me someone else. Someone better than you. [...] No, you're not. If you were, you'd be able to give me some

²⁷² Rhimes, 2005.

²⁷³ Parriott, 2005.

²⁷⁴ Rhimes, 2005.

²⁷⁵ Ebenda.

²⁷⁶ Ebenda.

²⁷⁷ Ebenda.

²⁷⁸ Parriott, 2005.

²⁷⁹ Rhimes, 2005.

²⁸⁰ Parriott, 2005.

²⁸¹ Rhimes, 2005.

²⁸² Ebenda.

²⁸³ Ebenda.

²⁸⁴ Ebenda.

²⁸⁵ Ebenda.

answers.“²⁸⁶ Außerdem versucht die Gesellschaft spezifische Kontakte zu pflegen: „No. I just want two total strangers who I don't have to talk to, or be nice to“²⁸⁷, was allerdings nicht gelingt: „OK George an Izzie. You can move into the house.“²⁸⁸ Obwohl ein errungener Status sehr geschätzt wird: „Well, I have a B.A. from Smith, a Ph.D from Berkeley, and an MD from Stanford and I'm delivering lab results.“²⁸⁹, wird ein zugeschriebener Status manchmal dennoch bewundert: „You know Meredith is inbred? [...] No, I mean royally inbred. Her mother is Ellis Grey. [...] She's a living legend, she won the Harper Avery. Twice.“²⁹⁰ Im Hinblick auf die Handlungsorganisation und Aufmerksamkeit kommt sowohl die polychrone Zeitauffassung in Kombination mit einer gestreuten Aufmerksamkeit: „²⁹¹I know you're tired, you're busy, you've got more work than you could possibly handle.“, als auch die monochrome Zeitauffassung in Kombination mit einer zentrierten Aufmerksamkeit: „I know you see me resecting this bowel, do I strike you as someone who enjoys multitasking?“²⁹² vor. Der Kommunikationsmodus ist situationsabhängig und kann sowohl explizit als auch implizit sein, während der Inhalt im Zusammenhang mit Krankheiten und Patienten eher objektiv ist, aber ansonsten oft ins subjektive kippt. Die Motivation kommt meist aus dem Aufgabenbezug Leben retten bzw. Leistung bringen zu wollen: „I want to save lives. Okay, I want a harvest surgery.“²⁹³, wobei gerade bei der Motivation der Charakter der Protagonisten eine wichtige Rolle spielt. Die Autorität kommt meist von außen und auch Entscheidungen werden von oben getroffen, was allerdings mit der Hierarchie und dem Beruf des Arztes verbunden ist: „You get a 911, you page me immediately, not in the five minutes it takes you to get to the emergency, immediately, you are on my team and if somebody dies it's my ass, you hear me, Grey?“²⁹⁴ oder „When I tell you to start a central line, you start a central line. No judgment, no question.“²⁹⁵

Die in Grey's Anatomy dargestellte Gesellschaft unterscheidet sich einerseits in einigen Punkten von der amerikanischen Gesellschaft, wie sie von der Literatur definiert wird, andererseits gibt es aber auch eine Reihe von Berührungspunkten und Parallelen.

²⁸⁶ Rhimes, 2005.

²⁸⁷ Ebenda.

²⁸⁸ Ebenda.

²⁸⁹ Ebenda.

²⁹⁰ Ebenda.

²⁹¹ Ebenda.

²⁹² Ebenda.

²⁹³ Ebenda.

²⁹⁴ Ebenda.

²⁹⁵ Hamilton, 2005.

In der deutschen Gesellschaft herrscht laut Literatur ein komplexes Hierarchiesystem und die Gesellschaft ist eher individualistisch veranlagt. Die eher maskuline, universalistische, eher neutrale und spezifische Gesellschaft bewundert sowohl einen errungenen als auch einen zugeschriebenen Status. Die deutsche Kultur ist eher naturorientiert und hat eine hohe Langzeitorientierung. Es herrscht eine monochrome Zeitauffassung vor, was in einer zentrierten Aufmerksamkeit reflektiert wird. Der Kommunikationsmodus ist explizit, während der Kommunikationsinhalt subjektiv ist. Motivation resultiert aus dem Aufgabenbezug und obwohl die internalisierte Kontrolle geschätzt wird, herrscht eine Bestimmung von oben und Entscheidungen werden konsensorientiert getroffen. Organisationen aller Art steht die deutsche Gesellschaft positiv gegenüber.

Im Vergleich dazu herrscht in Doctor's Diary eine komplexe Hierarchie, die allerdings nicht ganz geradlinig verläuft. Während der Chefarzt zwar sein eigenes Büro besitzt, verhält er sich zu allen Mitarbeitern gleich und ist um ein positives Arbeitsklima bemüht, ohne allerdings Konfrontationen zu scheuen. Im Gegensatz dazu beruft sich der Oberarzt Marc Meier gerne auf seine höhere Position: „Die Diagnose überlassen wir mal lieber dem Oberarzt. Professorentöchterchen!“²⁹⁶. Außerdem herrscht eine Art Hierarchie zwischen den Geschlechtern, wobei die Frauen den Männern unterlegen sind: „Ich lass mir von Frauen überhaupt nichts befehlen und du als Assistenzärztin bist weder befugt noch befähigt eine OP durchzuführen.“²⁹⁷, was an der eher maskulinen Gesellschaft liegen könnte: „Ich muss jetzt auch los. Meine Mutter wartet schon....die wartet schon mit dem Essen auf mich!“²⁹⁸ und so ist Bärbel Haase Hausfrau und kümmert sich um den Haushalt und das leibliche Wohl der Familie. Dennoch versuchen einige Frauen die männliche Domäne aufzubrechen: „Ich wollte Karriere machen.“²⁹⁹ oder „Ich plane sehr genau. Wenn sie mich fragen ist das das Geheimnis der Emanzipation.“³⁰⁰ Im Allgemeinen kann die dargestellte Gesellschaft als eher kollektiv beschrieben werden: „Ja, wir Frauen helfen uns sogar gegenseitig um unabhängig zu wirken!“³⁰¹ oder „Jaja wir kriegen hier alles mit. Wir sind ja nicht die Charitee, wir sind auch eine Familie“³⁰², obwohl es natürlich immer wieder Ausnahmen gibt: „Mutter du weißt es gibt nur eine Sache auf der Welt die mir wichtiger ist als du: meine Karriere!“³⁰³ Des weiteren ist die universalistische Gesellschaft um die

²⁹⁶ Dagtekin u.a., 2008.

²⁹⁷ Ebenda.

²⁹⁸ Ebenda.

²⁹⁹ Ebenda.

³⁰⁰ Ebenda.

³⁰¹ Ebenda.

³⁰² Dagtekin, 2008.

³⁰³ Ebenda.

Unterdrückung von Gefühlen in der Öffentlichkeit bemüht: „Gretchen bitte halt dich da raus. Die Leute! Franz ich weiß gar nicht wie sie auf diesen Unsinn kommt!“³⁰⁴, was allerdings nicht immer gelingt und so wird den Mitmenschen ein diffuser Zugang in das eigene Leben gewährt; Marc Meier ist auf einer Party seines Chefs und übernachtet schließlich betrunken auf dessen Sofa, während Gretchen mit mir Mehdi Kaan Kaffee trinkt und ihr (Liebes-) Leben mit Schwester Sabine bespricht. Die Gesellschaft in Doctor's Diary legt Wert auf den errungenen Status: „Ja er ist der jüngste Oberarzt, den wir je hatten. Der Mann ist begnadet!“³⁰⁵, wobei auch dem zugeschriebenen Status durchaus Beachtung geschenkt wird: „Psychologen sind keine richtigen Ärzte. Nur mal so am Rande!“³⁰⁶ Neben einer Naturorientierung, die sich in Form von Umweltschutz äußert, wird auch auf eine Langzeitorientierung Wert gelegt: „Haha....ach so! Früher kamen die Kinder auch wie sie wollten!“³⁰⁷ „Jaja, früher! Früher da war vieles besser!“³⁰⁸ Des weiteren herrscht bei Doctor's Diary ein expliziter Kommunikationsmodus und der Kommunikationsinhalt ist oft subjektiv; so spricht man zum Beispiel mit Kollegen oder auch Patienten über persönliche Probleme. Die Motivation kommt einerseits aus dem Aufgabenbezug, teilweise aber auch aus einem Personenbezug; so begeht etwa ein todkranker Patient Selbstmord um seiner Frau seine Niere spenden zu können. Im Hinblick auf die Autorität wird zwar von außen kontrolliert: „Hast du irgendwas nicht kapiert? Die Frau ist Kassenpatientin. Du machst hier keinen großen Aufwand. Wir verlegen sie in die Psychosomatik“³⁰⁹, aber Gretchen handelt auch auf Grund ihrer internalisierten Kontrolle. Und schließlich wird noch ein etwas ambivalentes Verhältnis zu Organisationen aufgezeigt: „Herr Schüttler. [...] Und ein unbestechliches Gesundheitssystem.“³¹⁰ und „Tja als Sanitäter ist es eine große Ehre wenn sich die Herren Ärzte auch mal was von uns sagen lassen. Deswegen fangen wir am besten auch gleich an bevor unsere Glückssträhne wieder vorbei ist.“³¹¹

Die in Doctor's Diary präsentierte deutsche Gesellschaft weist einerseits Abweichungen zur Definition der deutschen Gesellschaft in der Literatur aus, andererseits sind aber auch Übereinstimmungen auszumachen und die dargestellte Gesellschaft kann nicht als völlig realitätsfern abgetan werden.

³⁰⁴ Ebenda.

³⁰⁵ Ebenda.

³⁰⁶ Ebenda.

³⁰⁷ Ebenda.

³⁰⁸ Ebenda.

³⁰⁹ Ebenda.

³¹⁰ Ebenda.

³¹¹ Ebenda.

5.2.5. Forschungsfrage 5

FF 5: Wird in den TV-Serien auch mit kulturspezifische Stereotypen gearbeitet? Und wenn ja, mit welche?

Sowohl in der amerikanischen als auch in der deutschen Stichprobe konnten Stereotypen erhoben werden; wenn auch weniger als eigentlich angenommen.

In Doctor's Diary entspricht etwa Gretchen Haase durch ihre Größe, die blonden Haare, die blauen Augen und dem ständigen Kampf mit ihrem Gewicht in gewisser Weise den Stereotyp der deutschen Frauen: „Der Stereotyp einer deutschen Frau besteht aus einer großen, schwergewichtigen Blonden mit behaarten Beinen und Achselhöhlen.“³¹² Des weiteren ist sie verlässlich, gewissenhaft, fleißig und pünktlich und entspricht somit ebenfalls einem deutschen Stereotyp. Neben diesen menschlichen Stereotypen wird auch auf die Liebe der Deutschen zu ihren Autos eingegangen: Mehdi Kaan fährt einen Mercedes, Marc Meier einen BMW und hat sogar ein kleines Modell seines Wagens in seinem Büro stehen. Außerdem werden noch stereotypische Speisen, wie zum Beispiel Leberwurstbrot, und Getränke, etwa Bier, gezeigt oder erwähnt.

Auch in Grey's Anatomy konnten ein paar amerikanische Stereotypen nachgewiesen werden. Wichtig ist vor allem der Stereotyp des American Dream: jeder kann es zu etwas bringen, wenn er oder sie sich nur genug anstrengt und an sich glaubt. So kann zum Beispiel auch aus einem Modell eine gute Ärztin werden: „This is who I was. It has nothing to do with who I am now. I'm a physician, a surgeon. And I am just as qualified as any other intern on this floor.“³¹³, die noch dazu mit ihrem gutes Aussehen für die Ausbildung aufgekommen ist: „[...] You want to call me Dr. Model? That's fine. Just remember that while you're sitting on 200 grand of student loans...I'm out of debt.“³¹⁴ Des weiteren entspricht etwa Izzie Stevens mit ihren blonden Haaren, blauen Augen, der sportlichen Figur und ihrer Freundlichkeit dem typischen Beachgirl bzw. dem netten Mädchen von nebenan. Auch Derek Shepherd bedient mit seinen vielen Verwandten, dass Klischee der liebenden Großfamilie: „You know I have four sisters? Very girly, tons of kids. If I was in a coma, they'd all be here. I'd want them here. Having no one? Can't imagine that.“³¹⁵ Auch der Stereotyp, dass Amerikaner rund um die Uhr arbeiten, wird durch Grey's

³¹² Breidenbach, 1994, S.176

³¹³ Parriott, 2005.

³¹⁴ Ebenda.

³¹⁵ Rhimes, 2005.

Anatomy bestärkt: „Your first shifts starts now and lasts 48 hours.“³¹⁶ und „We live out our lives on the surgical unit. Seven days a week, fourteen hours a day.“³¹⁷ Ebenfalls belegt werden einige stereotype amerikanische Lebensmittel bzw. Speisen: Pancakes, Coffee to go in vielen Abwandlungen: „[...] it's a mocha latte.“³¹⁸ und Muffins.

Generell konnten in der Stichprobe einzelne Stereotypen nachgewiesen werden, aber nur sehr wenige und wenn Stereotypen eingesetzt wurden, dann nur sehr sporadisch und auch subtil; ohne besonders darauf zu achten, würde man die gezeigten Stereotypen wohl kaum wahrnehmen.

5.3. Bildung von Thesen

Es sollen nun die Thesen zu dem oben genannten Forschungsinteresse gebildet werden. Die Thesen lehnen sich einerseits an die beantworteten Forschungsfragen und andererseits an das allgemeine Erkenntnisinteresse an und sollten auf Grund der durchgeführten Erhebung allgemeine Gültigkeit für amerikanische und deutsche Fernsehserien haben.

These 1: In amerikanischen und deutschen Fernsehserien werden sowohl sichtbare als auch unsichtbare kulturelle Aspekte kommuniziert.

Diese These ergibt sich aus der Beantwortung der ersten und zweiten Forschungsfrage. In beiden Fällen konnte nachgewiesen werden, dass Arzt- und Krankenhausserien eine Vielzahl an sichtbaren kulturellen Aspekten, Kulturstandards und Kulturdimensionen kommunizieren; anzumerken ist allerdings, dass nicht alle Aspekte gleich oft erhoben werden konnten.

These 2: In deutschen Fernsehserien werden sowohl deutsche als auch amerikanische Kulturstandards kommuniziert. Ebenso werden auch in amerikanischen TV-Serien deutsche Kulturstandards kommuniziert. Eine spezifische Zuordnung von Kulturstandards als typisch amerikanische oder typisch deutsch ist nicht möglich.

Diese These ergibt sich durch die Beantwortung der dritten Forschungsfrage. Auch wenn im Hinblick auf sichtbare kulturelle Aspekte kaum ein Unterschied zwischen amerikanischen

³¹⁶ Ebenda.

³¹⁷ Ebenda.

³¹⁸ Ebenda.

und deutschen TV-Serien erhoben werden konnte, so zeigte sich doch deutlich, dass in amerikanischen Arzt- und Krankenhausserien nicht nur spezifisch amerikanische Kulturstandards kommuniziert werden, sondern auch typisch deutsche Kulturstandards erwähnt werden. Desgleichen gilt für deutsche Arzt- und Krankenhausserien.

These 3: Kulturdimensionen beschreiben in TV-Serien eine Lebenswelt, die mit der realen Lebenswelt, wie sie in der Literatur beschrieben wird, durchaus übereinstimmt.

Diese These ergibt sich aus den Daten, die für die Beantwortung der vierten Forschungsfrage erhoben worden sind. Auch wenn nicht alle Kulturdimension in jedem Sempel erhoben wurde und nicht alle Ergebnisse der Erhebung mit den Aussagen der Literatur übereinstimmen, so kann dennoch allgemein gesagt werden, dass die in den Serien dargestellten Lebenswelten oder Alltagskulturen mit jenen der realen Kultur übereinstimmen, in die die Serien eingebettet ist. Demnach entspricht die in Grey's Anatomy dargestellte Kultur der typisch amerikanischen Kultur und die in Doctor's Diary dargestellte Kultur der typisch deutschen Alltagskultur.

These 4: Stereotypen spielen in amerikanischen und deutschen Fernsehserien allgemein eine eher untergeordnete Rolle.

Diese These ergibt sich aus der Beantwortung der fünften Forschungsfrage. So werden laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung Stereotypen nur sporadisch und vor allem sehr subtil eingesetzt und der durchschnittliche Rezipient wäre wahrscheinlich noch nicht einmal in der Lage diese Stereotypen zu erkennen oder nachzuvollziehen.

These 5: Fernsehserien können nicht einfach aus dem jeweiligen kulturellen Kontext genommen und in einen fremden Kulturkreis impliziert werden. Spezifische kulturelle Aspekte finden sich in jeder Art der (Massen-) Kommunikation.

Diese These ergibt sich aus der Gesamtheit der erhobenen Daten und widerspricht teilweise der theoretischen Fundierung der vorliegenden Arbeit. Mehr zu diesem Widerspruch findet sich im nächsten Kapitel bei der Verortung der Ergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs.

6. Resümee

Dieses abschließende Kapitel soll zum einen die erhobenen Ergebnisse noch einmal kurz zusammenfassen und den Anschluss an die wissenschaftliche Theorie gewährleisten. Zum anderen soll die Arbeit kritisch reflektiert und jene Probleme, die im Laufe der Erstellung der Arbeit aufgetreten sind, diskutiert werden. Abschließend werden noch jene Denkanstöße, die in der vorliegenden Arbeit zu kurz kamen, dokumentiert um eventuell Anstoß zu geben sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen.

6.1. Verortung der Ergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs

Um die Relevanz des Forschungsprojekts und seiner Ergebnisse deutlich zu machen, sollen die Ergebnisse an dieser Stelle an die Theorie, auf die die vorliegende Arbeit aufbaut, rückgebunden werden.

Kulturen definieren sich unter anderen über sichtbare und unsichtbare kulturelle Aspekte. Der Versuch diese Aspekte in dem ausgewählten Analysematerial nachzuweisen, ist durchaus gelungen und auch Kulturstandards und Kulturdimensionen konnten nachgewiesen werden. Somit kann angenommen werden, dass diese theoretischen Aspekte in der alltäglichen Kultur durchaus eine wichtige Rolle spielen und gelebt werden. Dennoch muss angemerkt werden, dass eine Kategorisierung bzw. Zuordnung nur auf Grund von unsichtbaren Aspekten nicht unbedingt möglich ist. Die durchgeführte empirische Studie konnte zwar aufzeigen, dass Kulturstandards durchaus existieren, aber dass sie nicht immer einer konkreten Kultur zugeordnet werden können. Kulturstandards sind somit nicht starr und die Grenzen zwischen Kulturen sind fließend. Dieses Ergebnis ist wahrscheinlich logisch, aber wurde in der Theorie so nicht genannt. Auch der Nachweis von Kulturdimensionen war, wenn auch nicht für alle Dimensionen, erfolgreich. Als besonders sinnvoll für die Klassifizierung von Kulturen erwies sich die Rastereinteilung von Demorgon. Durch die Übertragung aller in der Theorie erläuterten Kulturdimension war das Ergebnis der Erhebung relativ aussagekräftig; auch wenn nicht alle Dimensionen erhoben werden konnten, so war die Erhebung im Rahmen des Möglichen eventuell sogar aussagekräftiger als die Erhebung der Kulturstandards.

Durch die Erhebung der sichtbaren und unsichtbaren kulturellen Aspekte konnten sowohl die deutsche als auch die amerikanische Kultur in den Grundzügen definiert und dargestellt werden. Dadurch wurde eines der großen Paradigmen der Cultural Studies nach Hall bedient: durch die Erhebung der sichtbaren und unsichtbaren kulturellen Aspekte

wurde eine Art von gelebten Kulturalismus und somit eine spezifische deutsche bzw. amerikanische Kultur definiert bzw. beschrieben. Es kann somit geschlussfolgert werden, dass Fernsehen bzw. Fernsehserien als Abbild der Wirklichkeit, wenn auch in eingeschränkter und nicht immer hundertprozentiger Richtigkeit, durchaus ihre Berechtigung haben und Kulturen bzw. Lebenswelten mehr oder weniger präzise abbilden. Aber auch das zweite große Paradigma nach Hall, der Strukturalismus, wurde in der vorliegenden Arbeit bedient. Das Ziel der Erhebung war es schließlich Kultur zu strukturieren und durch diese Strukturierung über die deutsche und amerikanische Kultur nachzudenken und diese beiden Kulturen zu beschreiben. Zu bedenken ist, dass es sich um dargestellte und massenmedial vermittelte Kulturen handelt und somit eine Übereinstimmung mit der Realität der Kulturen nicht zwingend, aber dennoch wahrscheinlich ist.

Fernsehserien gelten als globale Art der Kommunikation und bedienen somit die Globalisierungsthese. Vor allem amerikanische Fernsehserien gelten als transkulturelle Kommunikation und bedienen somit eine Vielzahl von Kulturräumen über Landesgrenzen und auch Sprachgrenzen hinweg. Deutsche Fernsehproduktionen bedienen zwar einen kleineren Raum aber können auf Grund ihrer Verbreitung über Landesgrenzen hinweg im weitesten Sinne dennoch als transkulturelle Kommunikation verstanden werden. Vor allem die globale Verbreitung von US-amerikanischen Fernsehserien regt die Diskussion um den Einfluss der USA auf die transkulturelle Kommunikation immer wieder an. Einerseits ist dieser starke Einfluss der USA nicht von der Hand zu weisen da amerikanische Produktionen natürlich amerikanische sichtbare und unsichtbare kulturelle Aspekte beinhalten und somit kommunizieren und auf Grund ihres Erfolges und ihrer Verbreitung auch eine Vielzahl an kulturfremden Rezipienten bedienen. Andererseits hat die durchgeführte Erhebung gezeigt, dass auch kulturfremde Aspekte, in diesem Fall deutsche kulturelle Aspekte, wissentlich oder wahrscheinlicher unwissentlich kommuniziert werden. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass Kulturen nicht präzise definiert werden können und die Grenzen fließend sind. Dies macht die Diskussion um die übermächtige USA etwas weniger nachvollziehbar, weil angenommen werden kann, dass auch andere Kulturen mit ihren jeweiligen Aspekten Eingang in US-amerikanische Fernsehproduktion finden.

Stereotypen finden sich in amerikanischen bzw. deutschen Fernsehserien erstaunlich wenige. Sie dienen auch nicht der Identifikation oder der Abgrenzung sondern finden eher

Eingang in die Serien weil die bis zu einem gewissen Grad doch wahr sind. So würden überzogene Stereotypen kulturfremde, aber vor allem auch kulturangehörige Rezipienten wahrscheinlich abschrecken und / oder die Serie lächerlich wirken lassen. Diese Lächerlichkeit und Ironie kann zwar die Absicht der Produzenten sein, was aber bei dem ausgewählten Analysematerials nicht der Fall ist. So werden Stereotypen in den Serien subtil eingesetzt und werden von der Mehrzahl der Rezipienten wahrscheinlich gar nicht wahrgenommen. Es kann nun natürlich argumentiert werden, dass sowohl Kulturstandards als auch Kulturdimensionen in gewisser Weise als Stereotypen gesehen werden können. Das war bei dieser Erhebung allerdings nicht der Fall; es wurden eher die sichtbaren kulturellen Aspekte auf Stereotypen untersucht.

6.2. Kritische Reflexion

Im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse erwies sich die gewählte Theorie als sehr brauchbar. Vor allem der Ausgang von der Definition von Kultur und das dann folgende immer tiefer werdende Eindringen in die Materie der Cultural Studies und transkulturellen Kommunikation erwies sich als besonders geeignet. Die Entnahme der Kategorien für die qualitative Inhaltsanalyse aus der Literatur vereinfachte einerseits die Erhebung und gab ihr andererseits ein gewisses Maß an Nachvollziehbarkeit.

Auch die qualitative Inhaltsanalyse erwies sich als geeignete Methode zur Beantwortung der Forschungsfragen, auch wenn sie in der Literatur immer wieder kritisch diskutiert wird.³¹⁹ Ebenfalls kritisch hinterfragt wurde die Vorgehensweise mit Hilfe von deduktiv gebildeten Kategorien zu erheben und nicht erst im Laufe der Erhebung selbstständig Kategorien zu erheben. Allerdings schien es sinnvoller mit Kategorien aus der Literatur zu arbeiten. Einerseits weil es in der Literatur eine Vielzahl von verwendbaren und geprüften Kategorien gibt und andererseits weil „Kategorien als Zentrum der Analyse“³²⁰ gelten und durch deren Anwendung die größtmögliche Nachvollziehbarkeit gewährt und somit die Willkür der qualitativen Inhaltsanalyse gemildert wird.

Das Analysematerial war für die Erhebung ebenfalls gut geeignet auch wenn nicht immer alle sichtbaren und unsichtbaren Aspekte erhoben werden konnten. Ein noch aussagekräftigeres Ergebnis hätte eventuell eine andere Stichprobe gewährleistet. So wäre es möglich, dass zum Beispiel ältere Produktionen ein kulturspezifischeres Ergebnis

³¹⁹ Vgl. Mayring, 2003, S. 25.

³²⁰ Ebenda, S. 27.

gebracht hätten. Mehr dazu findet sich im Teil Input für weiterführende Studien der vorliegenden Arbeit.

Als Fehlkalkulation erwies sich allerdings der für die Arbeit veranschlagte Zeitaufwand. So wurde für den empirischen Teil der Arbeit zu wenig Zeit eingeplant: sowohl der Aufwand für die Transkription des Analysematerials als auch der Zeitaufwand für die anschließende Erhebung der Daten auf Bild- und Aussageebene wurde unterschätzt. Ebenfalls wurde der Zeitaufwand für die Auswertung der Daten und die strukturierende Inhaltsanalyse zu niedrig berechnet.

Diese Fehlkalkulation ging auch damit einher, dass das Analysematerial nach einem Pretest verändert bzw. erweitert werden musste und die geplante Arbeit damit eine vollkommen neue Dimension im Hinblick auf das Erhebungsmaterial annahm.

6.3. Forschungsfragen und Thesen

Die Auswertung der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen brachte einige interessante Ergebnisse und führte zur Bildung von unerwarteten Thesen. So konnten auch alle Forschungsfragen zumindest teilweise beantwortet werden.

Die erste Forschungsfrage „Lassen sich kulturelle Aspekte in TV-Serien nachweisen?“ konnte mit den erhobenen Daten zur vollen Zufriedenheit beantwortet werden, wobei nicht alle in der Literatur erwähnten Aspekte erhoben werden konnten; eine vollständige Erhebung aller Aspekte war aber im Hinblick auf die Formulierung der Forschungsfrage auch nicht unbedingt notwendig.

Die zweite Forschungsfrage „Welche Aspekte werden in amerikanischen und welche in deutschen Serien kommuniziert?“ konnte ebenfalls sehr ausführlich beantwortet werden. Allerdings ist auch hier anzumerken, dass nicht alle Aspekte erhoben werden konnten und somit nur jene Aspekte bearbeitet wurden, die ein Ergebnis brachten.

Die dritte Forschungsfrage „Gelten die dargestellten sichtbaren kulturellen Aspekte und Standards (im Bezug auf die Literatur) als spezifisch amerikanisch oder spezifisch deutsch und gibt es Abweichungen zwischen Literatur und Ergebnismaterial?“ konnte ebenfalls beantwortet werden.

Die vierte Forschungsfrage „Wie wird die amerikanische bzw. die deutsche Kultur im Hinblick auf die Kulturdimensionen dargestellt und unterscheiden sich die Kulturen laut den Ergebnissen der durchgeführten Erhebung von denen aus der Literatur?“ konnten

soweit Daten zu den Kulturdimensionen erhoben werden konnten, ebenfalls zufriedenstellend beantwortet werden.

Die fünfte Forschungsfrage „Wird in TV-Serien mit kulturspezifischen Stereotypen gearbeitet? Und wenn ja, mit welchen?“ konnte auch beantwortet werden; allerdings war das Ergebnis weniger aussagekräftig und umfangreich als angenommen.

Zusammenfassend wurden alle Forschungsfragen zufriedenstellend beantwortet, auch wenn es auf Grund von Datenmangel nicht immer möglich war, alle sichtbaren und unsichtbaren Aspekte zu behandeln und abzudecken. Dies ist aber in so fern kein gravierendes Problem, weil Ergebnisse zu allen Erhebungskategorien keine Voraussetzung für die ausreichende Beantwortung der Forschungsfragen war.

In Anlehnung an die Antworten der Forschungsfragen konnten fünf Thesen gebildet werden, welche die Erkenntnisse der empirischen Studie treffend zusammenfassen:

These 1: In amerikanischen und deutschen Fernsehserien werden sowohl sichtbare als auch unsichtbare kulturelle Aspekte kommuniziert.

These 2: In deutschen Fernsehserien werden sowohl deutsche als auch amerikanische Kulturstandards kommuniziert. Ebenso werden auch in amerikanischen TV-Serien deutsche Kulturstandards kommuniziert. Eine spezifische Zuordnung von Kulturstandards als typisch amerikanische oder typisch deutsch ist nicht möglich.

These 3: Kulturdimensionen beschreiben in TV-Serien eine Lebenswelt, die mit der realen Lebenswelt, wie sie in der Literatur beschrieben wird, durchaus übereinstimmt.

These 4: Stereotypen spielen in amerikanischen und deutschen Fernsehserien allgemein eine eher untergeordnete Rolle.

These 5: Fernsehserien können nicht einfach aus dem jeweiligen kulturellen Kontext genommen und in einen fremden Kulturkreis impliziert werden. Spezifische kulturelle Aspekte finden sich in jeder Art der (Massen-) Kommunikation.

Diese fünf Thesen können generell auf amerikanische und deutsche Fernsehserien umgelegt werden und gelten nicht nur speziell für Arzt- bzw. Krankenhausserien. Die gewählte Stichprobe steht stellvertretend für jede Art von Fernsehserie, was die eher allgemeine Formulierung der Thesen rechtfertigt.

6.4. Input für weiterführende Studien

Dieser letzte Teil des Resümees dient der Dokumentation jener Frage, die während der Arbeit aufgeworfen wurden und deren Beantwortung entweder nicht dem Erkenntnisinteresse des vorliegenden Arbeit entsprach oder den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte. Sie sollen nun viel mehr Anstoß geben sich weiterhin mit dem Thema zu beschäftigen und neue Aspekte zu beleuchten.

Da sich die durchgeführte Arbeit auf alle sichtbaren und unsichtbaren kulturelle Aspekte stützt, kamen bei der Erhebung einige Aspekte, wie zum Beispiel Kommunikation und ihre Ausprägungen etwas zu kurz. Da angenommen werden kann, dass sich mehr oder weniger subtile Unterschiede in der amerikanischen und deutschen (non-verbalen) Kommunikation finden, wäre eine detaillierte Erhebung dieser Kategorie und all ihrer Ausprägungen wünschenswert und würde mit den richtigen Forschungsfragen eventuell spannende Einsichten gewähren. Ähnlich verhält es sich mit den Kulturdimensionen Raum, Zeitorientierung, Handlungsorganisation, Aufmerksamkeit, Kommunikationsmodus und Kommunikationsinhalt. In Zusammenhang mit diesem Forschungsvorhaben wäre eventuell auch eine größere Stichprobe sinnvoll.

Spannend wäre des weiteren auch eine Analyse älterer Serien. Die Analyse von Doctor's Diary und Grey's Anatomy ergab, dass die Grenzen zwischen Kulturen nicht starr sind und die Übergänge eher fließend. Bei älterem Analysematerial könnte das Ergebnis in so fern ganz anderes aussehen, als dass durch die schwächere Vernetzung der Welt die kulturspezifischen Aspekte noch stärker ausgeprägt sind und Überschneidungen bzw. kulturfremde Aspekte nicht oder weniger stark auftreten.

Außerdem könnte das Thema kulturelle Aspekte auf der Rezipientenseite fortgesetzt werden. So wäre es interessant zu wissen, ob alltägliche Rezipienten die zuvor erhobenen kulturellen Aspekte überhaupt wahr nehmen und in Folge auch einer spezifischen Kultur zuordnen können.

Dies sind nur ein paar Ideen in welche Richtung das Thema vertieft werden könnte, wobei es sicherlich noch ein Vielzahl an weiteren interessanten Erkenntnisinteressen im Hinblick auf das generelle Thema „Kulturelle Aspekte in TV-Serien“ gibt.

7. Literaturverzeichnis

BOLL, Uwe (1994): Die Gattung Serie und ihre Genres, Aachen 1994.

BRANDEE (2005): Transkript: No Man's Land,

URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12.09

BRANDEE (2005): Transkript: If Tomorrow Never Comes,

URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12.09

BRAUN, Christina von / STEPHAN, Inge (2000): Einleitung, in: BRAUN, Christina von / STEPHAN, Inge (Hrsg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart 2000, S. 9-15.

BREIDENBACH, Joana (1994): Deutsche und Dingwelt, Hamburg 1994.

BRYSON, Bill (1991): Neither here Nor there. Exeter 1991.

DAVIS, Charles N. (1996): Anglo American Stereotypes, in: LESTER, Paul Martin (Hrsg.): Images that Injure. Pictorial Stereotypes in the Media, Westport 1996, S. 59-62.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Männer sind Schweine!, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Hilfe, ich brauche ein Date!, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Bin ich fett?, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Marc will Sex, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Dr. Kaan ist doch süß!, München, 2008.

FAULSTICH, Werner (2002): Grundkurs Filmanalyse, München 2002.

HAMILTON, Ann (2005): Grey's Anatomy: Shake Your Groove Thing, 2005.

HAZEL (2005): Transkript: A Hard's Night Day,

URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12.09

HAZEL (2005): Transkript: The First Cut Is The Deepest,

URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12. 09

HAZEL (2005): Transkript: Winning A Battle, Losing The War,

URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12.09

HEPP, Andreas (1999): Cultural Studies und Medienanalysen. Eine Einführung, Opladen Wiesbaden 1999.

HEPP, Andreas (2006): Transkulturelle Kommunikation, Konstanz 2006.

KONSTROFFER, Oluf (1999): So nutzen Sie Ihre Chance in amerikanischer Unternehmenskultur, Landsberg am Leech 2000.

KUCHENBUCH, Thomas (2005): Filmanalyse. Theorien. Methoden. Kritik. 2.Auflage, Weimar 2005.

LAYES, Gabriel (2003): Kulturdimensionen. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.): Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder, Göttingen 2003, S. 60-73.

MAYRING, Phillip (2003): Qualitative Inhaltsanalyse, 8. Auflage, Weinheim & Basel 2003.

- o.V: (2005): Transkript: Shake Your Groove Thing,
URL: <http://www.twiztv.com/scripts/greysanatomy/>, Stand: 12.12. 09
- o.V. (o. J.): Alltagskultur, URL: [http://lexikon.meyers.de/wissen/Alltagskultur+\(Sachartikel\)](http://lexikon.meyers.de/wissen/Alltagskultur+(Sachartikel)),
Stand: 03. Jänner 2009.
- PARRIOTT, James. D (2005): Grey's Anatomy: No Man's Land, 2005.
- RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: A Hard Day's Night, 2005.
- RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: The First Cut Is The Deepest, 2005.
- RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: Winning A Battle, Loosing The War, 2005.
- SCHREINER, Karin (2008): VO+UE Konfliktmanagement und Mediation, Wien
Wintersemester 2008.
- SCHROLL-MACHL, Sylvia (2003): Deutschland. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.):
Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 2: Länder, Kulturen
und interkulturelle Berufstätigkeit, Göttingen 2003, S. 72-89.
- SLATE, Emily / SCHROLL-MACHL, Sylvia (2003): Nordamerika: USA. In: THOMAS,
Alexander (Hrsg.): Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 2:
Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit, Göttingen 2003, S.135-149.
- STAHL, Günter / LANGELOH, Claudia (1999): Geschäftlich in die USA, Wien 1999.
- THOMAS, Alexander (2003): Kultur und Kulturstandards. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.):
Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 1: Grundlagen und
Praxisfelder, Göttingen 2003, S. 19-31.
- VERNOV, Krista (2005): Grey's Anatomy: If Tomorrow Never Comes, 2005.

8. Anhang

8.1. Erhebungsinstrument

Erhebungsinstrument

Kulturelle Aspekte in TV Serien. Ein Vergleich.

Verfasserin:
Sophia-Elvira Pichler

Wien, 2010

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Betreuerin / Betreuer:

Univ. - Prof. Dr. Peter Vitouch

8.1.1. Einheiten

In folgenden Teil soll noch einmal kurz erläutert werden, welche Einheiten für die Analyse festgelegt wurde.

Auswahleinheit

Für die Auswahl der Analyseeinheit im Hinblick auf amerikanische und deutsche Arztserien wurde zunächst eine zeitliche Abgrenzung vorgenommen: demnach wurden die Serien im Hinblick auf ihre Aktualität und die Ausstrahlung zu Zeitpunkt des Verfassens der Arbeit eingegrenzt. Daher beschränkt sich die Auswahl auf *Scrubs – Die Anfänger*, *Nip/Tuck*, *House M.D.*, *Grey's Anatomy* und *Private Practice* auf der einen und auf *Für alle Fälle Stefanie*, *Alphateam*, *Schwester Nicola*, *Berlin Mitte*, *Klinik am Alex*, *In aller Freundschaft* und *Doctor's Diary* auf der anderen Seite.

Schließlich wurde aus dieser Liste folgende künstliche Grundgesamtheit festgelegt: *Grey's Anatomy* und *Doctor's Diary*. Die Auswahl dieser beiden Serien rechtfertigt sich, durch deren Aktualität und Ähnlichkeit. Diese Ähnlichkeit ist besonders wichtig, da nur so eine gewisse Vergleichbarkeit gewährleistet ist und somit ein relevantes Ergebnis begünstigt werden könnte.

Die Stichprobe bilden schließlich die jeweils ersten fünf Episoden der ersten Staffel, wobei ein eventuell vorhandener Pilotfilm nicht zur Stichprobe zählt. Diese Stichprobe wurde auf Gründen der Durchführbarkeit der Analyse gewählt. Analysiert werden somit:

Grey's Anatomy	Doctor's Diary
1 x 01: A Hard Day's Night (Nur 48 Stunden)	1 x 01: Männer sind Schweine!
1 x 02: The First Cut Is The Deepest (Grenzen)	1 x 02: Hilfe, ich brauche ein Date!
1 x 03: Winning A Battle, Losing The War (Überleben ist alles)	1 x 03: Bin ich fett?
1 x 04: No Man'S Land (Niemandland)	1 x 04: Marc will Sex
1 x 05: Shake Your Groove Thing (Die Last der Verantwortung)	1 x 05: Dr. Kaan ist doch süß!

Tabelle 6: Stichprobe

8.1.2. Analyseeinheit

Die Ermittlung der Analyseeinheiten gestalten sich etwas komplizierter, da mit mehreren Analyseeinheit gearbeitet werden soll.

In einem ersten Analyseschritt werden den jeweiligen Episoden als ganze Einheit gesehen und somit auch als ganzes analysiert. Für aussagekräftiges Ergebnis werden die Episoden jeweils in Bild- und Textmaterial zerlegt und es folgt eine getrennte Analyse auf Bild- und auf Aussagenebene. Um die Erhebung auf Aussagenebene zu erleichtern, wird mit Transkripten der jeweiligen Serien gearbeitet. Die Transkripte zu *Grey's Anatomy* stammen aus dem Internet und wurden auf ihre Richtigkeit hin überprüft; die Transkripte zu *Doctor's Diary* wurden selbst erstellt. Des weiteren ist anzumerken, dass auf Grund der Masse dieses Analysematerials auf Bildebene auf eine Sequenzanalyse mit Hilfe eines Filmprotokolls verzichtet wird und das Bildmaterial im Hinblick auf sichtbare Aspekte einer Kultur nur oberflächlich analysiert wird.

In einem weiteren Analyseschritt werden schließlich insgesamt 10 Sequenzen, aus dem zuvor analysieren Material ausgewählt. Diese werden wieder auf Bild- und Aussagenebene analysiert, wobei das Bildmaterial auf Einstellungsebene untersucht werden soll und somit in diesem Fall mit einem Filmprotokoll bzw. Einstellungsprotokoll gearbeitet wird. Diese detailliertere Analyse auf Einstellungsebene soll vor allem unsichtbare Aspekte der Kultur erfassbar und somit auch analysierbar machen. Folgende Sequenzen wurden für die Analyse ausgewählt:

Grey's Anatomy	Doctor's Diary	Inhalt
1x01: 10.30 – 11.50	1x01: 10.59 – 12.00 & 1x01: 12.12 – 13.06	Treffen zw. Oberarzt und Assistenzarzt
1x02: 4.30 – 5. 40	1x03: 42.15 – 43.15 & 1x03: 43.58 – 44.12	Kuss im Lift
1x04: 24.22 – 25.50	1x02: 30.30 - 32.13	Streit zwischen Kollegen
1x05: 16.54 – 17.54	1x05: 2.30 – 3.00	Zurechtweisung vom Chef
1x05: 9.35 – 10.20	1x01: 33.27 – 34.17	Annäherung zw. Kollegen

Tabelle 7: Sequenzen

Bei diesen Sequenzen handelt es sich um typische Szenen aus dem Privat- oder Berufsleben der Protagonisten, die sich in gewisser Weise ähnlich sind und somit eine gewisse Vergleichbarkeit garantieren.

Diese Sequenzen werden in einem Einstellungsprotokoll, das sich an Kuchenbuch³²¹ und Faulstich³²² orientiert, graphisch und schriftlich fixiert und anschließend mit dem selben Analyseschema, wie die gesamten Serien analysiert. Eine Einstellung ist definiert durch eine Änderung der Kameraperspektive oder einen Schnitt³²³, wobei das Protokoll folgendermaßen aufgebaut ist:

Nummer	Personen	Handlung	Dialog
--------	----------	----------	--------

8.1.3. Analyseschema

Das vorliegende Kategoriensystem wurde aus der Theorie erarbeitet, dient der Analyse der Stichprobe und ist somit für die oben präsentierten Ergebnisse verantwortlich.

Formale Kategorien

Die formalen Kategorien werden jeweils auf Serien- und Episodenebene erhoben und dienen der Identifikation der einzelnen Serien und Episoden.

Bei der Sequenzanalyse dienen die formalen Kategorien einerseits ebenfalls der Zuordnung der Sequenz zu Serie und Episode und andererseits sollen sie das Wiederfinden der Sequenz und somit die Nachvollziehbarkeit garantieren.

Titel der Serie

Erhoben wird der Titel der Serie mit der gearbeitet wird

Beispiel: Grey's Anatomy (=GA); Doctor's Diary (DD)

Staffel x Nummer: Titel der Episode

Erhoben wird die Staffel aus der die jeweilige Episode stammt, die Nummer der jeweiligen Episode und schließlich der Titel der zu analysierenden Episode.

Beispiel: 1x01: A Hard Day's Night; 1x01: Männer sind Schweine!

Dauer der Episode

³²¹ Vgl. Kuchenbuch 2005, S.38-41.

³²² Vgl. Faulstich 2002, S. 68-73.

³²³ Vgl. Mikos 2003, S. 87f.

Erhoben wird die Dauer der analysierten Episode, wobei in Minuten und Sekunden erhoben wird

Beispiel: 40.51 (vierzig Minuten und einundfünfzig Sekunden)

Sequenzbereich = Dauer der Sequenz

Erhoben wird einerseits der Sequenzbereich und andererseits die gesamte Dauer der analysierten Sequenz.

Beispiel: 10.30 – 11.50 = 1 min 20 sec

Inhaltliche Kategorien

Die inhaltlichen Kategorien bilden den Hauptteil der zu erhebenden Kategorien. Folglich ist deren richtige Erhebung und Analyse zentral. Hier soll nun eine detaillierte Aufzählung und Erklärung der Kategorien und ihrer Ausprägungen gegeben werden. Anzumerken ist, dass die inhaltlichen Kategorien aus der Theorie gebildet wurden. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass es sich um eine qualitative Inhaltsanalyse handelt und erwähnte Ausprägungen und Beispiele wirklich nur Beispiele sind und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Somit können auch während der Erhebung noch weitere Kategorien und Ausprägungen gebildet und hinzugefügt werden.

Zusätzlich sollen auch Hinweise und Bemerkungen zur anschließenden Auswertung gegeben werden, die eine Zuordnung des erhobenen Materials, entweder zur amerikanischen oder zur deutschen Kultur, erleichtern sollen.

Kategorien der sichtbaren Aspekte einer Kultur³²⁴

Die sichtbaren Aspekte einer Kultur sollen folgendermaßen erhoben werden:

Kommunikation

Erhoben wird auf welche Art kommuniziert wird. Dabei sollen zumindest folgende Ausprägungen unterschieden und beachtet werden. Zu bedenken ist, dass möglicherweise nicht immer alle Ausprägungen erhoben werden können, sei es da dies den Umfang der Analyse sprengen würde oder weil die Erhebung einfach nicht möglich ist.

³²⁴ Vgl. Schreiner, 2008.

- verbale Kommunikation

Erhoben wird welche Sprache gesprochen wird, ob Umgangssprache oder Hochsprache gesprochen wird, ob dialektische Färbungen zu finden sind und / oder ob ein Jargon verwendet wird. Dafür ist es wichtig, die Serien in der Originalsprache zu analysieren, was dazu führt, dass Grey's Anatomy im englischen original bearbeitet wird. Außerdem ist zu bedenken, dass auf Grund der Natur der Stichprobe mit einem hohen Anteil an medizinischen Fachvokabular zu rechnen ist.

Beispiel:

- nonverbale Kommunikation

Das Erheben von nonverbaler Kommunikation birgt eine gewisse Schwierigkeit in sich, da besonders genau auf die einzelnen Schauspieler geachtet werden muss um aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen. Daher wird nonverbale Kommunikation vor allem bei der Erhebung der Sequenzen berücksichtigt werden.

*Beispiel: MK steht mit verschränkten Armen vor G; G zupft am Ausschnitt herum & schaut zu Boden*³²⁵

- Gestikulation

Erhoben wird ob und wenn ja, wie oft gestikuliert wird und ob es Unterschiede in der Anwendung von Gestiken im Hinblick auf Abstammung der Protagonisten gibt. Die Gestikulation wird vermehrt bei der Sequenzanalyse beachtet werden.

*Beispiel: B winkt M näher zu sich heran; D zeigt auf M*³²⁶

- Körperdistanz

Da die Erhebung der Körperdistanzen im gesamten Analysematerial die Grenzen der Arbeit sprengen würde, wird die Nähe bzw. Distanz zwischen den Protagonisten hauptsächlich bei den Sequenzen erhoben bzw. nur bei sehr auffälligen Szenen in Laufe der einzelnen Episoden.

Erhoben wird wie weit Personen bei einem Gespräch voneinander entfernt sind, ob sie sich einander zuwenden oder voneinander abwenden. Zu beachten ist hier einerseits die Beziehung zwischen den Protagonisten und andererseits, dass die Körperdistanz auch Hinweise auf andere Kategorien bzw. Ausprägungen zulässt (z.B. zwischen

³²⁵ Vgl. Dagtekin u.a., 2008.

³²⁶ Vgl. Rhimes, 2005.

geschlechtliche Beziehungsmuster oder Trennung zwischen Persönlichkeits- und Lebensbereich)

*Beispiel: F nimmt G am Oberarm und führt sie Richtung MM; MM steht dicht hinter G, eine Hand auf ihrer Taille*³²⁷

- Lautstärke

Erhoben wird in welcher Lautstärke die Protagonisten miteinander kommunizieren. Da angenommen wird, dass die alltägliche Kommunikation in normaler / durchschnittlicher Lautstärke geführt wird, werden nur Abweichung davon erhoben, also wenn etwas besonders laut oder besonders leise kommuniziert wird. Wichtig dabei ist auch den Umstand der Äußerung zu erheben falls dies nicht klar aus der Aussage hervorgeht.

*Beispiel: „Das ist keine Waldorfschule. Hier wird nicht widersprochen.“*³²⁸ (schreit)

Sitten / Gebräuche

Erhoben werden typische Sitten und / oder Gebräuche einer Gesellschaft / Kultur. Dabei sollen vor allem Feste, Bräuche und Traditionen unter dieser Kategorie notiert werden. Zu beachten ist, dass kirchliche Feste, Bräuche oder Traditionen unter der Ausprägung Religion erhoben werden, wobei die Grenzen nicht immer ganz klar sind. Eine genaue Zuordnung ist daher nicht unbedingt ausschlaggebend; die Erhebung ist in diesem Fall wichtiger als die Ausprägung unter der sie notiert wird.

Beispiel:

USA: Martin Luther King Jr. Day, President's Day, Valentines Day, St. Patrick's Day, First of May, Memorial Day, Independence Day, Labor Day, Columbus Day, Halloween, Veteran Day, Thanksgiving, ect.

Deutschland: 1. Mai, Tag der deutschen Einheit, 1. April, Fasching, Oktoberfest, Muttertag, Sonnenwende, Walpurgisnacht, ect.

äußere Erscheinung

Diese Kategorie erhebt die äußere Erscheinung der Protagonisten um Rückschlüsse auf evtl. kulturelle Identitäten oder Gruppierungen ziehen zu können.

³²⁷ Vgl. Dagtekin u.a., 2008.

³²⁸ Ebenda., 2008.

- Aussehen / körperliche Merkmale

Erhoben wird das allgemeine Aussehen der Protagonisten. Neben einem Interesse an verschiedenen Protagonisten dient diese Ausprägung auch der Erhebung eventueller Stereotypen.

Beispiel:

Deutschland: „Der Stereotyp einer deutschen Frau besteht aus einer großen, schwergewichtigen Blondinen mit behaarten Beinen und Achselhöhlen.“³²⁹

- Kleidung

Erhoben wird die Kleidung, welche die Protagonisten tragen. Diese Ausprägung soll auch typisch amerikanische bzw. typisch deutsche Kleidungsstücke identifizierbar machen. Wenn möglich sollen auch Marken oder Labels erhoben werden um eine Zuordnung zu erleichtern.

Bei dieser Ausprägung ist allerdings zu bedenken, dass Ärzte in einem Krankenhaus gewöhnlich einen Labormantel oder OP Kleidung tragen und diese Ausprägung eventuell wenige bis keine Ergebnisse liefern könnte.

Beispiel:

USA³³⁰: Jeans, T-shirts, Sportschuhe, Holzfällerhemden; „dressed for success“ □ konservativer dresscode (zweiteilige Kombination und Krawatte); Casual Friday

Deutschland: Trachten (Dirndl und Lederhose), weiße Socken, Sandalen (Birkenstock), kaum Röcke und Kleider, kaum Anzüge und Krawatten, flache Damenschuhe □ praktische Kleidung; Männer: Ton-in-Ton bei der Geschäftskleidung³³¹

- Frisur, Makeup, ect.

Erhoben wird wie die Protagonisten ihre Haare tragen und ob sie sich schminken bzw. zu welchen Anlässen sie sich schminken.

Beispiel: Deutsche sind zwar gepflegt aber legen aber sonst nicht übermäßig viel wert auf Frisur, Make-up und Ähnliches.³³²

- Schmuck, ect.

³²⁹ Breidenbach, 1994, S.176

³³⁰ Vgl. Konstroffer, 2000, S. 99f.

³³¹ Breidenbach, 1994, S. 81.

³³² Ebenda, 1994, S. 79.

Erhoben werden Schmuck, Piercings, Tätowierungen oder ähnliches.

Beispiel: deutsche Brille (eckige Gläser, Gestell aus Metall), Uhren; USA: „Schmuck ist den Damen im Berufsleben vorbehalten“³³³

Ernährung

Es soll erhoben werden wie sich die Protagonisten ernähren, welche Lebensmittel erwähnt und gezeigt werden und wie bzw. wo und mit wem gegessen wird. Die Kategorie Ernährung soll erheben ob länderspezifische Ernährungs- und Essgewohnheiten gezeigt werden.

- Was wird gegessen?

Erhoben wird einerseits welche Speisen und Getränke in den Episoden konsumiert werden und andererseits welche Speisen und Getränke zubereitet, erwähnt oder nur gezeigt werden.

Beispiel:

USA: Fast-Food (Hamburger, Hot Dog, Fries), Spareribs, Muffins, Cupcakes, Pancakes, Sandwiches, BBQ, Truthahn, Mais, Süßkartoffeln, Pizza, Bagels, Dohnut, Ahornsirup, Erdnussbutter, Cheesecake, Cornflakes, Pies, Steak, Popcorn, Coca-Cola, Eistee, Kaffee, ect.

Deutschland: Vollkornbrot, Schwarzbrot, Brötchen, Würste (Bratwurst, Weißwurst, Blutwurst, Leberwurst, Metwurst), Sauerkraut, Eisbein, Kohl, Kartoffeln in allen Variationen, Maultaschen, Klöße, Spätzle, Käsekuchen, Krapfen, Pfannkuchen, Rote Grütze mit Vanillesauce, Bier, Schorle, ect.

- Wie wird gegessen?

Erhoben wird wie in den Episoden gegessen wird.

Beispiel: Messer und Gabel, Stäbchen, mit den Fingern / Händen, ect.

- Wo wird gegessen?

Erhoben wird wo gegessen wird und auch Lokale, die erwähnt oder gezeigt werden.

Beispiel: zu Hause (Eszimmer), im Krankenhaus (Kantine, Garderobe,)

- Mit wem wird gegessen?

³³³ Konstroffer, 2000, S. 99.

Erhoben wird mit wem gegessen wird.

Beispiel: alleine, mit der Familie, mit Kollegen, ect.

Lebensstil

Diese Kategorie soll erheben welchen Lebensstil die Protagonisten pflegen, wobei unter Lebensstil in diesem Fall die Wohnsituation gemeint ist.

- Wo wird gewohnt?

Erhoben wird die geographische Lage der Unterkunft der Protagonisten, wobei sowohl die Stadt als auch die Lage innerhalb dieser Stadt erhoben werden soll.

Beispiel: im Zentrum von Köln, in einem Vorort, auf dem Land, ect.

- Wie bzw. mit wem wohnt man?

Erhoben wird ob die Protagonisten in einem Haus oder in einer Wohnung leben und ob und wenn ja, mit wem sie ihre Unterkunft teilen.

Beispiel: Einfamilienhaus, Bauernhaus, Wohnung, Plattenbau, Altbau, Wohngemeinschaft, mit der Familie (Ehemann, Kindern), mit Freunde, ect.

- Wie ist die Einrichtung?

Erhoben wird die Einrichtung der gezeigten Häuser bzw. Wohnungen.

Beispiel: offener Kamine, Flügel, ect.

Religionen

Es soll erhoben werden in wie weit Religion in den Serien eine Rolle spielt. Dabei sollen nicht nur religiöse Einstellungen der Figuren sondern auch sämtliche Hinweise, Anspielungen und Ausprägungen von Religion notiert werden.

- Welche Religionen werden erwähnt?

Erhoben werden sämtliche Religionen, die erwähnt und gezeigt werden.

Beispiel: Christentum (Katholizismus, Protestantismus), Islam, Judentum, ect.

- Welche religiösen Praktiken werden gezeigt?

Erhoben werden religiöse Praktiken, die gezeigt und erwähnt werden.

Beispiel: beten, beichten, Besuch der Messe, Engagement in der Kirchengemeinde, ect.

- Welche religiösen Feiertage / Feste / Bräuche / Sitten werden gezeigt / erwähnt?

Erhoben werden Feste, Bräuche und Sitten mit einem religiösen Hintergrund.

Beispiel: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Wallfahrten, Hochzeiten, Taufe, Begräbnis, ect.

- Welche religiösen Zeichen werden gezeigt und erwähnt? In wie weit wird religiöses in den Alltag integriert?

Erhoben werden religiöse Zeichen, die erwähnt und gezeigt werden.

Beispiel: Kreuz, Rosenkranz, Kirche, Friedhof, Brautkleid, Gebetsbuch, ect.

- Welche religiösen Einstellungen werden gezeigt / angedeutet / erwähnt?

Erhoben werden religiöse Einstellungen oder Andeutungen, die auf den Glauben bzw. die Glaubensausübung der Protagonisten schließen lässt. Dazu gehören auch alltägliche Situationen und Aussagen, die irgendwie mit Religion in Verbindung gebracht werden können.

Beispiel: Nächstenliebe, Leben nach dem Tod, Himmel und Hölle, kein Sex vor der Ehe, „He could wake up. What about a miracle? There are medical miracles, you know.“³³⁴ „I’ll be damned.“³³⁵, „Burke is sending us straight to hell“.³³⁶

Freizeitverhalten

Es soll erhoben werden, wie die Protagonisten ihre Freizeit verbringen bzw. welchen Hobbys und Interesse sie nachgehen. Neben den unten erwähnten Ausprägungen werden auch alle anderen Freizeitaktivitäten, die erwähnt oder durchgeführt werden erhoben.

- Sport

Erhoben werden Sportarten, die gezeigt oder im Gespräch zwischen den Protagonisten erwähnt werden. Des weiteren werden sportliche Ereignisse und ähnliches erhoben.

Beispiel: Fußball, Tennis, Baseball, Basketball, American Football, Eishockey, Play Offs, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, ect.

- Literatur

Erhoben werden Bücher und Autoren, aber auch Zeitungen und Zeitschriften die gezeigt und erwähnt werden. Des weiteren fällt auch erwähnte oder gezeigt Fachliteratur unter diese Ausprägung.

Beispiel: Intouch, Cosmo, Gala, ect.

³³⁴ Rhimes, 2005.

³³⁵ Ebenda, 2005.

³³⁶ Ebenda, 2005.

„Hab als Kind sehr viel gelesen. Muss ich mir wohl die Augen verdorben haben.“³³⁷

- Fernsehen / Kino / Theater

Erhoben wird ob die Protagonisten in ihrer Freizeit fernsehen, ins Kino oder Theater gehen und, wenn möglich, was sie sich ansehen.

*Beispiel: Cityscape, then Meredith opening her front door. Izzie, Cristina and George are eating pizza, drinking beer and watching a surgical tape.*³³⁸

- sonstiges

Erhoben werden sonstige Freizeitaktivitäten.

Beispiel: Tagebuch schreiben, ausgehen, ect.

Arbeitspraktiken

Es soll erhoben werden wie in den Episoden gearbeitet wird. Zu bedenken ist, dass das Ergebnis auf Grund der Arbeitsweise von Ärzten in Teams eventuell nicht aussagekräftig ist.

Beispiel: Tag- und Nachtdienst, Turnusdienst, Teamarbeit, ect.

Kategorien der unsichtbaren Aspekte der Kultur

Die Erhebung der unsichtbaren Aspekte einer Kultur ist der aufwendigste und schwierigste Teil des Forschungsprojektes und soll daher im folgenden Abschnitt so gut und genau wie möglich erklärt werden.

Zuerst ist anzumerken, dass die unsichtbaren Aspekte der Kulturen in zwei Etappen erhoben werden. Einerseits sollen dadurch Kulturstandards und andererseits Kulturdimensionen erhoben werden.

Des Weiteren ist wichtig, dass auch nicht kulturell konformes Verhalten zur Beantwortung des Erkenntnisinteresses beitragen kann und daher soll auch Verhalten, welches laut Literatur nicht konform mit einer Kultur geht, notiert werden.

Kulturstandards

Da Kulturstandards für jede Kultur speziell ausgeprägt sind, müssen diese nach Kulturkreisen getrennt erhoben werden und können nicht, wie zum Beispiel die sichtbaren Aspekte von Kulturen gemeinsam erhoben werden. Daher ist der folgende Teil des Analyseschemas und somit auch dieser Teil des Erhebungsinstruments zweigeteilt. So werden einerseits die amerikanischen und andererseits die deutschen Kulturstandards

³³⁷ Dagtekin, u.a., 2008.

³³⁸ Vgl. Rhimes, 2005.

abgefragt. Folgende Kulturstandards sollen erhoben werden, wobei allgemein Aussagen, Andeutungen und Handlungen notiert werden sollen, die auf Kulturstandards hinweisen bzw. deren Existenz belegen.

Amerikanische Kulturstandards³³⁹

Die folgenden amerikanischen Kulturstandards wurden aus der Literatur entnommen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Gleichheitsdenken

Gleichheitsdenken beschreibt die Idee, dass alle Menschen gleich sind und somit die gleichen Chancen verdient haben.³⁴⁰ Unter diesen Punkt fällt auch die bekannte Serviceorientiertheit der Amerikaner.³⁴¹

Erhoben werden Aussagen bzw. Darstellungen, die dieses Gleichheitsdenken widerspiegeln.

Beispiel: Antidiskriminierungsgesetze, erfolgreicher sozialer Aufstieg, besonders freundliche Mitarbeiter im Supermarkt, Parkservice bei Lokalen, ect.

Handlungsorientierung

Handlungsorientierung beschreibt die Tatsache, dass Amerikaner gerne beschäftigt sind und sich stark über ihre Arbeit definieren.³⁴² Diese starke Handlungsorientierung bringt es auch mit sich, dass Amerikaner generell länger als die 40 Stunden pro Woche arbeiten und sowohl nach Arbeitsende und am Wochenende durchaus noch Zusatzstunden leisten; außerdem gibt es weniger Feiertage und normalerweise nur 10 bezahlte Urlaubstage pro Jahr.³⁴³

Erhoben werden also Situationen und Aussagen aus denen hervorgeht, dass die Protagonisten gerne arbeiten, intensiv einem Hobby nachgehen bzw. ganz in ihren Aufgaben aufgehen und sich über diese definieren.

Beispiel: Überstunden werden geleistet, Arbeiten am Wochenende, freiwillige Aktivitäten am Wochenende, ect.

³³⁹ Vgl. Slate, 2003.

³⁴⁰ Vgl. Ebenda, S. 136f.

³⁴¹ Vgl. Konstroffer, 2000, S. 53f.

³⁴² Vgl. Slate, 2003. S. 137f.

³⁴³ Vgl. Konstroffer, 2000, S. 53 und 94ff.

Gelassenheit

Gelassenheit beschreibt einen Lebens- und Arbeitsstil, bei welchem nicht alles bis ins letzte Detail geplant ist; das fördert eine gewisse Risikobereitschaft und Entscheidungsfreude.³⁴⁴

Erhoben werden Situationen und Aussagen, die diese Gelassenheit widerspiegeln bzw. Hinweise auf Risiko- und Entscheidungsfreude sowie die Darstellung bzw. Hinweise auf das Trial and Error Prinzip.

Beispiel: „Good afternoon interns. It's posted, but I thought I'd share the good news personally. As you know, the honour of performing the first surgery is reserved for the intern that shows the most promise. As I'm running the OR today, I get to make that choice. George O'Malley. You'll scrub in for an adipectomy this afternoon. Congratulations.“³⁴⁵ „I've seen his file. George O'Malley barely made the cut to get into this program, he's not your guy.“³⁴⁶ „No, he's my guy all right.“³⁴⁷

Leistungsorientierung

Leistungsorientierung und das Streben nach Erfolg sind in der amerikanischen Kultur tief verankert und äußern sich in einem starken Wettbewerb und spiegeln sich in dem Traum vom Tellerwäscher zum Millionär wieder.³⁴⁸ Diese Leistungsorientierung findet sich auch im Streben nach der Aufnahme an einer guten Universität und dem Engagement mit dem die ganze Familie dieses Vorhaben unterstützt.³⁴⁹

Erhoben werden Situationen und Aussagen, welche sich auf diese Leistungsorientierung beziehen bzw. den Aufstieg von Personen beschreiben.

Beispiel: Versuche des sozialen Aufstiegs, Studienerfolg, ect.

„Talk about parental pressure.“³⁵⁰ „I would kill to have Ellis Grey as a mother. I would kill to be Ellis Grey. All I need is one good case.“³⁵¹ „Ja eben. Und wenn ich Peter nicht getroffen hätte, wär ich doch sowieso ins Krankenhaus gegangen. Ich wollte Karriere machen.“³⁵²

³⁴⁴ Vgl. Slate, 2003, S. 138.

³⁴⁵ Rhimes, 2005.

³⁴⁶ Ebenda.

³⁴⁷ Ebenda.

³⁴⁸ Vgl. Slate, 2003, S. 138f.

³⁴⁹ Vgl. Konstroffer, 2000, S. 49f.

³⁵⁰ Rhimes, 2005.

³⁵¹ Ebenda.

³⁵² Dagtekin u.a., 2008.

Individualismus

Individualismus beschreibt die Tatsache, dass Amerikaner äußerst selbstständig sind und sich für das eigene Leben selbst verantwortlichen fühlen und dafür hart und viel arbeiten; daraus resultiert auch der Glaube, dass Institutionen nicht für den einzelnen verantwortlich sind.³⁵³ Des weiteren schlägt sich dieser Ansatz zum Beispiel auch im Fehlen eines Ladenöffnungsgesetzes und in dem liberalen Schusswaffengesetz nieder.³⁵⁴ Dennoch hat dieser Individualismus nichts mit Egoismus zu tun; Amerikaner engagieren sich oft und gerne in verschiedensten Bereichen.³⁵⁵

Erhoben werden daher Situationen, Aussagen und Darstellungen, die diese Einstellung zeigen. Dazu gehören unter anderem auch freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeiten.

Beispiel: Ehrenamtliche Tätigkeiten, Schusswaffengesetz, lange Öffnungszeiten, ect.

Bedürfnis nach sozialer Anerkennung

Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bedeutet, dass man gemocht werden möchte und ist für den Amerikaner eng mit Erfolg verknüpft. Daraus resultiert eine freundliche und höfliche Umgangsweise miteinander; eine besondere Rolle wird dabei dem Smalltalk zugeschrieben. Die Kehrseite ist eine gewisse Konfliktscheue, da man seine Sympathien nicht verlieren möchte.³⁵⁶

Erhoben werden Situationen in denen Serienfiguren gelobt werden, in denen Smalltalk geführt wird und die dieses Bedürfnis aufzeigen. Des weiteren werden aber auch Situationen in denen Konflikte nicht ausgetragen werden in dieser Kategorie erhoben.

Beispiel: „Kick them out.“³⁵⁷ „I can't kick them out. They just moved in. I asked them to move in.“³⁵⁸

interpersonale Distanzminimierung

Interpersonale Distanzminimierung beschreibt die Diskrepanz zwischen öffentlicher und privater Rolle. Das bedeutet, dass man sich nach außen zwar aufgeschlossen, freundlich, kontaktfreudig und gesellig zeigt, dass aber tiefer gehende persönliche Gespräche vermieden werden.³⁵⁹

Erhoben werden Situationen und Gespräche in denen sich die interpersonale

³⁵³ Vgl. Slate, 2003, S. 139f.

³⁵⁴ Vgl. Konstroffer, 2000, S. 55f.

³⁵⁵ Vgl. Ebenda, S. 48.

³⁵⁶ Vgl. Slate, 2003, S. 140f.

³⁵⁷ Rhimes, 2005.

³⁵⁸ Ebenda.

³⁵⁹ Vgl. Slate, 2003, 2003, S. 141.

Distanzminimierung zeigt.

Beispiel: „[...] there's the most important line. The line separating you from the people you work with. It doesn't help to get too familiar. To make friends. You need boundaries between you and the rest of the world. Other people are far too messy. It's all about lines.“³⁶⁰

zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster

Zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster bedeutet, dass es vor allem im Berufsleben „keine körperlichen Kontakte und Berührungen, keine Bemerkungen über Kleidung oder körperliche Attribute und nicht damit rechnen, dass Amerikanerinnen über frauenfeindliche Äußerungen mit lachen“³⁶¹

Erhoben werden also Situationen und Aussagen, in denen zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster sichtbar werden. Um über diesen Kulturstandard Aussagen tätigen zu können, erscheint es sinnvoller Abweichungen von der oben genannten Norm zu erheben. Es sollen daher Verstöße gegen die Regeln von zwischen geschlechtlichen Beziehungen erhoben werden.

Beispiel: „No. You're an attending. And I'm your intern. Dr. Shepherd. This is inappropriate. Has that ever occurred to you?“³⁶² „Look, I'm not being seen with you in this hospital. Learn it, live it. It's unprofessional.“³⁶³

Patriotismus

Patriotismus bedeutet, dass Amerikaner stolz auf ihr Land sind und Kritik an der eigenen Nation von Fremden nicht gerne hören bzw. ihr Land dagegen auch verteidigen; sie selbst sehen Amerika aber dennoch kritisch.

Erhoben werden also Situationen und Aussagen in denen Amerika gelobt oder verteidigt wird. Zu beachten ist hier, dass es eine gewisse Überschneidung mit sichtbaren Aspekten der Kultur geben könnte, wie zum Beispiel gewisse Feiertage oder Bräuche.

Beispiel: amerikanische Flagge weht vor dem Krankenhaus, „Surgery is hot, it's the Marines, it's the macho, it's hostile, it's hardcore.“³⁶⁴

³⁶⁰ Rhimes, 2005.

³⁶¹ Slate, 2003, S. 141f.

³⁶² Rhimes, 2005.

³⁶³ Parriott, 2005.

³⁶⁴ Rhimes, 2005.

Deutsche Kulturstandards³⁶⁵

Die folgenden deutschen Kulturstandards wurden der Literatur entnommen und haben keinen Anspruch auch Vollständigkeit oder Richtigkeit.

Sachorientierung

Sachorientierung beschreibt die Tatsache, dass Sachthemen oder Aufgaben im Vordergrund stehen und Emotionen bzw. persönliche Themen untergeordnet sind. Der Wunsch nach eigenem Besitz, der gewissenhafte Umgang und der hohe Stellenwert von Geld hängen ebenfalls damit zusammen.³⁶⁶ Breidenbach spricht in diesem Zusammenhang auch von einer starken Objektbeziehung der Deutschen, „eine starke emotionale Bindung an Besitz, die mit einem großen Respekt vor Eigentum einhergeht“³⁶⁷ Wichtig sind für Deutsche daher zum Beispiel das eigene Haus bzw. eine Heimat oder ein Auto als Statussymbol.³⁶⁸

Erhoben werden daher Hinweise, Aussagen oder Darstellungen die auf eine Sachorientierung oder Objektbeziehung hinweisen.

Beispiel: Wunsch nach einem Eigenheim, Wunsch nach einem Auto, „Ach....nichts ist beruhigender als der Duft der Heimat.“³⁶⁹ „Solche wie sie die haben Reihenhaus und Rosenbüsche, die zur Hausfarbe passen.“³⁷⁰

Wertschätzung von Regeln und Strukturen

Die Wertschätzung von Regeln und Strukturen findet seine Realisierung in einer Vielzahl von Regeln und Geboten.³⁷¹ Der Umkehrschluss daraus ist allerdings ein gewisser Mangel an Flexibilität und Spontanität, was sich laut Breidenbach in einer starken Beziehung zu Orten manifestiert.³⁷²

Erhoben werden daher sämtliche Regeln, Gebote und Verbote die in den Serien vorkommen sowie Hinweise oder Aussagen, die einen Mangel an Flexibilität und Spontanität erkennen lassen.

Beispiel: Verkehrsregeln, Regeln im Krankenhaus, „Also es muss ja eigentlich immer ein

³⁶⁵ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 73-89.

³⁶⁶ Vgl. Ebenda, S. 74f.

³⁶⁷ Breidenbach, 1994, S. 54.

³⁶⁸ Vgl. Ebenda S. 56ff.

³⁶⁹ Dagtekin u.a., 2008.

³⁷⁰ Ebenda

³⁷¹ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 75f.

³⁷² Vgl. Breidenbach, 1994, S. 56.

*Oberarzt anwesend sein.*³⁷³, *„Du bist nicht befugt die organischen Abfälle innerhalb des Krankenhausbetriebes zu öffnen!“*³⁷⁴, *„Ich bin nicht befugt Anweisungen stationsfremder Ärzte...“*³⁷⁵

Zeitplanung

Unter Zeitplanung versteht sich die strikte Einhaltung von Terminen, Zeitplänen und die Sanktionierung wenn dies nicht geschieht.³⁷⁶

Erhoben werden also die Darstellung bzw. die Erwähnung von Zeitplänen und alles was irgendwie mit Terminen und Zeitplanung zu tun hat.

*Beispiel: Terminkalender, „Dabei hatte ich bereits mit 13 den perfekte Plan“*³⁷⁷, *„Ja sag mal Marc wo bleibst du denn? Wir warten mit einem Blinddarm auf dich!“*³⁷⁸

internalisierte Kontrolle

Internalisierte Kontrolle beschreibt die Tatsache, dass Deutsche sich an Regeln und Vorgaben halten, da sie von deren Richtigkeit bzw. Wichtigkeit für den Erfolg überzeugt sind und nicht, weil Sanktionen befürchtet werden; daraus resultiert die deutsche Verlässlichkeit.³⁷⁹

Erhoben werden sämtliche Anspielungen und Darstellungen von deutscher Verlässlichkeit. *Beispiel: „Ich plane sehr genau. Wenn sie mich fragen ist das das Geheimnis der Emanzipation. Unsere Plangenaugigkeit. Haben sie einen Plan vom Leben?“*³⁸⁰, *G ordnet gegen den Willen des Oberarztes Untersuchungen an, weil die glaubt, dass sie das richtige tut*³⁸¹

Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich

beschreibt die Tatsache, dass Arbeits- und Privatleben streng getrennt werden; . Laut Breidenbach zeigt sich die Trennung von Persönlichkeits- und Lebensbereich auch in der „strengen Trennung zwischen öffentlichem und privatem Raum“³⁸², welche sich zum Beispiel durch eine Teilung des Raumes durch Zäune oder Türen manifestiert.³⁸³

Erhoben werden daher Aussagen und Darstellungen, welche auf diese Trennung zwischen

³⁷³ Dagtekin u.a., 2008.

³⁷⁴ Ebenda.

³⁷⁵ Ebenda.

³⁷⁶ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 76f.

³⁷⁷ Dagtekin u.a., 2008.

³⁷⁸ Ebenda.

³⁷⁹ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 77ff.

³⁸⁰ Dagtekin u.a., 2008.

³⁸¹ Vgl. Ebenda.

³⁸² Breidenbach, 1994, S. 64.

³⁸³ Vgl. Ebenda, S. 64f.

Arbeits- und Privatleben hinweisen, wobei ein besonders Augenmerk auf Türen, Schlösser und Zäune gelegt werden soll.

Des weiteren äußert sich dieser Kulturstandard laut Breidenbach³⁸⁴ und vor allem die Diskrepanz Nähe – Distanz in der Distanziertheit und einer abweisenden bzw. kühlen Art der Deutschen und der Verwendung von Anredeformen.

Beachtet werden muss, dass sich dieser Kulturstandard mit den sichtbaren Aspekten Lebensstil und Arbeitspraktiken überschneiden könnte.

Beispiel: hoher Zaun um die Stadtvilla³⁸⁵, „Der sieht aber charmant aus!“³⁸⁶ „Ja ich weiß! Eh...ich mein, das ist mein Oberarzt...ich mein...Mama du bist unmöglich!“³⁸⁷, „Bärbel? Ich möchte während einer Untersuchung nicht gestört werden.“³⁸⁸ „Ja, dass kann ich mir denken.“³⁸⁹ „Bärbel meine Frau! Frau von Wessel.“³⁹⁰

schwacher Kontext

Ein schwacher Kontext beschreibt den sehr direkten und expliziten Kommunikationsstil der Deutschen, welcher wenig Raum für Interpretationen lässt und den Kontext der Konversation kaum bis nicht miteinbezieht.³⁹¹

Erhoben werden daher Aussagen, welche einen direkten Kommunikationsstil zeigen; hilfreich dabei ist vor allem die Verwendung von Imperativen.

Beispiel: „Entschuldigen Sie, eine Frage: sind sie total bescheuert?“³⁹², „Also das dauert mir jetzt zu lange! Diese Frau in das Auto hier...jetzt!“³⁹³, „Dr. Meier mitkommen!“³⁹⁴

Kulturdimensionen

Die Kulturdimensionen können wieder gemeinsam erhoben werden, da eine länderspezifische Trennung auf Grund der Definition von Kulturdimensionen nicht notwendig ist. Erhoben werden diese Kulturdimensionen in den Situationen, Aussagen und Darstellungen, welche auf eine bestimmte Kulturdimension hindeuten bzw. als solche verstanden werden, notiert und der jeweiligen Dimension zugeordnet werden. In Anlehnung an den Theorieteil sollen folgende Kulturdimensionen erhoben werden, wobei

³⁸⁴ Vgl. Breidenbach, 1994, S. 67ff.

³⁸⁵ Vgl. Datekin u.a., 2008.

³⁸⁶ Ebenda.

³⁸⁷ Ebenda.

³⁸⁸ Ebenda.

³⁸⁹ Ebenda.

³⁹⁰ Ebenda.

³⁹¹ Vgl. Schroll-Machl, 2003, S. 80.

³⁹² Datekin u.a., 2008.

³⁹³ Ebenda.

³⁹⁴ Ebenda.

gleiche oder sehr ähnliche Kulturdimension zu einer Ausprägung zusammengefasst wurden.

Machtdistanz³⁹⁵

Machtdistanz beschreibt wie ausgeprägt Machtverhältnisse in dem jeweiligen Kultuskreis sind. Dabei bewegt man sich zwischen komplexem hierarchischen System und flachen hierarchischen Systemen. Laut Breidenbach sind die hierarchischen Systeme in Deutschland komplexer als in den USA; dies äußert sich unter anderem in den gängigen Großraumbüros bzw. durch die stets offene Tür in amerikanischen Unternehmen.³⁹⁶

Erhoben werden Bilder und Aussagen, welche einen Schluss über die Machtdistanz zwischen den Protagonisten zulassen.

Beispiel: „Are you sure that's the right diagnosis?“³⁹⁷ „Well I don't know, I'm only an intern. Here's an idea, why don't you go spend four years in med school and let me know if it's the right diagnosis. [...] God I hate nurses.“³⁹⁸ „Also Hannes, das hier ist Frau Haase. Die machst hier einen Schnupperkurs zur zweiten Assistenz und wird hier ein paar Hacken und ansonsten die Klappe halten.“³⁹⁹

Individualismus / Kollektivismus⁴⁰⁰

Dieses Gegensatzpaar beschreibt „in welchem Ausmaß sich die Mitglieder einer Kultur als Teil eines sozialen Beziehungsgefüges definieren und sich diesem gegenüber verpflichtet fühlen.“⁴⁰¹ Generell werden kollektivistische und individualistische Kulturen unterscheiden.⁴⁰²

Erhoben werden Bilder und Aussagen die Hinweise darauf geben ob und wann sich eine Figur einem Kollektiv zugehörig fühlt bzw. wann dies nicht der Fall ist.

Beispiel: „That's one of us, down there. The first one of us. Where's your loyalty?“⁴⁰³, „Number three? Don't make friends with the enemy.“⁴⁰⁴

³⁹⁵ Vgl. Layes, 2003, S. 61.

³⁹⁶ Vgl. Breidenbach, 1994, S. 65.

³⁹⁷ Rhimes, 2005.

³⁹⁸ Ebenda.

³⁹⁹ Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁰⁰ Vgl. Layes, 2003, S. 61.

⁴⁰¹ Ebenda, S. 62.

⁴⁰² Vgl. Layes, 2003, S. 62.

⁴⁰³ Rhimes, 2005.

⁴⁰⁴ Ebenda.

Maskulinität / Femininität⁴⁰⁵

Maskulinität und Femininität beschreibt die Abgrenzung der männlichen und weiblichen Geschlechterrollen in einer Kultur. In maskulinen Kulturen herrscht eine strenge Trennung der Rollen und „die männliche Rolle ist durch Leistungsstreben, Durchsetzungsvermögen, Dominanz und materielles Streben gekennzeichnet, während die weibliche Rolle durch Fürsorglichkeit, Bescheidenheit, Unterordnung und Warmherzigkeit geprägt ist.“⁴⁰⁶ Feminine Kulturen kennen diese strenge Trennung nicht und Geschlechterrollen sind nicht von klaren Merkmalen bestimmt. Erhoben werden Bilder und Aussagen, die eine Zuordnung zu einer Kultur ermöglichen.

Beispiel: „Only six women out of twenty.“⁴⁰⁷, „I thought the Nazi would be a guy.“⁴⁰⁸, „Ach Butterböhnchen! Gibt es was zu essen?“⁴⁰⁹, „Sekunde noch! Bitte bring den Müll raus.“⁴¹⁰

Raum⁴¹¹

Diese Dimension ähnelt der Ausprägung nonverbale Kommunikation bei der Kategorie Kommunikation als sichtbarer Aspekt einer Kultur; sie beschreibt die Nähe bzw. die Distanz allerdings nicht nur bei der Kommunikation sondern in allen Bereichen des Alltags. Erhoben wird die Nähe bzw. Distanz der Protagonisten im Alltag. Es ist allerdings anzumerken, dass eine genaue Erhebung dieser Kategorie den Rahmen der Arbeit sprengen würde und daher nur besonders ungewöhnliche Fälle von Nähe und Distanz notiert werden sollen; daher ist davon auszugehen, dass diese Kategorie bei der Datenerhebung kaum Anwendung finden wird.

Universalismus / Partikularismus⁴¹² = Unsicherheitsvermeidung⁴¹³

Diese Kategorie beschreibt wie weit eine Kultur an die Wirksamkeit, Praktikabilität und Durchsetzung von Regeln in sämtlichen Lebenslagen glaubt.

Deutschland gilt als universalistische Kultur, welche ihre Regeln, Gebote und Verbote schätzt und nach ihnen handelt (vgl. deutsche Kulturstandards: Wertschätzung von Regeln), während die USA eher eine partikularistische Kultur sind, wo alles was nicht direkt verboten ist, erlaubt ist.

⁴⁰⁵ Vgl. Layes, 2003, S. 62.

⁴⁰⁶ Ebenda, S. 62.

⁴⁰⁷ Rhimes, 2005.

⁴⁰⁸ Ebenda.

⁴⁰⁹ Dagtekin u.a., 2008.

⁴¹⁰ Ebenda.

⁴¹¹ Vgl. Layes, 2003, S. 63.

⁴¹² Vgl. Ebenda, S. 64 f.

⁴¹³ Vgl. Ebenda, S. 62-65.

Erhoben werden als Bilder und Aussagen, die einen Rückschluss an den Glauben an Regeln zulassen oder aber auch den Zweifel an Regeln zum Ausdruck bringen.

Beispiel: „Okay, well, you realise that you're leaving against medical advice and I strongly urge you to stay.“⁴¹⁴, „ You gave a brain-dead John Doe a blood transfusion without consulting anyone. And now you want me to repair his heart.“⁴¹⁵ „Well, yes.“⁴¹⁶ „You do enjoy crossing the line, don't you?“⁴¹⁷

neutral / affektiv⁴¹⁸

Die Kategorie Neutral / Affektiv beschreibt in wie weit die öffentliche zur Schaustellung von Gefühlen in einer Gesellschaft toleriert wird. Neutrale Gesellschaften vermeiden das Zeigen von Gefühlen in der Öffentlichkeit, während affektive Gesellschaften die Zurschaustellung von Gefühlen akzeptiert.

Erhoben werden Aussagen und Bilder in denen Serienfiguren ihre Gefühle offen zur Schau stellen. Des weiteren werden Situationen erhoben in denen Gefühle unterdrückt werden.
Beispiel: Meredith walks outside into the rain, Cristina follows. Meredith throws up on the grass; Cristina has stopped at the door. „If you tell anyone, ever...“⁴¹⁹

spezifisch / diffus⁴²⁰

Spezifisch / Diffus beschreibt wie weit sozialen Kontakten Zugang zu allen Lebensbereichen gewährt wird. Spezifisch orientierte Gesellschaften pflegen bestimmte soziale Kontakte nur in spezifischen Lebensbereichen während diffus orientierte Gesellschaften sozialen Kontakten Zutritt in alle Lebensbereiche gewähren.

Erhoben werden Bilder und Aussagen die Rückschlüsse auf Tiefe der sozialen Kontakte zulassen.

Beispiel: „Der kommt doch nicht mehr heil an und das ist mein bester Oberarzt. Den nehmen wir besser mit aufs Sofa! Meierlein!“⁴²¹,

errungener Statur / zugeschriebener Status⁴²²

Diese beiden Arten von Status erläutern wie man in einer Kultur zu Status gelangt. Kulturen, die einen errungenen Status schätzen, legen Wert auf eigene Leistungen, die man

⁴¹⁴ Rhimes, 2008.

⁴¹⁵ Ebenda.

⁴¹⁶ Ebenda.

⁴¹⁷ Ebenda.

⁴¹⁸ Vgl. Layes, 2003, S. 65.

⁴¹⁹ Rhimes, 2008.

⁴²⁰ Vgl. Layes, 2003, S. 65.

⁴²¹ Dagtekin u.a., 2008.

⁴²² Vgl. Layes, 2003, S. 65f.

durch Arbeit erzielt. In Kulturen die einen zugeschriebener Status schätzen, ergibt sich Status „durch Geburt oder gesellschaftliche Umstände [...], wie zum Beispiel Geschlecht, Alter, Titel oder soziale Schichtzugehörigkeit.“⁴²³ Erhoben werden demnach Aussagen und Situationen die Aufschluss über die Wichtigkeit des Status in der Seriensgesellschaft geben. *Beispiel: „Psychologen sind keine richtigen Ärzte. Nur mal so am Rande!“⁴²⁴, „Just some people from Peds.“⁴²⁵ „You invited the preschoolers to Meredith's house. The next thing you'll say is you invited the shrinks. She invited mental defects. This party's D.O.A.“⁴²⁶, „Well, I have a B.A. From Smith, a Ph.D from Berkeley, and an MD from Stanford and I'm delivering lab results.“⁴²⁷*

Naturorientierung⁴²⁸

Naturorientierung beschreibt das Verhältnis der Kultur zur Natur; unterschieden werden dabei Kulturen, die versuchen die Natur zu beherrschen und Kulturen, die mit der Natur im Einklang leben.

Erhoben werden Bilder und Aussagen die das Verhältnis der Figuren zur Natur eingehen und eine Einschätzung der Naturorientierung zulassen. Zu beachten ist, dass Ärzte auf Grund ihres Berufes oft gegen die Natur arbeiten und somit in dieser Kategorie kein echtes Ergebnis zu erwarten ist.

Beispiel: „Papa fahr bitte wieder mit dem Auto zur Arbeit. Du bist hier Chef!“⁴²⁹

Zeitorientierung = Langzeitorientierung⁴³⁰

Die Kulturdimension Zeitorientierung von Trompenaars beinhaltet die Kulturdimension Langzeitorientierung von Hall und wurde daher zu einer Ausprägung zusammengefasst. Es soll erhoben werden ob eine Kultur vergangenheits-, gegenwarts- oder zukunftsorientiert denkt und handelt.

Deutschland ist eine Kultur mit einer hohen Langzeitorientierung, was sich in der Wichtigkeit von Tradition ausdrückt aber auch durch Attribute wie solide, haltbar, zuverlässig, stabil, praktisch und zweckmäßig.⁴³¹ Amerika hat eine niedrigere

⁴²³ Layes, 2003, S. 66.

⁴²⁴ Dagtekin u.a., 2008.

⁴²⁵ Hamilton, 2005.

⁴²⁶ Ebenda.

⁴²⁷ Rhimes, 2008.

⁴²⁸ Vgl. Layes, 2003, S. 66.

⁴²⁹ Dagtekin u.a., 2008.

⁴³⁰ Vgl. Layes, 2003, S. 62f. und S. 66.

⁴³¹ Vgl. Breidenbach, 1994, S. 71.

Langzeitorientierung was sich zum Beispiel durch die *Hire and Fire* Mentalität ausdrückt.⁴³²

Erhoben werden Bilder und Aussagen die einen Rückschluss auf die Zeitorientierung der Protagonisten zulassen.

Beispiel: „Dann seien sie doch froh! Wer möchte denn schon erwachsen sein? Wer möchte denn schon fertig sein? Hermann sind wir fertig?“⁴³³ „Ich bin aber erwachsen und ich will nicht noch mal von vorne anfangen.“⁴³⁴

Handlungsorganisation = Zeit⁴³⁵

Handlungsorganisation nach Demorgon und Zeit nach Hall bezeichnen auf welche Art Aufgaben erledigt werden. Simultanität bedeutet, dass mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigt werden (polychrone Zeitauffassung) während Konsekutivität bedeutet, dass Aufgaben nacheinander erledigt werden (monochrome Zeitauffassung).

In Deutschland ist eine starke monochrome Zeitauffassung bzw. eine Konsekutivität gegeben, während die Simultanität bzw. eine polychrome Zeitauffassung ein amerikanisches Merkmal ist.⁴³⁶

Erhoben werden daher Bilder und Aussage in denen Figuren Aufgaben gleichzeitig oder nacheinander erledigt werden oder Hinweise die auf eine gewisse Handlungsorganisation schließen lassen.

Beispiel: „I know you see me resecting this bowel, do I strike you as someone who enjoys multitasking?“⁴³⁷

Aufmerksamkeit ⁴³⁸

Die Ausprägung Aufmerksamkeit erhebt ob sich eine Gesellschaft eher auf wenige zentrale Teilaspekte konzentriert oder ob eine breite Anzahl von Aspekten beachtet wird. Die Ausprägung Handlungsorganisation ist unter anderem eng mit zentrierter (monochrome Zeitauffassung) oder gestreuter (polychrone Zeitauffassung) Aufmerksamkeit verbunden.

In Anlehnung auf die monochrome Zeitauffassung der Deutschen ist auch die zentrierte Aufmerksamkeit in Deutschland vorherrschend. Im Gegensatz dazu ist in den USA eine

⁴³² Vgl. Müller-Thurau, 1999, S. 55.

⁴³³ Dagtekin u.a., 2008.

⁴³⁴ Ebenda.

⁴³⁵ Vgl. Layes, 2003, S. 63 und S. 67.

⁴³⁶ Vgl. Breidenbach, 1994, S. 65.

⁴³⁷ Rhimes, 2005.

⁴³⁸ Vgl. Layes, 2003, S. 68.

gestreute Aufmerksamkeit gängiger; dies zeigt sich auch in der Entwicklung „weg vom reinen Spezialisten und hin zum Generalisten“⁴³⁹

Erhoben werden Bilder und Situationen die einen Rückschluss auf die Aufmerksamkeit der Figuren zulassen. Zu beachten ist dabei die Nähe zur Kategorie Handlungsorganisation und dass es somit zu Überschneidungen dieser beiden Kulturdimensionen kommen kann.

Beispiel: „So why you wasting time on this? You know how many patients we have downstairs“⁴⁴⁰

Kommunikationsmodus = Kommunikation⁴⁴¹

Kommunikationsmodus und Kommunikation bezeichnen den selben Gedanken und wurden demnach als eine Ausprägung zusammengefasst. Gesellschaften kommunizieren entweder explizit (low context) oder implizit (high context); dies bedeutet, dass einige Kulturen sehr genau aussprechen was sie meinen, während andere viel Raum für persönliche Interpretation lassen.

Deutschland ist demnach eine low context bzw. explizite Gesellschaft (vgl. deutsche Kulturstandards: Schwacher Kontext)

Erhoben werden Aussagen die einen Rückschluss auf den Kommunikationsmodus zulassen.

Beispiel: „Pass bloß auf, sonst siehst du auch irgendwann so aus!“⁴⁴² „Du mein BMI ist im grünen Bereich, ja!“⁴⁴³ „Ist ja auch recht dehnbar der BMI.“⁴⁴⁴ „Dr. Meier mitkommen!“⁴⁴⁵

Kommunikationsinhalt⁴⁴⁶

Kommunikationsinhalt beschreibt über welche Themen in Gesellschaften kommuniziert wird; subjektiver Kommunikationsinhalt behandelt demnach persönliche Themen während ein objektiver Kommunikationsinhalt Sachthemen beschreibt. Laut den Kulturstandards aus der Theorie sind demnach sowohl Deutschland als auch die USA objektive Gesellschaften, in denen man sich hauptsächlich über Sachthemen unterhält, auch wenn manchmal ein anderer Eindruck besteht.

Erhoben werden Aussagen in die sich auf reine Sachthemen beziehen. Da sich diese Kategorie mit jenen der Kulturstandards überschneidet, ist davon auszugehen, dass diese

⁴³⁹ Müller-Thurau, 1999, S. 56.

⁴⁴⁰ Rhimes, 2005.

⁴⁴¹ Vgl. Layes, 2003, S. 64 und S. 68.

⁴⁴² Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁴³ Ebenda.

⁴⁴⁴ Ebenda.

⁴⁴⁵ Ebenda.

⁴⁴⁶ Vgl. Layes, 2003, S. 68.

Kategorie wenige oder kaum Ergebnisse liefern wird.

Beispiel: „Sie sagen nicht was sie denken!“⁴⁴⁷

Motivation⁴⁴⁸

Motivation bedeutet dass die Motivation eines Kulturkreises hauptsächlich aus dem Personenbezug oder aus dem Aufgabenbezug entsteht.

In Deutschland entsteht die Motivation für eine Sache meist aus dem Aufgabenbezug, während in den USA die Motivation eher aus einem Personenbezug resultiert. Es ist dennoch in beiden Kulturkreisen möglich, dass die Motivation aus der eignen Person entsteht, da Deutsche oft auf Grund internalisierter Kontrolle handeln und Amerikaner auf Grund der Leistungs- und Handlungsorientierung handeln.

Erhoben werden Bilder und Aussagen die einen Rückschluss darauf zulassen warum eine Handlung stattfindet und woraus die Figuren ihre Motivation beziehen.

Beispiel: Sterbenskranker Mann tötet sich selbst um seiner Frau eine Niere spenden zu können⁴⁴⁹

Autorität⁴⁵⁰

Autorität beschreibt ob eine Gesellschaft eher zu äußeren oder zu internalisierten Kontrolle neigt. Die äußere Kontrolle geschieht durch eine höher gestellte Person, während die internalisierte Kontrolle aus dem Glauben an die Richtigkeit des Tuns des Einzelnen gerechtfertigt wird.

In Anlehnung an die Kulturstandards neigen Deutsche zu einer internalisierten Kontrolle; aber auch in den USA wird internalisierte Kontrolle auf Grund der Leistungs- und Handlungsorientierung geschätzt.

Erhoben werden Bilder und Aussagen die Rückschlüsse im Hinblick auf die Autorität zulassen, also ob eine Person auf Grund von äußeren Einflüssen handelt oder auf Grund des Glaubens an die Richtigkeit.

Beispiel: „Sag mal wie kommst du eigentlich dazu he? Weißt du was ein CT kostet?“⁴⁵¹, „You get a 911, you page me immediately, not in the five minutes it takes you to get to the emergency, immediately, you are on my team and if somebody dies it's my ass, you hear me, Grey?“⁴⁵²

⁴⁴⁷ Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁴⁸ Vgl. Layes, 2003, S. 68.

⁴⁴⁹ Vgl. Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁵⁰ Vgl. Layes, 2003, S. 68f.

⁴⁵¹ Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁵² Rhimes, 2005.

Verantwortlichkeit⁴⁵³

Die Dimension Verantwortlichkeit beschreibt wie hoch eine Gesellschaft die Verantwortung des Einzelnen schätzt; es wird unterscheiden zwischen Bestimmung von oben und einer Mitbestimmung aller Betroffenen.

Während in den USA die Mitbestimmung aller Betroffenen groß geschrieben wird, neigt man in Deutschland auf Grund des komplexeren Hierarchiesystems eher zu einer Bestimmung von oben.

Erhoben werden Bilder und Aussagen die zeigen wie hoch die Verantwortlichkeit eines Einzelnen ist oder auch nicht.

Beispiel: „Meredith, she's your responsibility now.“⁴⁵⁴, „[...], you are on my team and if somebody dies it's my ass, you hear me, Grey?“⁴⁵⁵

Entscheidung⁴⁵⁶

Entscheidung beschreibt wie eine Gesellschaft Entscheidungen trifft; dies kann durch Dissens oder Konsens geschehen.

In den USA werden Entscheidungen eher durch Dissens und das Anhören und Ausdiskutieren aller Vorschläge getroffen, während in Deutschland ein konsensorientiertes Entscheidungsverhalten üblich ist.

Erhoben werden Situationen in denen Entscheidungen getroffen werden und die somit einen Rückschluss auf die Entscheidungsfindung zulassen.

Beispiel: Sterbenskranker Mann tötet sich selbst um seiner Frau eine Niere spenden zu können⁴⁵⁷

Einstellung zu Organisationen⁴⁵⁸

Erhoben wird wie Kulturkreise zu Organisationen stehen, wobei eine Abwertung oder eine Aufwertung der Organisationen möglich sein kann.

Beispiel: „Herr Schüttler. Es gibt kein wir, es gibt nur ein sie. Und ein unbestechliches Gesundheitssystem. Und jetzt geben sie her.“⁴⁵⁹

⁴⁵³ Vgl. Layes, 2003, S. 69.

⁴⁵⁴ Rhimes, 2005.

⁴⁵⁵ Ebenda.

⁴⁵⁶ Vgl. Layes, 2003, S. 69.

⁴⁵⁷ Dagtekin u.a., 2008.

⁴⁵⁸ Vgl. Layes, 2003, S. 69.

⁴⁵⁹ Dagtekin u.a., 2008.

8.1.4. Erhebungsbogen

Nummer:	
Wer:	
Datum:	

Formales

Titel der Serien:	
Staffel x Nummer der Episode: Titel der Episode	
Dauer der Serie:	
Sequenzbereich	

Inhaltliches - Sichtbare Aspekte einer Kultur

Kategorie	Bild	Text
Kom.		
Verbale Kom.		
Nonverbale Kom.		
Gestikulation		
Körperdistanz		
Lautstärke		
Sitten / Gebräuche		
Feste		
Äußere Erscheinung		
Körperliche Merkmale		
Kleidung		
Friseur, Make-up, ...		
Schmuck		
Ernährung		
Was wird gegessen?		

Wie wird gegessen?		
Wo wird gegessen?		
Mit wem wird gegessen?		
Lebensstil:		
Wo wohnt man?		
Wie & mit wem wohnt man?		
Wie ist die Einrichtung?		
Religion		
Welche Religionen?		
rel. Praktiken?		
Feste / Bräuche / Feiertage		
rel. Zeichen		
rel. Einstellungen		
Freizeit		
Sport		
Literatur		
Fernsehen / Kino / Theater		
Sonstiges		
Arbeitsprak.		

Inhaltliches – Unsichtbare Aspekte der Kultur

Kategorie	Bild	Text
US Kultur-standards		
Gleichheits-		

denken		
Handlungs-orientierung		
Gelassenheit		
Leistungs-orientierung		
Individualismus		
Bedürfnis nach sozialer Anerkennung		
Interpersonale Distanz minimierung		
Zw. geschl. Beziehungsmuster		
Patriotismus		
Deutsche Kultur standards		
Sachorientierung		
Wertschätzung von Regeln & Strukturen		
Zeitplanung		
Internalisierte Kontrolle		
Trennung von Persönl.- & Lebensbr.		
Schwacher Kontext		

Kategorie	Bild	Text
Kulturdimensionen		
Machtdistanz		

Individualismus / Kollektivismus		
Maskulinität / Femininität		
Raum		
Unsicherheitsvermeidung		
neutral / affektiv		
spezifisch / diffus		
errungener / zugeschriebener Status		
Naturorientierung		
Zeitorientierung		
Handlungsorganisation		
Aufmerksamkeit		
Kom.-modus		
Kom.-inhalt		
Motivation		
Autorität		
Verantwortlichkeit		
Entscheidung		
Einstellung zu Organisationen		

8.1.4. Auswertungsbogen

Der nachfolgende Auswertungsbogen wurde in Anlehnung an Mayring⁴⁶⁰ erstellt und dient der Auswertung der zuvor erhobenen Daten. Anzumerken ist, dass der Auswertungsbogen um eine unbenannte Spalte erweitert wurde, in die dazu dient die Aussagen wortwörtlich bzw. die Beschreibung der Bilder zu notieren und somit ein einfacheres Arbeiten zu ermöglichen.

		Paraphrase	Reduktion	Generalisierung
I. Formales				
Titel der Serie				
Staffel/Nummer/Titel der Episode				
Dauer der Episode				
Dauer der Sequenz				
II. Inhaltliches – sichtbare Aspekte				
Kommunikation:				
Verbale Komm.				
Nonverbale Komm.				
Gestikulation				
Körperdistanz				
Lautstärke				
Sitten / Gebräuche:				
Feste				
Äußere Erscheinung:				
Körperliche Merkmale				
Kleidung				
Frisur, Makeup,...				
Schmuck				
Ernährung:				

⁴⁶⁰ Vgl. Mayring, 2003, S. 66.

Was wird gegessen?				
Wie wird gegessen?				
Wo wird gegessen?				
Mit wem wird gegessen?				
Lebensstil:				
Wo wohnt man?				
Wie bzw. mit wem wohnt man?				
Wie ist die Einrichtung?				
Religion:				
Welche Religionen /Glaubensgrundlagen werden erwähnt?				
Welche religiöse Praktiken werden gezeigt?				
Feste / Bräuche / Feiertage				
Religiöse Zeichen?				
Religiöse Einstellungen?				
Freizeitverhalten:				
Sport				
Literatur				
Fernsehen/Kino/Theater				
Sonstiges				
Arbeitspraktiken:				
III. Inhaltliches – unsichtbare Aspekte				
US-Kulturstandards:				
Gleichheitsdenken				
Handlungs-				

orientierung				
Gelassenheit				
Leitungsorientierung				
Individualismus				
Bedürfnis n. sozialer Anerkennung				
Interpersonale Distanzminimierung				
Zwischen geschlechtliche Beziehungsmuster				
Patriotismus				
Deutsche Kulturstandards				
Sachorientierung				
Wertschätzung v. Regeln & Strukturen				
Zeitplanung				
Internalisierte Kontrolle				
Trennung v. Persönlichkeits- & Lebensbereich				
Schwacher Kontext				
Kulturdimensionen				
Machtdistanz				
Individualismus / Kollektivismus				
Maskulinität / Femininität				
Raum				
Universalismus / Partikularismus = Unsicherheitsvermeidung				
Neutral / Affektiv				
Spezifisch / Diffus				
Errungener				

Status / zugeschriebener Status				
Naturorientierung				
Langzeitorientierung / Zeitorientierung				
Handlungsorganisation				
Aufmerksamkeit				
Kommunikationsmodus/ Kommunikation				
Kommunikationsinhalt				
Motivation				
Autorität				
Verantwortlichkeit				
Entscheidung				
Einstellung zu Organisationen				

8.1.6. Literaturverzeichnis

BAUMANN, Thomas (2007): Die spinne, die Deutschen, München 2007.

BREIDENBACH, Joana (1994): Deutsche und Dingwelt, Hamburg 1994.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Männer sind Schweine!, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Hilfe, ich brauche ein Date!, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Bin ich fett?, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Marc will Sex, München, 2008.

DAGTEKIN, Bora / HOPPE, Vivien / STEINER, Silke (2008): Doctor's Diary: Dr. Kaan ist doch süß!, München, 2008.

FAULSTICH, Werner (2002): Grundkurs Filmanalyse, München 2002.

HAMILTON, Ann (2005): Grey's Anatomy: Shake Your Groove Thing, 2005.

KONSTROFFER, Oluf F. (2000): So nutzen Sie Ihre Chance in amerikanischer Unternehmenskultur. Erfolgreich arbeiten in den USA, Landsberg am Leech 2000.

KUCHENBUCH, Thomas (2005): Filmanalyse. Theorien. Kritik. Methoden. 2. Auflage, Weimar 2005.

LAYES, Gabriel (2003): Kulturdimensionen. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.): Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 1: Grundlagen und Praxisfelder,

Göttingen 2003, S. 60-73.

MAYRING, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 8.Aufl., Weinheim, 2003.

MIKOS, Lothar (2003): Film- und Fernsehanalyse. Konstanz 2003.

MÜLLER-THURAU, Claus Peter (1999): Fit 4 USA, Regensburg 1999.

PARRIOTT, James. D (2005): Grey's Anatomy: No Man's Land, 2005.

RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: A Hard Day's Night, 2005.

RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: The First Cut Is The Deepest, 2005.

RHIMES, Shonda (2005): Grey's Anatomy: Winning A Battle, Loosing The War, 2005.

SCHREINER, Karin (2008): VO+UE Konfliktmanagement und Mediation, Wien Wintersemester 2008.

SCHROLL-MACHL, Sylvia (2003): Deutschland. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.): Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit, Göttingen 2003, S. 72-89.

SLATE, Emily / SCHROLL-MACHL, Sylvia (2003): Nordamerika: USA. In: THOMAS, Alexander (Hrsg.): Handbuch Interkultureller Kommunikation und Kooperation. Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit, Göttingen 2003, S.135-149.

8.2. Zusammenfassung

Durch die Globalisierung und die immer stärkere Vernetzung der (Medien-) Welt ist das Individuum immer öfter Mediaprodukten, wie zum Beispiel Fernsehserien aus fremden Kulturkreisen ausgesetzt. Daraus ergibt sich folgendes Erkenntnisinteresse:

„Welche kulturellen Aspekte werden in TV-Serien dargestellt und finden auch kulturspezifische Eigenheiten Eingang in Fernsehproduktionen?“

Aufbauend auf einen theoretischen Hintergrund bestehend aus der Kulturstandardsforschung, der Kulturdimensionenforschung, den Cultural Studies, der inter- und transkulturellen Medienforschung und der Stereotypenforschung wurden die fünf dazu passenden Forschungsfragen mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse von amerikanischen und deutschen TV-Serien beantwortet. Analysiert wurden auf Grund ihrer Popularität Arzt- und Krankenhausserien; die Stichprobe bestand sowohl aus den jeweils fünf ersten Episoden der ersten Staffeln von Grey's Anatomy und Doctor's Diary als auch aus jeweils fünf Sequenzen, die aus den selben Episoden genommen wurden.

Die durchgeführte Erhebung nach Mayring ermöglichte nicht nur die Beantwortung der Forschungsfragen sondern führte auch zur Bildung folgender Thesen:

These 1: In amerikanischen und deutschen Fernsehserien werden sowohl sichtbare als auch unsichtbare kulturelle Aspekte kommuniziert.

These 2: In deutschen Fernsehserien werden sowohl deutsche als auch amerikanische Kulturstandards kommuniziert. Ebenso werden auch in amerikanischen TV-Serien deutsche Kulturstandards kommuniziert. Eine spezifische Zuordnung von Kulturstandards als typisch amerikanische oder typisch deutsch ist nicht möglich.

These 3: Kulturdimensionen beschreiben in TV-Serien eine Lebenswelt, die mit der realen Lebenswelt, wie sie in der Literatur beschrieben wird, durchaus übereinstimmt.

These 4: Stereotypen spielen in amerikanischen und deutschen Fernsehserien allgemein eine eher untergeordnete Rolle.

These 5: Fernsehserien können nicht einfach aus dem jeweiligen kulturellen Kontext genommen und in einen fremden Kulturkreis impliziert werden. Spezifische kulturelle Aspekte finden sich in jeder Art der (Massen-) Kommunikation.

Generell war das Ergebnis der durchgeführten Erhebung zufriedenstellend, auch wenn im Laufe der Durchführung der vorliegenden Arbeit neue Fragen aufgeworfen wurden.

8.3. Abstract

Due to globalisation and a network of the world (of media) the individual is more and more often confronted with media products, like television series, that were produced for a different culture than their own. Hence the focus of the paper: „Which cultural aspects are presented in television series and do cultural peculiarities find their way into media products?“

Based on a theoretical background consisting of research on cultural standards and dimensions, cultural studies, trans- and cross-cultural media research and research on stereotypes five research questions were answered with the help of a qualitative content analysis of American and German television series. In consideration of their popularity medical series were chosen as material for the content analysis. The sample consists of the first five episodes of the first season respectively as well as of five sequences taken from the same episodes respectively.

The collected data did not only make it possible to answer the five proposed research questions but also allowed to generate the following theses:

Thesis 1: American and German television series communicate apparent and indiscernible cultural aspects.

Thesis 2: German television series present German cultural standards as well as American cultural standards. Likewise American television series present German and American cultural standards. A specific classification of cultural standards as typical American or typical German is not possible.

Thesis 3: Cultural dimensions in television series describe a fictional living environment, which matches the real living environment as it is described in literature.

Thesis 4: Stereotypes are an inferior object in American and German television series.

Thesis 5: Television series cannot easily be removed from their cultural context and put into a different context. Specific cultural aspects can be found in every sort of (mass) communication.

Generally the output of the survey proved satisfactory although several more questions were raised in the course of the survey.

Curriculum Vitae

Name: Sophia-Elvira Pichler

Geburtsdatum: 19. Juni 1984

Geburtsort: Linz

Staatsbürgerschaft: Österreich

Familienstand: ledig

Eltern: Pichler Wilhelm

Pichler Petra

Geschwister: Pichler Antonia

Pichler Ulli-Richard

Ausbildung:

2007 – 2010 Magisterstudium Publizistik- und

Kommunikationswissenschaften Universität Wien

2003 – 2007 Bakkalaureatsstudium Publizistik- und

Kommunikationswissenschaften Universität Wien

seit 2003 Magisterstudium Anglistik und Amerikanistik Universität Wien

1994 – 2002 Wirtschaftskundliches Realgymnasium mit sozialem

Schwerpunkt Kreuzschwestern Linz, Oberösterreich

1990 – 1994 Volksschule Lacken, Oberösterreich, Bezirk Urfahr Umgebung